



Arbeitsbericht 2021

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe
Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies



IZEA-ARBEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2021

INHALT

1 ÜBERBLICK	2
2 DIREKTORIUM UND INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT	6
3 PERSONAL	7
4 GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN	7
5 SACHMITTEL	9
6 BIBLIOTHEK	9
7 FORSCHUNGSPROJEKTE	10
8 HUMBOLDT-PROFESSUR	38
9 IMMANUEL-KANT-FORUM	39
10 DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION	41
11 VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	42
12 VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN	47
13 MEDIEN- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	48
14 VORTRÄGE DER DIREKTORIUMSMITGLIEDER UND MITARBEITER*INNEN ZUM ‚LANGEN‘ 18. JAHRHUNDERT	50
15 LEHRVERANSTALTUNGEN IM IZEA	56
16 LEHRVERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES IZEA- DIREKTORIUMS UND DER WISS. MITARBEITER*INNEN ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS	57
17 PUBLIKATIONEN 2021	60
18 MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN	66
19 IMPRESSUM	71
20 ANHANG: AUSGEWÄHLTE POSTER VON IZEA-VERANSTALTUNGEN 2021	72

1 | ÜBERBLICK

I. Einleitung

Die Folgen der Covid-19-Pandemie haben die Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen weltweit auch im Jahr 2021 vor besondere Herausforderungen gestellt. Aus den Erfahrungen des Vorjahres haben wir schon in den vorausschauenden Planungen weitreichende Schlussfolgerungen gezogen und wissenschaftliche Veranstaltungen nach der Maxime organisiert: So viel Wissenschaft wie möglich – unter konsequenter Einhaltung aller Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen. Derselbe Maßstab galt für die Gestaltung der Arbeitsplätze aller IZEA-Beschäftigten, für Stipendiatinnen und Stipendiaten, für auswärtige Gäste sowie Studierende in unserer Bibliothek. In der Rückschau lässt sich bilanzieren, dass es durchaus möglich ist, sowohl reguläre Arbeitsabläufe als auch das wissenschaftliche Rahmenprogramm unter Einhaltung aller Verordnungen im Rahmen alternativer Formate durchzuführen.

Wir haben die neuen, nun fast schon selbstverständlichen Möglichkeiten von ‚Hybridveranstaltungen‘ und Videokonferenzen eingesetzt und dabei auch immer positive Erfahrungen gemacht. So erlauben es Online-Formate, mit Wissenschaftler*innen auf der ganzen Welt in den Austausch zu treten. Gleichwohl sehen wir, dass der persönliche Austausch unter der Distanz leidet und eine Videokonferenz die unmittelbare Begegnung nicht ersetzen kann.

Mein ausdrücklicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IZEA, die die Herausforderungen engagiert angenommen und durchgängig kreative Lösungen gefunden haben. Bedanken möchte ich mich außerdem bei allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die den zeitweise widrigen Bedingungen zum Trotz in das IZEA gekommen sind, um ihre Forschungsvorhaben voranzutreiben und in das Gespräch einzutreten.

Immerhin konnten 2021 sechs Stipendiatinnen und Stipendiaten und weitere Gäste ihre mehrmonatigen Forschungsaufenthalte am IZEA realisieren und für den Fortgang des wissenschaftlichen Austausches sorgen.

Von insgesamt 10 Tagungen und Workshops fanden insgesamt fünf nur online und fünf in Präsenz bzw. in hybridem Format statt.

Gestärkt wurde darüber hinaus das IZEA durch die Berufung von Prof. Dr. Daniel Weidner (Germanistisches Institut/Komparatistik) in das Direktorium, der

gleich viele Anregungen und Projekte mitgebracht hat.

II. Grundlagen

2019 hatte die Forschungskommission des Senats die Wissenschaftlichen Zentren der Martin-Luther-Universität im Hinblick auf Forschungsleistungen und Drittmittelwerbungen sowie unter Berücksichtigung bestehender Zukunftskonzepte eingehend evaluiert. Bereits im Arbeitsbericht für das Jahr 2020 wurde auf die strukturellen Entscheidungen hingewiesen, die das IZEA-Direktorium in seiner Auseinandersetzung mit dieser Evaluation formuliert hat. Auf einer Klausurtagung des IZEA-Direktoriums Ende September 2020 wurde beschlossen, eine neue Satzung zu formulieren und der Forschungskommission vorzulegen.

Die neue Satzung wurde am 11. Juni 2021 durch das Direktorium beschlossen und im Januar 2022 einstimmig vom Senat der MLU angenommen. Mit der Vorlage einer modifizierten Satzung hat das IZEA einen wesentlichen Schritt zur Umsetzung der Empfehlungen der Forschungskommission vorgenommen: Durch die Bildung eines geschäftsführenden Vorstands, bestehend aus maximal fünf Mitgliedern des Direktoriums, wird die Handlungsfähigkeit der Direktion des Hauses deutlich gestärkt und erheblich effizienter gestaltet. Die Vielfalt der Disziplinen und die Vernetzung innerhalb der MLU bestehen gleichwohl fort.

Durch den Ausbau und die konsequente Fortentwicklung einer schon bestehenden Form der Mitgliedschaft („Assoziation“) sollen die disziplinäre Vielfalt und der Umfang der Kooperationen weiter wachsen. Assoziierte Mitglieder des IZEA sind Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aller Statusgruppen. Sie sind nicht zwingend Angehörige der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, sondern können sich aus unterschiedlichen nationalen und internationalen Einrichtungen bewerben. Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen sind dabei besonders willkommen. Assoziierte profitieren von der spezialisierten und zugleich interdisziplinären Expertise des IZEA und tragen ihrerseits zur Profilierung des Zentrums und der Universität bei.

Über die Schaffung einer neuen, effizienten Struktur hinaus habe ich im Einvernehmen mit dem Direktorium drei Ziele für das IZEA formuliert: (1) Als zentraler Standort der Aufklärungsforschung in Deutschland setzt sich das IZEA zum Ziel, drittmittelbasierte Forschungsprojekte zu entwickeln, zu unterstützen und auszuführen. Die vielfältige wissenschaftliche Kompetenz am Standort Halle und die Grundfinanzierung des Hauses bilden hierfür zwei entscheidende Voraussetzungen. (2) Einen zentralen Baustein

im wissenschaftlichen Konzept des IZEA stellt die Nachwuchsförderung dar. Bestehende Angebote sollen nicht nur erhalten, sondern ausgebaut und diversifiziert werden. (3) Das IZEA ist konstitutiv nicht nur interdisziplinär ausgerichtet, sondern auch international orientiert. Ein Großteil der Stipendiat*innen und Gastwissenschaftler*innen kommt aus dem Ausland; der wissenschaftliche Beirat besteht aus 10 Mitgliedern aus fünf Ländern. Diese ausgeprägte internationale Ausrichtung soll sorgfältig gepflegt und weiter entwickelt werden.

III. Drittmittelprojekte

Das interdisziplinäre IZEA-Kollegium schafft die intellektuellen und strukturellen Voraussetzungen für die erfolgreiche Einwerbung und Durchführung umfangreicher Forschungsprojekte. Bereits im Jahr 2020 wurden mehrere drittmittelbasierte Forschungsprojekte bewilligt, die im zurückliegenden Jahr ihre Arbeit aufgenommen haben.

1. Das Projekt „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ wurde im Frühjahr 2020 als Langzeitprojekt (24 Jahre) der Union der Akademien bewilligt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Arnold Nesselrath (HU Berlin), Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (LMU München) und mir wurde die Arbeitsstelle im Februar 2021 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften eingerichtet; es besteht eine enge Kooperation mit dem IZEA.

2. Im Sommer 2020 wurde das Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligt. Das auf drei Jahre angelegte Projekt, das ich in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (MLU, Institut für Informatik) und Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft) leite, ist im April 2021 gestartet. Am IZEA ist die Koordinationsstelle des Projektes angesiedelt.

3. Im Jahr 2021 wurde außerdem die Edition der Gesammelten Schriften Johann Georg Sulzers (2015–2025) fortgeführt. Hierbei handelt es sich um ein zentrales Vorhaben meiner 2015 eingerichteten Alexander von Humboldt-Professur am IZEA.

Neu bewilligte Projekte

Wir freuen uns außerordentlich, dass im Jahr 2021 vier weitere Forschungsanträge bewilligt worden sind, die 2022 am IZEA eingerichtet werden:

1. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat das Forschungsprojekt „Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818)“ für drei Jahre bewilligt (2022–2025). Projektleiter am IZEA ist Prof.

Dr. Daniel Weidner, der das Vorhaben gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt (Universität Heidelberg, Klassische Philologie) beantragt hat und durchführen wird.

2. Darüber hinaus hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Forschungsprojekt „Portal ‚Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert‘“ für drei Jahre (2022–2025) bewilligt. Der zugrundeliegende Antrag wurde im DFG-Schwerpunktbereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“ (LIS) gestellt. Das Projekt, das ich am IZEA leite, wird in Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (TU Darmstadt) und Stephan Dumont (BBAW Berlin) ausgeführt.

3. Außerdem hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Antragspaket des International Research Networks „Natural Law as an Academic Subject 1625-1850“ bewilligt, das von Dr. Frank Grunert (MLU Halle, IZEA), Prof. Dr. Knud Haakonssen (St. Andrews/Erfurt) und Prof. Dr. Louis Pahlow (Frankfurt a.M.) geleitet wird. Von den drei, jeweils für drei Jahre bewilligten ‚eigenen Stellen‘ werden zwei am IZEA angesiedelt; die letzte wird am Forschungszentrum Gotha, einem engen Kooperationspartner des IZEA, eingerichtet.

4. Im Dezember 2021 wurde vom BMBF das von Prof. Dr. Ottfried Fraise (MLU Halle, IZEA) konzipierte Projekt „Verflechtung jüdisch-arabischer Wissenskulturen“ mit dem Fokus auf die Erforschung einer sephardischen Aufklärung im Kontext des sich modernisierenden Islam in Nordafrika und der Levante bewilligt. In diesem, am Seminar für Judaistik/Jüdische Studien und am IZEA durchgeführten Projekt werden ab 2022 zwei Mitarbeiter*innen für vier Jahre tätig sein.

Drittmittelprojekte unserer Direktoriumsmitglieder mit Bezug zur Aufklärungsepoche

1. In seine zweite Laufzeit ging 2021 das von Prof. Dr. Heiner Klemme (MLU Halle, IZEA) geleitete, im Februar 2018 gestartete DFG-Projekt „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“. Die zweite Förderphase begann im Februar 2021.

2. 2021 startete das DFG Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über *Christliche Sittenlehre* und ihre historische und systematische Erschließung“, unter Leitung von Prof. Dr. Jörg Dierken (MLU Halle, IZEA), Prof. Dr. Arnulf von Sche-liha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin) und Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin); die Projektlaufzeit beträgt 10 Jahre. In Halle wird das Teilprojekt zur „Systematischen Erschließung von Schleiermachers *Christlicher Sittenlehre*“ durchgeführt.

Diese bemerkenswerten Erfolge sind das Ergebnis engagierter wissenschaftlicher Arbeit und zielführender Kooperationen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeiter*innen, die die Projekte ausführen und ihre Ideen und Kompetenzen in das IZEA bringen.

2021 wurden darüber hinaus weitere Projektanträge für größere Forschungsverbände vorbereitet; auch hier hoffen wir auf positive Evaluationen und Bewilligungen.

IV. Nachwuchsförderung

Das IZEA bietet eine hochattraktive Forschungsumgebung. Gastwissenschaftler*innen, Stipendiat*innen sowie Mitglieder der MLU profitieren von der technischen und räumlichen Ausstattung des Zentrums, dem wissenschaftlichen Programm an Tagungen, Vorlesungsreihen und Workshops sowie – nicht zuletzt – von der Bibliothek, die im Haus selbst untergebracht ist.

Unsere Stipendienprogramme sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das Zentrum auch künftig die Rolle eines Forums der internationalen Aufklärungsforschung spielen kann. Wir freuen uns, über das bestehende Förderangebot der Stipendien der Hamburger Stiftung zur Förderung von Kultur und Wissenschaft und der Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung hinaus ab 2021 Forscher*innen ein weiteres Angebot machen zu können. Mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung bietet das IZEA jährlich drei Stipendien zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA (zwei Stipendien für Promovierte und ein Stipendium für Doktorand*innen).

2021 fand auch die Auswahl zum 2020 ausgeschriebenen ‚Förderpreis für junge Aufklärungsforschung‘ statt. Ziel des Preises ist es, junge Forschende bei der Ausführung eines selbstständig konzipierten Workshops für Nachwuchswissenschaftler*innen am IZEA zu unterstützen. Der Preis ist mit 4.500 € dotiert. 2021 wurde ebenfalls der mit 5.000 € dotierte ‚Chodowiecki-Preis‘ eingerichtet. Die erste Preisvergabe ist für 2022 vorgesehen. Wir danken allen Stifter*innen und Stiftungen für ihre Unterstützung und für das in das IZEA gesetzte Vertrauen.

V. Internationalisierung

Das IZEA begreift sich als Forschungsinstitution, die sich gleichermaßen ausgewogen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene engagiert. Wir stellen fest, dass das Zentrum als Gastgeber für Wissenschaftler*innen aus dem Ausland, z.B. gefördert durch Stipendien der Alexander von Humboldt-Stiftung, des DAAD oder auch des Fulbright-Programms, hochattraktiv ist. Künftig wollen wir den Austausch auf institutioneller Ebene ausbauen

und intensivieren. Zu unseren bewährten und neuen Partnern gehören insbesondere die Universität Oxford (u.a. Voltaire Foundation), die Sorbonne und das Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) in Paris, die Universität Turin und das Turin Humanities Center der Fondazione Compagnia di San Paolo, ferner die St. Andrews University und die Universität Kopenhagen bzw. die Dänische Akademie der Wissenschaften. Wir konzentrieren uns gemeinsam darauf, dieses Netzwerk an Kooperationspartnern noch auszubauen und zur Grundlage innovativer, interdisziplinärer und internationaler Arbeiten zu machen.

VI. Bibliothek

In Gesprächen mit dem Rektor und der Direktorin der ULB wurde 2021 für das Jahr 2022 eine sehr weitgehende Umstrukturierung der IZEA-Bibliothek vereinbart. Hierzu gehört, dass die Altbestände aus konservatorischen Gründen ausgelagert werden und in der Zukunft nur noch im Lesesaal der ULB sowie online zugänglich sind. Der große Bibliothekssaal wird mit der Forschungsliteratur, den nachgedruckten Quellen und der Handbuchliteratur ausgestattet. Die Öffnung der Bibliothek wird ab 2022 durch das IZEA gewährleistet. Die bibliothekarische Betreuung (Ankauf, Katalogisierung, Revision) bleibt in den Händen der ULB. Unser Ziel für 2022 ist, den Bibliotheksbetrieb wiederherzustellen. In Verhandlung mit dem Rektorat soll der Erwerbungssetat gesichert werden.

VII. Tagungen/Workshops/Vortragsreihen am IZEA

Neben den eingangs bereits erwähnten Workshops und Tagungen fanden 2021 zahlreiche Vorträge statt, insbesondere im Rahmen der drei Vortragsreihen „Globaler Antisemitismus“ (Wintersemester 2020/21), „Aufklärung und Ökonomie“ (Sommersemester 2021) und „Rassismus in der Aufklärung“ (Wintersemester 2021/22).

In der Reihe der „Halle Lectures“, einer Kooperationsveranstaltung des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung, den Franckeschen Stiftungen, der Alexander von Humboldt-Professur, des Netzwerks ARW und des IZEA trugen im April 2021 Prof. Dr. Jakob Vogel (Berlin) und im November 2021 Prof. Dr. Michael Hampe (Zürich) vor.

VII. Publikationen

Im Jahr 2021 konnten zahlreiche neue Publikationen vorgelegt werden, die in den anschließenden Abschnitten des Arbeitsberichts aufgeführt werden. Hier möchte ich nur auf die neuen Bände unserer Reihe „Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung“ hinweisen: Bd. 65: „Die Winckelmann-

Rezeption in Italien und Europa“ (Hg. Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj, Fabrizio Slavazzi), Bd. 67: „Die Klassifikation der Staatenwelt im langen 18. Jahrhundert“ (Hg. Andreas Pečar und Thomas Biskup) sowie Bd. 68: „Kant um 1900“ (Hg. Hauke Heidenreich und Friedemann Stengel).

In den „Kleinen Schriften“ des IZEA erschien 2021 als Bd. 12: Daniel Fulda (Hg.): „Revolution trifft Aufklärungsforschung. 1989/90, DDR-Erbe und die Gründung des hallischen Aufklärungszentrums“, eine Zusammenschau auf die Umstände der Etablierung des IZEA in den 1990er Jahren.

Sowohl mit Blick auf seine Strukturen als auch hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Leistungen war das Jahr 2021 für das IZEA außerordentlich produktiv. Dies ist nur auf das Engagement aller Beteiligten zurückzuführen, bei denen ich mich hier sehr herzlich bedanken möchte.

Dem IZEA-Direktorium lag dieser Arbeitsbericht im April 2022 vor und wurde von diesem angenommen.

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Geschäftsführende Direktorin des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)

2 | DIREKTORIUM UND

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

MITGLIEDER DES IZEA-DIREKTORIUMS

Prof. Dr. Thomas Bremer (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Ottfried Fraise (Judaistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Dr. Frank Grunert (Philosophie)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Till Kössler (Pädagogik)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

Prof. Dr. Daniel Weidner (Komparatistik)

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Laurenz Lütteken (Universität Zürich, Schweiz) (Vorsitzender)

Anke Berghaus-Sprengel (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle)

Prof. Dr. Albrecht Beutel (Universität Münster)

Prof. Dr. Ann Blair (Harvard University, USA)

Prof. Dr. Michel Delon (Université Paris-Sorbonne, Frankreich)

Prof. Dr. Avi Lifschitz (University of Oxford, Großbritannien)

Prof. Dr. Robert Loudon (University of Southern Maine, USA)

Dipl. Ing. Brigitte Mang (Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Dessau-Rosslau)

Prof. Dr. Steffen Martus (Humboldt-Universität zu Berlin)

Prof. Dr. Laura Stevens (University of Tulsa, USA)

3 | PERSONAL

Das IZEA verfügte im Jahr 2021 in seiner Grundaussstattung über dreieinhalb Mitarbeiterstellen:

Durchgängig war Dr. Frank Grunert (Philosophie) als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für das IZEA tätig. Bis November 2021 war Dr. Theresa Schön (Anglistik) Wissenschaftliche Mitarbeiterin des IZEA, seither arbeitet sie im Bereich „Sonderforschungsbereiche, Forschungszentren, Exzellenzcluster“ für die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Bonn. Bis Februar 2021 gehörte auch Dr. Anne Purschwitz mit einer halben Stelle zum Mitarbeiterstab, sie besetzt nun eine volle Stelle am Institut für Geschichte. Wie in den vergangenen Jahren hatte Dr. Andrea Thiele die Stelle der Forschungs Koordinatorin des IZEA inne.

Die Arbeit der im Rahmen der Alexander von Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot betriebenen Forschungsprojekte am IZEA wurde fortgesetzt. An der Sulzer-Edition arbeitete als Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Jana Kittelmann (Germanistik); Mike Rottmann (Germanistik) war im Schwerpunkt „Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere“ tätig. Dr. Martin Dönike war als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am neuen BMBF-Projekt „Exzerpte“ beschäftigt.

In den zum Forschungsprogramm des IZEA gehörenden Drittmittelprojekten waren 2021 darüber hinaus folgende Wissenschaftler in den Universitätsinstituten tätig: Am Seminar für Philosophie Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader (DFG-gefördertes Projekt „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit“) sowie Dr. des. Karl Tetzlaff (Wiss. Mitarbeiter im Akademieprojekt „Hybridedition von F.D.E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre“).

2021 unterstützten mehrere studentische Hilfskräfte die Geschäftsführung sowie die Projekte des IZEA: Daniel Janz und Paula Sturm übernahm Redaktionsarbeiten. Ab Juli 2021 war Nils Kellner als Wiss. Hilfskraft tätig. Neben redaktionellen unterstützte er auch die durch die fortgesetzten Coronamaßnahmen gestiegenen technischen Aufgaben für das IZEA. Johanna Wildenauer betreute als studentische Hilfskraft ein neu etabliertes Video-Interview-Projekt.

Ein Praktikum absolvierten 2021 Jonas Liebing (im Juli und August) und Anni Hagedorn (im Wintersemester 2021/22 für zwei Tage der Woche) am IZEA. Beide sind Studierende an der MLU. Melanie Zimmermann unterstützte uns bei der Erstellung des Arbeitsberichts.

Ronny Edelmann gestaltete in bewährter Weise die Plakate und Werbematerialien, weitere Gestaltungsaufgaben übernahmen Torsten Illner und Juliane Sieber.

Nach dem Weggang unserer Sekretärin Nancy Thomas ist diese Stelle nicht wiederbesetzt worden. Die verbliebene Stelle im Sekretariat besetzte bis Ende Juni 2021 Celine Fiedler als Elternzeitvertretung für Josephine Zielasko; sie wechselte als Elternzeitvertretung in das Sekretariat des Instituts für Pädagogik. Kristin Anlauf, Auszubildende im Sekretariat der Wirtschaftswissenschaften, half im September einige Wochen im Sekretariat aus. Im Oktober kehrte Frau Zielasko aus der Elternzeit zurück. Die Arbeit im Sekretariat erledigte die Forschungs Koordinatorin zwischenzeitlich mit, engagiert unterstützt von den studentischen Hilfskräften und PraktikantInnen.

Technische Unterstützung erhielt das IZEA von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler. Nach Erkrankung von Herrn Kraft ist seit Sommer 2021 auch Herr Theuerkorn als Hausmeister für uns tätig.

4 | GASTWISSENSCHAFTLER*INNEN

Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen am IZEA

Im Jahr 2021 forschten folgende Wissenschaftler*innen und Stipendiat*innen als Gäste am IZEA:

Juni bis Anfang August 2021

Prof. Dr. Benjamin Marschke (Humboldt State University, Arcata, CA)

Stipendiat des DAAD

Forschungsprojekt: Early Enlightenment Anti-Intellectualism in King Frederick William I's Prussia (1713-1740)

Juli 2021 bis August 2022

Prof. Dr. Jacob Sider Jost (Dickinson College, USA), Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung

Forschungsprojekt: The History of Life-Writing in Enlightenment Britain

September 2021 bis August 2022

Roey Reichert (University of California (UCLA), Los Angeles, USA)
PHD-Candidate

DAAD Doctoral-Fellowship
Forschungsprojekt: Nationalism and Cosmopolitanism in the German Enlightenment

Mitte Oktober bis Mitte November 2021
Prof. Dr. Simone Zurbuchen (Lausanne)
Gastwissenschaftlerin
Forschungsprojekt: Naturrecht in der Schweiz

Dezember 2021
Prof. Dr. Martin Ruehl (University of Cambridge, UK)
2020/21 Gastprofessur an der Martin-Luther-Universität
Gastvortrag am 14. Dezember 2021

Stipendienprogramme des IZEA

Die beiden Stipendienprogramme des IZEA, das jeweils im Frühjahr ausgeschriebene Stipendium für Aufklärungsforschung, finanziert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur, sowie das im Herbst ausgeschriebene Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung, ermöglicht durch die Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stiftung, wurden mit Frist zum 31. März und 30. November bekannt gemacht und vergeben.

Die Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung hat im Sommer 2021 die Verlängerung des Stipendienprogramms um weitere zwei Jahre bewilligt. Herzlichen Dank dafür!

Außerdem ist uns – vorerst für zwei Jahre – gelungen, ein neues Stipendienprogramm der Gerda Henkel Stiftung, das dezidiert der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte gewidmet ist, einzuwerben. Es wird 2022 das erste Mal vergeben.

Nach wie vor werden die Stipendien insbesondere durch internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stark nachgefragt. Unsere Gäste aus dem In- und Ausland befördern den wissenschaftlichen Austausch am IZEA in besonderem Maße.

Im Jahre 2021 wurden Stipendien an folgende Personen vergeben und – trotz der durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie notwendigen Einschränkungen – am IZEA absolviert:

Mitte Januar bis Mitte März 2021
PD Dr. Stefan Lang (Wien)
Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
Forschungsprojekt: Die Frage nach Gott. Mendelssohn im Streit mit Kant und Kants Schülern in Halle (C.G. Schütz, L.H. Jakob)
Vortrag am 1. März 2021 (online-Übertragung)

Mitte Januar bis Mitte März 2021
Prof. Dr. Corey Dyck (University of Western Ontario)
Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
Forschungsprojekt: Mendelssohnian Enlightenment and Women's Contribution to Philosophy in Late Eighteenth Century
Vortrag am 1. März 2021 (online-Übertragung)

Prof. Corey Dyck war von Juli 2020 bis Juli 2021 Gast des Seminars für Philosophie/Immanuel Kant-Forum. Von November 2020 bis Januar 2021 wurde sein Aufenthalt von der Humboldt-Gesellschaft gefördert.

19. April 2021 bis 11. Juni 2021
Prof. Dr. David Alvarez (DePauw University Indiana, USA)
Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung
Forschungsprojekt: Enlightenment, „Religion“, and Empire in Lady Mary Wortley Montagu's Turkish Embassy Letters
Vortrag am 12. Mai 2021 (online-Übertragung)

26. April 2021 bis 26. Juli 2021
Judith Dieter (Justus-Liebig-Universität Gießen)
Dr. phil. Fritz Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung (Doktorandenstipendium)
Forschungsprojekt: Gotthilf Samuel Steinbart und August Hermann Niemeyer – ihre homiletischen Konzeptionen und anthropologischen Grundannahmen
Vortrag am 12. Mai 2021 (online-Übertragung)

September 2021
Prof. Dr. Claudia Nitschke (Durham University, UK)
Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
Forschungsprojekt: Property Genealogies and Lawscapes in German Enlightenment Literature (Fortsetzung in März-April 2022)

Oktober und November 2021
Dr. Tibor Bodnár Király (Eötvös Loránd University, Hungary)
Stipendium für Aufklärungsforschung, Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur
Forschungsprojekt: Statistics, Enlightenment and International Competition
Vortrag am 29. November 2021 (online-Übertragung)

5 | SACHMITTEL

Für das Jahr 2021 wurden dem IZEA durch die Universität 48.000 € Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt. Die Dessau-Wörlitz-Kommission erhielt für ihre Aktivitäten 5.000 €.

Im Jahr 2021 erhielt die Zweigbibliothek Europäische Aufklärung der Universitäts- und Landesbibliothek (Ha 179) keine Mittelzuweisungen für den Erwerb von Fachliteratur. Allerdings wurden für den Zeitschriftenerwerb 2.287,89 € ausgegeben. Die Humboldt-Professur von Prof. Décultot trug mit 9.421,54 € zum Erwerb von Fachliteratur bei, Prof. Klemme stellte darüber hinaus Sachberufungsmittel in Höhe von 3.000 € zur Verfügung. Durch bereits getätigte Bestellungen aus den vergangenen Jahren und die Mittel von Herrn Klemme konnten somit 16.600,54 € für Monographien verausgabt werden.

Aus den Overheadmitteln wurden insgesamt 3.693,40 € abgerufen.

Für das neue Stipendienprogramm der Gerda Henkel Stiftung, die „Gerda Henkel Stipendien zur Wissens- und Wissenschaftsgeschichte am IZEA in Halle (Saale)“ wurden insgesamt 37.200 € bewilligt.

Im Rahmen der von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur ermöglichten Stipendien für Aufklärungsforschung wurden 2021 14.100 €, aus Mitteln der Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung 5.800 € ausgegeben.

6 | BIBLIOTHEK

Nicht nur durch die Corona-Pandemie, sondern auch durch die inzwischen öffentlich diskutierten Sparmaßnahmen der Universität konnte im Berichtsjahr kein kontinuierlicher Bibliotheksbetrieb gewährleistet werden.

Der sonst übliche Etat für Neuanschaffungen wurde gestrichen und konnte nur mit Hilfe von Mitteln ersetzt werden, die Elisabeth Décultot und Heiner Klemme großzügiger Weise zur Verfügung gestellt wurden.

Die Situation ist rundweg unbefriedigend und wird sich nach Lage der Dinge nur mühsam stabilisieren lassen. Hinzukommt, dass die konservatorische Situation der Altbestände nach Untersuchungen der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) eine Auslagerung der Bestände in ein dafür geeignetes Magazin erforderlich macht. In Gesprächen mit dem Rektor und der Direktorin der ULB wurde eine für

2022 vorgesehene, sehr weitgehende Umstrukturierung der IZEA-Bibliothek vereinbart:

- Die Altbestände werden ausgelagert und sind in der Zukunft nur noch im Lesesaal der ULB sowie online zugänglich.
- Der große Bibliothekssaal wird mit der Forschungsliteratur, den nachgedruckten Quellen und der Handbuchliteratur ausgestattet.
- Die Öffnung der Bibliothek wird durch das IZEA gewährleistet. Die bibliothekarische Betreuung (Ankauf, Katalogisierung, Revision) bleibt in den Händen der ULB.
- Eine Ausleihe ist über den Katalog der ULB möglich, die täglich gezogenen Bücher können von den Entleiher*innen in Haus 31 (Ha 10) abgeholt werden.
- Der große Bibliothekssaal kann vom IZEA in eigener Regie für Veranstaltungen genutzt werden.
- Zwei der drei Räume, die zuvor für Forschungsliteratur, nachgedruckte Quellen und Handbuchliteratur genutzt wurden, sollen dem IZEA für eigene Zwecke (Büros, Seminarräume) zur Verfügung gestellt werden.

Es wird im Jahr 2022 darum gehen, einen – wenn auch mit Abstrichen – regulären Bibliotheksbetrieb wiederherzustellen und in Verhandlung mit dem Rektorat einen kontinuierlichen Erwerbungssetat zu sichern.

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung

Säkularisierung – ein Kulturmuster der Aufklärung?

Prof. Dr. Jörg Dierken

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings ergeben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v.a. europäisches Phänomen, in anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch ge-

danklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säkularisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie etwa Moralbildung oder soziale Integration, sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst.

Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormals in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt. Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung.

Publikationen

Jörg Dierken: Eindeutigkeit und Ambivalenzen. Theologie und Digitalisierungsdiskurs, hg. zus. mit Ralph Charbonnier u. Malte Dominik Krüger. Leipzig 2021. Darin: Im Nachgang. Überlegungen zur Weiterarbeit, S. 32–337.

Jörg Dierken: Gott und Geld – oder: Ähnlichkeit im Widerstreit, in: Gott gebe Wachstum. Historische und systematische Studien zur protestantischen Wirtschaftsethik nach Max Weber, hg. v. Georg Neugebauer, Constantin Plaul und Florian Priesemuth. Berlin 2021, S. 221–238.

Historisieren

Prof. Dr. Daniel Fulda

Zu historisieren, d. h. alles Sein in seinem Gewordensein zu sehen und daraus zu verstehen, gilt seit Troeltsch, Koselleck und Foucault als grundlegendes Denkmuster der kulturellen Moderne, das entscheidend im langen 18. Jahrhundert geprägt wurde. Zu

historisieren stellt Kontinuitäten her und reagiert dadurch auf eine spezifisch moderne Kontingenzerfahrung. Die praktische Relevanz ist vielfach und weitreichend: Geschichtlich zu denken steuert seitdem politische Legitimationsstrategien ebenso wie ästhetische Wertmaßstäbe, die Methodik der Geisteswissenschaften ebenso wie das Identitätsmanagement moderner Subjekte. Verstärktes Interesse findet das Historisieren seit einigen Jahren nicht nur hierzulande, sondern (als *historicizing* oder *historization*) auch in der anglophonen Forschung. Gleichwohl ist die Forschungslage unbefriedigend:

Historisierung gilt als ein Vorgang, der im Laufe der europäisch-westlichen Neuzeit immer weitere Bereiche von Kultur und Gesellschaft dem ‚historischen Denken‘ unterwarf. Doch ist die damit einhergehende Annahme zu hinterfragen, mehr Historisieren gehe regelmäßig mit zunehmendem Geltungsverlust der universalen Vernunft, einer als unwandelbar vorausgesetzten Natur, religiöser Transzendenzpostulate, der Tradition oder anderer Maßstäbe einher, die jeweils (noch) nicht historisiert sind oder als prinzipiell nicht historisierbar vorausgesetzt werden. Mit der Leitfrage nach dem paradoxen Zusammenwirken von Historisierung und ihren – weiterbestehenden oder sogar integrierten – ‚Widerparten‘ soll das Forschungsfeld neu geöffnet werden.

Die Arbeit im Projektbereich setzte Daniel Fulda u.a. mit der Redaktion eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort, das in der Reihe der Handbücher zur Kulturwissenschaftlichen Philologie des Verlags de Gruyter erscheinen soll (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien; Mitarbeit: Jakob Heller, Germanistisches Institut Halle).

Vorträge

18. Februar 2021

Online-Tagung des GRK 2291: Gegenwart/Literatur „Transformation, Referenz, Präsenz. Zum Wandel des Gegenwartskonzepts zwischen 1750 und 1800“
Vortrag: Gegenwärtigkeit als Ideal – Gegenwart als Ziel. Raum und Zeit in historiographischen Programmtexten und -bildern der Aufklärung

2. September 2021

Universität Basel, *eikones* – Center for the Theory and History of the Image
Tagung: „Katachresen der Latenz. Rhetorik – Ästhetik – Geschichte“
Vortrag: Latenzen der Geschichte (modern verstanden) und die Katachresen ihrer Darstellung. Einige Beobachtungen anhand von Chodowieckis Menschheitsgeschichte in zwölf Kalenderbildern

Publikationen

Daniel Fulda: „Winkelmanns Historismus“. Zu einer Formel Friedrich Schlegels und ihrer (Nicht-) Rezeption in Deutschland und Italien, zugleich ein Plädoyer für einen komplexeren Historismusbegriff. In: Elisabeth Décultot u.a. (Hg.): *Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Deutschland. Zirkulation, Adaption, Transformation*. Berlin, Boston 2021, S. 207–225.

Daniel Fulda: *Time Travel as Running Around in Circles. The Popular Historical Novel and the Sense of Historicity in Today's Society*. In: Stefan Berger, Nicola Brauch and Chris Lorenz (Hg.): *Analysing Historical Narratives. On Academic, Popular and Educational Framings of the Past*. New York, Oxford 2021, S. 240–256.

„Klassiker“ als Konstrukt der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Das 18. Jahrhundert ist das klassizistische Jahrhundert *par excellence*: In der Architektur, der Literatur und der Kunst erlebte die formale und normative Vorbildlichkeit der Antike gleich mehrere Hochphasen, ebenso prägte sie Diskurse und Ikonographien der Politik und schlug sich in der Revolutionszeit sogar in der Mode nieder. Hinzu kam ein das Jahrhundert durchziehendes Bestreben, selbst klassisch zu werden bzw. Werke, Künstler und Autoren der eigenen Nation, ja eine ganze Epoche der eigenen Geschichte als normgebende Orientierungspunkte zu kanonisieren. In Frankreich feierte man die Epoche Ludwigs XIV. retrospektiv als höchste Blüte der Kulturgeschichte, auf der anderen Seite des Rheins erwartete man ein klassisches Zeitalter der deutschen Literatur für die nahe Zukunft.

Als Phänomen ist die Hochkonjunktur des Klassizismus in der Aufklärung recht gut bekannt, doch wirft sie nach wie vor Deutungsfragen auf, die fundamental sind für unser Verständnis der Epoche: Wie vertrug sich die massive, das Jahrhundert durchaus kennzeichnende Neigung zum Klassischen, sei es das Antike, das Normative oder beides zugleich, mit der Ausrichtung auf eine bessere Zukunft und der Autoritätskritik, die als charakteristisch für die Aufklärung gelten? Bestand hier ein fundamentaler Konflikt, oder ist das Verhältnis von Aufklärung und Klassizismus als komplementäre Ergänzung zu verstehen, die gerade deshalb produktiv wurde, sei es kulturell, sei es politisch, weil sie divergierende Bedürfnisse integrierte? Wie viel normativ befestigte Beheimatung im Klassischen brauchten ein sich als aufgeklärt begreifender, freier Geist und eine in Bewegung kommende Gesellschaft, in der die tradi-

tionellen Ordnungen des Wissens, Glaubens und Handelns keine selbstverständliche Geltung mehr besaßen? Oder umgekehrt: Wie viel Originelles sollte in die Nachahmung der klassischen Vorbilder eingehen; wie viel (bewusste) Konstruktion steckt in der idealisierenden Kanonisierung von Klassikern?

Publikationen

Daniel Fulda: Seit wann und warum gibt es „deutsche Klassiker“? Zwölf Thesen im Ausgang von Klassiker-Erwartung und Buchmarkt des langen 18. Jahrhunderts. Stuttgart, Leipzig 2021.

Die Kanonisierung „deutscher Klassiker“ ist, so die These des Buches, ein Ergebnis der Aufklärung. In der Germanistik wird sie herkömmlich dem Nationalismus des 19. Jahrhunderts zugeschrieben, tatsächlich jedoch erfolgte sie nicht erst retrospektiv, sondern bereits im späten 18. Jahrhundert aufgrund einer jahrzehntelangen Erwartung, dass die Deutschen ebenso ihre anerkannten Spitzenwerke und -autoren haben würden wie andere Nationen der Antike und Neuzeit.

Die entscheidende Kanonisierungsinstanz bildete der Buchmarkt, der seit 1789 ausdrücklich so genannte Reihen „deutscher Klassiker“ produzierte. Insbesondere für in Wien ansässige Nachdrucker fungierten die „deutschen Klassiker“ als ebenso gewinn- wie prestigeträchtige Marke. Die 2021 publizierte Akademie-Abhandlung unternimmt eine methodische Kritik des in der Forschung dominanten Rezeptionsparadigmas und rekonstruiert die Erwartung „classischer Schriftsteller“ im Zeitalter der Aufklärung. In den Beiträgen Herders, Wielands und Schillers bildete sich dort ein neuer, historisierter Klassikerbegriff mit Distanzierung von einer höfischen oder gelehrten Publikumsorientierung heraus. In Weimar formulierten Autoren wie Goethe oder ein Verleger wie Bertuch zudem ein Klassikerkonzept, das sich auf die Geschäftsinteressen im expandierenden Buchmarkt und die Konsuminteressen der Leser stützte. Ökonomische, herstellungstechnische und ästhetische Wertbildung hingen bei der zugleich diskursiven und buchhändlerischen Klassikerproduktion um 1800 eng zusammen. In der nicht mehr überschaubaren Bücher-Masse, der sich die deutschen Leser zunehmend gegenübersehen, fungierte das Klassiker-Etikett als Auszeichnung des Herausragenden, das für viele attraktiv ist. ‚Klassiker‘ waren nun massenhaft verfügbar, obwohl sie vom Massenhaften abgehoben wurden. Diese Paradoxie machte sie wertvoll sowohl für Verleger, nämlich in kommerzieller Hinsicht, als auch für das Publikum, dem die Orientierung im literarischen Feld erleichtert wurde.

Des Weiteren wurden 2021 zwei Aufsätze zum Thema verfasst, die 2022 erscheinen werden (in den

Oxford German Studies sowie der Festschrift für die Buchwissenschaftlerin Christine Haug, LMU München).

Ein geplanter Vortrag aus dem Themenbereich muss wegen Corona abgesagt werden.

Natural Law 1625–1850: An International Research Network

Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonsen (Erfurt/St. Andrews/Kopenhagen) und Prof. Dr. Louis Pahlow (Frankfurt am Main)

Das 2010 in Halle gegründete europaweite Netzwerk zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625–1850 hat seine Arbeit als ein Gemeinschaftsunternehmen von IZEA und Max-Weber-Kolleg (Erfurt) fortgesetzt.

Nachdem die als Antragspaket eingereichten Projektanträge von Dr. Martin Kühnel, Dr. Mikkel Munthe Jensen und Dr. Mads Langballe Jensen im Mai 2021 zunächst abgelehnt wurden, haben die drei Antragsteller ihre Anträge mit Blick auf die Monita der Gutachter überarbeitet und im August 2021 ein weiteres Mal eingereicht. Diesmal mit Erfolg: Alle drei Projekte wurden ohne Abstriche bewilligt, so dass die Projekte von Dr. Kühnel und Dr. Langballe Jensen 2022 am IZEA und das Projekt von Dr. Munthe Jensen am Forschungszentrum Gotha bzw. am Max-Weber-Kolleg in Erfurt angesiedelt werden. Es handelt sich um die folgenden drei Projekte:

Martin Kühnel: The Teaching and Formation of Natural Law at the University of Halle. The First Period: 1694–1740.

Mikkel Munthe Jensen: Institutionalising the Law of Nature and Nations: The universities of Kiel, Greifswald and Rostock 1648–1806.

Mads Langballe Jensen: Academic Natural Law in Absolutist Denmark c. 1625-1773: Professionalisation and Politics.

Die mit den Bewilligungen verbundene Anerkennung der Arbeit des Netzwerkes verschafft diesem eine neue Basis für die weitere Entwicklung seiner Tätigkeit. In Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle Frühneuzeitliches Naturrecht (Gotha/Erfurt) ist geplant, das den drei bewilligten Projekten zugrunde liegende Konzept auf andere, nicht zuletzt internationale Standorte der Naturrechtsentwicklung zu beziehen.

Die im September 2021 an der Universität Tartu von Päritel Piirimäe geleitete Tagung *Early Modern Natural Law around the Baltic Sea: teaching and Use*

befasste sich mit Entwicklung und Einfluss des akademischen Naturrechts in den skandinavischen und baltischen Ländern. Der Überblick machte weitreichende Interdependenzen sichtbar, bei denen Deutschland und nicht zuletzt die Universität Halle eine wichtige Rolle als Impulsgeber für theoretische Innovationen zukam. Die Beiträge werden gesammelt und in der vom Netzwerk gegründeten Reihe *Early Modern Natural law. Studies and Sources* beim Brill Verlag in Leiden erscheinen.

Für den Druck vorbereitet wird derzeit ein Sammelband zum Naturrecht von Johann Gottlieb Heineccius (herausgegeben von Frank Grunert und Knud Haakonssen) und ein weiterer Band zum Naturrecht in Osteuropa (herausgegeben von Gabor Gángó).

**Konzentration und Selbstdisziplin.
Formen und Funktionen des Gebets im
langen 18. Jahrhundert in Großbritannien**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär angelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung, und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission.

Mein Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Prof. Dr. Laura Stevens, University of Tulsa (Oklahoma, USA) und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, UK). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600–1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet nicht an gesellschaftliche Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen

18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z. B. Musik, Lyrik, Architektur, Malerei eine große Rolle. Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits und Dissent andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen.

Die Publikation ausgewählter Beiträge der Konferenz der internationalen und interdisziplinären Konferenz „Ort und Orte der Religion in der Aufklärung/ The Place of Religion in the Enlightenment“ im Juni 2019 am IZEA in Zusammenarbeit mit der University of Tulsa (USA) in den *Oxford University Studies in the Enlightenment* ist weiter fortgeschritten.

**RCP: The Interdisciplinary Research Network on
Christian Prayer, 1500–1800
Theologies, Texts, Performance, Aesthetics**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. William Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).

*Forschungsfeld 2:
Das Denken der Aufklärung:
Begriffe, Argumente, Systeme*

Kants Angewandte Ethik

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

In dieser als Monographie geplanten Publikation soll derjenige Bereich der praktischen Philosophie Kants, der im heutigen Sprachgebrauch als „angewandte Ethik“ bezeichnet werden kann, bearbeitet werden. Grundlage des Projekts ist eine Arbeit zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (1785), die im Reclam Verlag publiziert worden ist (Heiner F. Klemme: Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2017).

Kant in South America

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

In den letzten zwei Jahrzehnten hat die Erforschung der Philosophie von Immanuel Kant in Südamerika einen enormen Aufschwung erlebt. Als ein Meilenstein darf der 2005 an der Universität von São Paulo (Brasilien) durchgeführte X. Internationale Kant-Kongress gelten. Das von der EU (H2020-MSCA-RISE-2017) geförderte Projekt „Kant in South America“ (KANTINSA) will einen international sichtbaren Beitrag zur Intensivierung der bereits zwischen süd-amerikanischen und europäischen Forschern bestehenden Kontakte leisten.

Mit dem 2014 am Seminar für Philosophie und am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) gegründeten Immanuel-Kant-Forum verfügt die Martin-Luther-Universität über eine international bereits hervorragend vernetzte Institution, deren Bedeutung durch KANTINSA weiter gestärkt wird. Der Schwerpunkt der in Halle tätigen Forscher liegt auf der praktischen Philosophie (Ethik, politische Philosophie, Rechtsphilosophie) Kants und ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

An dem Projekt (Laufzeit 2018–2021) sind folgende Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt: Universität Catania (Italien), London School of Economics (UK), Universität Lissabon (Portugal), Universität Santa Caterina (UFSC) (Brasilien), Universität Minas Gerais (UFMG) (Brasilien), Universität Buenos Aires/CONICET (Argentinien) und MLU Halle-Wittenberg (Deutschland).

Das ursprüngliche bis 2021 terminierte Projekt „Kant in South America“, Marie-Curie, EU Marie-Curie Rise n. 777786, wurde aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen.

Die Philosophie der Aufklärung und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger, Neo-Aristotelismus und andere)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u.a. G. W. F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Für das im Februar 2018 begonnene Projekt zum Thema „Kants Begriff der (Un)Mündigkeit in historischer und systematischer Perspektive“ ist von der DFG die zweite Förderphase bewilligt worden; es wird seit dem 1. Februar 2021 durchgeführt (bewilligte Mittel: 289.000 €, zwei 100% Post-doc-Stellen, Laufzeit: 18 Monate). Seine Mitarbeiter sind Dr. Gabriel Rivero und Daniel Stader.

Verbindlichkeit und praktische Vernunft

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort ‚Verpflichtung‘ als Übersetzung von ‚obligatio‘ verwendet (wichtig sind u.a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit ‚officium‘ verwendet wird. Während ‚Verbindlichkeit‘ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff). Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) gene-

rell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, Dr. Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als „Angelegenheit des Menschen“ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunft Einsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang mit der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert.

Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religi-

onsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbes. dem der Religion), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u.a.m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über Christliche Sittenlehre (DFG-Langfristvorhaben)

2021 startete das DFG Langfristvorhaben „Theologische Ethik als Kulturtheorie. Hybridedition von F. D. E. Schleiermachers Vorlesungen über *Christliche Sittenlehre* und ihre historische und systematische Erschließung“, zusammen mit Prof. Dr. Arnulf von Scheliha (WWU Münster), Prof. Dr. Notger Slenczka (HU Berlin), Dr. Sarah Schmidt (BBAW Berlin); die Projektlaufzeit beträgt 10 Jahre. In Halle wird das folgende Projekt bearbeitet: Systematische Erschließung von Schleiermachers Christlicher Sittenlehre (Bearbeiter: Dr. des. Karl Tetzlaff).

Publikationen

Jörg Dierken: Freiheitsdiskurse. Selbstreflexion durch das Gespräch mit Anderen. In: Freiheit denken, Protestantische Transformationen in der Gegenwart (Erwiderung zu den Beiträgen bei dem Symposium zum 60. Geburtstag). Hg. v. Malte Dominik Krüger, Constantin Plaul, Christian Polke und Arnulf von Scheliha. Berlin 2021, S. 223–278.

Jörg Dierken: Hegel, Schleiermacher und die Verkörperung. In: Körper und Kirche. Symbolische Verkörperung und protestantische Ekklesiologie. Hg. v. Philipp David, Thomas Erne, Malte Dominik Krüger u. Thomas Wabel. Leipzig 2021, S. 59–84.

Jörg Dierken: Heilsgeschichte, Religionsgeschichte und Offenbarungsgeschichte. Probleme und Perspektiven christlichen Geschichtsdenkens. In: Theologie der Religionsgeschichte. Zu Wolfhart Pannenberg's Entwurf. Pannenberg-Studien 8. Hg. v. Hunter Wenz. Göttingen 2021, S. 17–33.

Jörg Dierken: Substanz oder Subjekt? Zum Gottesgedanken. In: Die Theologie Eberhard Jüngels. Kontexte, Themen und Perspektiven. Hg. von Dirk Evers und Malte Dominik Krüger. Tübingen 2021, S. 83–90.

Forschungsfeld 3:
**Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik
und Macht**

Gegenwartsbedeutung der Aufklärung

*Projektleitung: Prof. Dr. Jörg Dierken und
Prof. Dr. Daniel Fulda*

Aufklärung über Aufklärung. Dass und inwiefern die aktuellen Debatten um die Bedeutung der Aufklärung für unsere Kultur aufklärungsgeschichtlicher Kompetenz bedürfen: Mit prominenter Stimme wurde jüngst mehrfach angemahnt, dass das Erbe der Aufklärung zu den Grundlagen unserer westlich-liberalen Gesellschaft und Kultur zählt und zu bewahren sei. Zentrale Stichworte lauten in diesem Zusammenhang: Toleranz – nicht nur in religiösen Dingen –, Offenheit für Pluralismus, Resistenz gegen Fundamentalismus, Umgang mit Chancen und Herausforderungen der Globalisierung, Verantwortung von und für Europa, Freiheit und Gleichheit – insbesondere im Blick auf die Geschlechter. Hintergrund hierfür ist, dass zentrale Elemente des Aufklärungserbes wie der Universalismus des Menschheitlichen, die egalitäre Zuordnung der Geschlechter, die Selbstbestimmung der Individuen, die Religionsfreiheit u.a.m. gefährdet scheinen oder gar sind. Dazu tragen nicht nur der aggressive Islamismus, sondern auch die Anziehungskräfte autokratischen Denkens in der populistischen Anti-Rhetorik bei.

In polemischer Frontstellung gegen die Orientierung von vermeintlich abgehobenen Eliten an jenen aufklärerischen Normen wird – in vorgeblich höherem demokratischen Gestus – auf ‚das Volk‘ abgestellt. Egalisierende und antiaristokratische Tendenzen sind dem Aufklärungsdenken keineswegs fremd, allerdings mit Fluchtlinien zu jenen normativen Ideen. Gegenwärtig kann für manche antiaufklärerische Spitze gar die Aufklärung selbst in Anschlag gebracht werden, so etwa in den Debatten um den Islam, der die Aufklärung eben erst zu durchlaufen hätte, um zum vermeintlich aufgeklärten ‚Abendland‘ passen zu können. – Vor diesem Hintergrund ist heute neu nach dem Verständnis von Aufklärung und den Konsequenzen aus ihrem Erbe für die Gegenwart zu fragen. Das betrifft nicht nur Bemühungen um eine Aktualisierung von Aufklärung im Abgleich mit verschiedenen Kritiken oder (Um)Deutungen, sondern auch konzeptionelle Entwicklungen in Kultur und Wissenschaft. Und das erfordert eine Auseinandersetzung mit den Konturen der historischen Aufklärung.

Vortrag

15. November 2021

Online-Tagung des IZEA mit der Voltaire Foundation, Oxford: „Inventions of Enlightenment“
Vortrag Daniel Fulda: „The time of enlightenment is here again“ (A. Ruge). *Activist Appropriations of Aufklärung in the pre-March and the post-WWII era.*

Publikationen

Jörg Dierken: Zwischen Partizipation und Respekt. Liberalismus, Kulturalismus und das bonum commune. In: *Zeitschrift für Evangelische Ethik* 65 (2021), S. 187–201.

Daniel Fulda (Hg.): *Revolution trifft Aufklärungsforschung. 1989/90 DDR-Erbe und die Gründung des hallischen Aufklärungszentrums.* Halle 2021.

Daniel Fulda: *Aufbrüche, Umbrüche, Kontinuitäten.* Einführung in eine inner- und außerhalb des IZEA geführte Debatte. In: Fulda (Hg.): *Revolution trifft Aufklärungsforschung* (s.o.), S. 7–23.

Daniel Fulda: *Aufklärung(sforschung) im Sozialismus.* Ideologische Bedingungen und ihre Überwindung in der Gründungsphase des hallischen Aufklärungszentrums. In: Fulda (Hg.): *Revolution trifft Aufklärungsforschung* (s.o.), S. 61–107.

Zudem erfolgte die Schlussredaktion von zwei Aufsätzen zum Spannungsverhältnis von Aktualisierung und Historisierung in der wissenschaftlichen oder künstlerischen Auseinandersetzung mit dem 18. Jahrhundert und anderen Vergangenheit. Sie werden 2022 erscheinen.

**Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges
Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts**

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in meinem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte, jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u.a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt infrage stellten. Im Wesentlichen sind dies die Verarmung weiter Teile des Adels, die wachsende Beschränkung der

politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebessemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen.

Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740–1811).

Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adelige als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo, Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc’Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

Geplant ist der Antrag auf eine DFG-Sachbeihilfe zum Thema „Verborgene Kämpfe: Carlo Goldoni, Pietro Chiari und das venezianische Patriziat“ (Arbeitstitel). In diesem Projekt, das einen Seitenspekt des oben skizzierten Themas fokussiert und im Rahmen einer Promotion bearbeitet werden soll, geht es um den berühmten Theaterstreit zwischen den beiden Komödienreformern Carlo Goldoni und Pietro Chiari. Anders als in der bisherigen Forschung soll dabei insbesondere der gesellschaftliche und politische Kontext, in dem diese Rivalität ausgetragen wurde, genauer betrachtet werden.

Dabei gehe ich von den folgenden Überlegungen aus: Weil Parteien im venezianischen Patriziat ein Tabu sind, Konflikte und Ungleichheit aber um 1750 in der Republik immer schärfer zu Tage treten, dient der Streit zwischen den Goldonisti und Chiari als eine Art ‚verborgener Arena‘, um diese Differenzen auszuagieren und zu verhandeln. Zugespitzt formuliert: Der faktionale Diskurs des Literaturstreits, an dem sich die ganze Stadt beteiligt, kommuniziert den faktionalen Diskurs hinter den Mauern des Dogenpalastes, den es offiziell nicht geben darf und für den es eigentlich keine Form der Repräsentation geben kann. Der Große Rat der Stadt, dem alle männlichen Patrizier angehören, ist im 18. Jahrhundert ebenso wie alle anderen Räte der Republik ein Ort, an dem verschiedene Interessen, Gruppierungen und Meinungen aufeinandertreffen. Doch die Staatsform Venedigs ist seit dem

späten Mittelalter darauf ausgelegt, ebendiese Unterschiede zu nivellieren: durch Räte und Behörden, deren Kompetenzen sich überlappen und die sich gegenseitig überwachen, durch permanente Wechsel von Personen und Positionen (den Dogen und die Prokuratoren von San Marco ausgenommen), durch Kleidung, einheitliche Sprache, Titellosigkeit etc. Das Theater als kollektiver, heterotopischer Raum, der Konflikte und Differenzen visualisiert und in Handlungen entfaltet, bietet in dieser Zeit des Wandels den fiktionalen Freiraum, die bis dato undenkbare und unrepräsentierbare Möglichkeit der Parteilichkeit für alle Akteure in der Stadt sichtbar zu machen und probeweise durchzuspielen.

Wegen der 2021 extremen Arbeitsbelastung durch das Amt des Dekans konnte das Projekt vorerst nicht weiterverfolgt werden.

Politische Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels

DFG-Projekt, Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann; Bearbeiterin: Katrin Gerlach M. A.

Als Forschungsprojekt, das sich der Frage nach den Mechanismen der politischen Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts widmet, gehört die geplante Studie in den größeren Themenkomplex des Verhältnisses von Musik und Politik. Konkretisiert wurde die Fragestellung am politischen Umgang mit Person und Werk Georg Friedrich Händels als einer zentralen Figur des musikalischen Erbes und zugleich eines Komponisten, der schon zu Lebzeiten als politischer Komponist begriffen und seitdem entsprechend instrumentalisiert wurde, besonders massiv und augenfällig in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Der bewusst weit gefasste Zeitraum – das gesamte 20. Jahrhundert – erlaubte es, nicht nur extreme Ausprägungen, sondern auch eine möglichst große Spannweite an Erscheinungsformen ‚politisiert‘er Musik aus mehreren und ganz unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftsformen zu beschreiben, zu analysieren und (vor allem auch) zu vergleichen. In Hinblick auf die politisch geprägte Händel-Rezeption im 20. Jahrhundert wurden unterschiedliche Bereiche in den Blick genommen:

Ein Hauptaugenmerk galt der Quellenkritik und der Rezeptionsforschung. Dabei konnte das Projekt auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich der Quellenerschließung und Quellenarchivierung zurückgreifen. Die Forschungsergebnisse wurden abschließend in einem Projektband publiziert. Dr. Lars Klingberg und PD Dr. Juliane Riepe sind 2018 ausge-

schieden; Frau Katrin Gerlach M. A. war bis 2019 im Projekt tätig.

Das die Forschungsergebnisse enthaltende Buch ist 2020 abgeschlossen worden und Anfang 2021 in der Reihe *Studien Stiftung Händel-Haus* erschienen.

Publikation

Lars Klingberg u. Juliane Riepe (Hg.): Politische Instrumentalisierung von Musik in der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels. Beeskow 2021 (Studien Stiftung Händel-Haus, Bd. 6), 702 S.

Internationale Wissenschaftliche Konferenz/ Händel-Konferenz

*Veranstalter: Georg Friedrich-Händel-Gesellschaft
und Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften*

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Dr. Annette Landgraf und Dr. Konstanze Musketa

Händel-Konferenz 2021:

Erlösung und Moderne. Händels Messias zwischen dem späten 18. und dem 21. Jahrhundert

Das Thema der Konferenz akzentuiert die Aufführungs-, Bearbeitungs- und Wirkungsgeschichte des Oratoriums, das wie kein zweites Werk für die Weltgeltung des Komponisten steht. Von dem Librettisten Charles Jennens als Antwort auf zeitgenössische deistische Zweifel an der messianischen Sendung des christlichen Erlösers konzipiert, erlangte Messias im Laufe seiner von 1741 bis in die heutige Zeit ungebrochenen Aufführungsgeschichte den Status eines spirituellen Bekenntniswerkes, das nicht nur transkonfessionell, sondern auch in säkularen Zusammenhängen wirken sollte und konnte. In seiner Bedeutung für die Händel-Rezeption wird Messias als Ganzes nur noch durch seinen Halleluja-Chor übertroffen.

Die Konferenz versuchte in Erfahrung zu bringen, was in solchen säkularen Kontexten aus der ursprünglichen christlichen Erlösungsbotschaft des Oratoriums geworden ist und welche (durchaus auch problematischen) Adaptionen und Transformationen zu der heutigen globalen Geltung des Messias und seines berühmtesten Chores geführt haben.

Renommierte Forscherinnen und Forscher aus mehreren Ländern Europas und Übersee nahmen an der per Zoom durchgeführten Konferenz teil.

Die Ergebnisse der Händel-Konferenz 2020: „Händels Bilder – Ikonographie, Ästhetik, kompositori-

sche Praxis/Handel images – iconography, aesthetics, compositional practice“ erschienen in der aktuellen Ausgabe des Händel-Jahrbuchs Bd. 67 (2021).

Internationale Wissenschaftliche Konferenz Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Postmodern Perspectives

Organisation: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Prof. Dr. Steven Zohn und Prof. Dr. Jeanne Swack

Zusammen mit Prof. Dr. Steven Zohn (Temple University, USA) und Prof. Dr. Jeanne Swack (Wisconsin-Madison, USA) hat Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann die Internationale Wissenschaftliche Konferenz „Georg Philipp Telemann: Enlightenment and Postmodern Perspectives“ in Philadelphia (USA) an der dortigen Temple University vom 12. bis 14. Oktober 2017 konzipiert und veranstaltet. Als Veranstalter traten neben dem Boyer College of Music and Dance das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg und die Abteilung Musikwissenschaft am Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg auf. Die Beiträge der Konferenz liegen fast vollständig in Schriftfassungen vor und sollen 2022 bei Cambridge University Press unter dem Titel *Telemann Studies* erscheinen.

Evaluierung und Verlängerung der Hallischen Händel-Ausgabe, der Kritischen Gesamtausgabe der Werke Georg Friedrich Händels

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Die Hallische Händel-Ausgabe ist ein Drittmittelprojekt des Instituts für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, der Martin-Luther-Universität. Sie wird gefördert vom Bund und Land im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften und der Literatur, aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Bonn, sowie des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg.

2021 fand sehr erfolgreich eine „Große Evaluation der HHA“ durch die deutschen Akademien der Wissenschaften statt, verbunden mit dem *Antrag auf Neufestsetzung der Laufzeit* des Unternehmens.

Damit hat die Hallische Händel-Ausgabe eine Verlängerung bis ins Jahr 2031 erhalten. Mit der erfolgreichen Evaluierung ist auch die Etablierung einer Akademie-Juniorprofessur an der Martin-Luther-Universität enthalten, die die Arbeit an der Edition unterstützen wird und für die Jahre 2024 bis 2029 bewilligt ist.

Höfische Aufklärung: Aufklärer am Hof, Hofkritik in der Aufklärung

*Prof. Dr. Andreas Pečar, PD Dr. Damien Tricoire,
Dr. Thomas Biskup, Prof. Dr. Ben Marschke*

Buchprojekt: The Enlightenment at Court and Anti-Court Polemics in the Enlightenment

*Herausgeber: Andreas Pečar, Damien Tricoire,
Thomas Biskup, Ben Marschke*

Hof und Aufklärung werden in der Aufklärungsforschung gerne als Gegensatz wahrgenommen. Dabei waren die Königs- und Fürstenhöfe des Ancien Régime Resonanz- und Wirkungsräume für die meisten der heute bekannten Aufklärer: Sie waren mit Mitgliedern der Höfe vernetzt, wurden von Hofmitgliedern protegiert, bezogen von Höfen offizielle und weniger offizielle Aufträge, bemühten sich um politische Einflussnahme, sie wirkten ein auf die politische Sprache, in der über die politische Agenda verhandelt wurde, prägten aber mitunter auch eine polemische Distanzierung vom Hof, indem sie gängige Topoi der Hofkritik aufgriffen und aktualisierten.

Die Tagungsbeiträge der im Jahr 2018 im IZEA stattgefundenen Tagung befinden sich aktuell im Satz, der Band wird in der Reihe der *Oxford University Studies in the Enlightenment* im Sommer 2022 unter dem Titel: *Enlightenment at court: patrons, philosophers, and reformers in eighteenth-century Europe* erscheinen.

Die deistische Reformation. Religion und Politik in der Französischen Revolution

*Projektleitung: Prof. Dr. Damien Tricoire
Projektbearbeiter: Mathias Sonnleithner*

Das Projekt soll einen Beitrag zur Wiederentdeckung der Religiosität des 18. Jahrhunderts leisten. Die deistische Bewegung der Revolutionszeit soll in religions- und politikhistorischer Perspektive erstmals eingehend untersucht werden. Sowohl die Deismusforschung als auch die Historiographie zur Französischen Revolution haben es in der Tat bislang weitgehend versäumt, die Geschichte der Bemühungen um eine religiöse Erneuerung unter dem Zeichen des Deismus in der Französischen Revolution zu erforschen.

Eine Besonderheit des Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen Ideengeschichte und religiöser bzw. politischer Praxis zu schlagen. Die sogenannten „revolutionären Kulte“ (Kult der Vernunft, Kult des Höchsten Wesens, Theophilanthropie) sollen in der Geschichte der Suche nach religiöser Reinheit und ursprünglicher Religion kontextualisiert werden.

Dabei soll das Projekt vielfach an Forschungserkenntnisse zum Konfessionellen Zeitalter anknüpfen. Folgende Fragen stehen im Zentrum des Vorhabens:

1. Inwiefern kann man von einer Einheit des Deismus und der revolutionären Kulte sprechen?
2. Inwieweit standen die deistischen Bemühungen um religiöse Erneuerung in der Kontinuität zu christlichen Reformationsbemühungen?
3. Inwiefern waren die deistischen Kulte populär?
4. Welchen Stellenwert hatten die deistischen Reformationsbemühungen in der politischen Geschichte der Französischen Revolution?

Folgende Phänomene werden besonders untersucht:

- Bilderstürme;
- Bücherverbrennungen;
- Herausbildung von Kultgemeinschaften;
- Umwidmung und Umbau von Kirchengebäuden;
- Kulthandlungen und Zeremonien;
- Konkurrenz zwischen Kultgemeinschaften und Widerstände gegen die deistische Reformation;
- Zusammenhang mit politischen Auseinandersetzungen.

Das Drittmittelprojekt wurde im März 2020 von der DFG für drei Jahre bewilligt. Mit der Berufung von Damien Tricoire auf die Frühneuzeit-Professur in Trier ist auch das Projekt an die Universität Trier übergesiedelt; Herr Sonnleithner forscht vorläufig weiter als Gast des IZEA in Halle.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

Forschungsfeld 4: Repräsentationsformen und epistemische Muster

Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot,
Mitarbeiter: Dr. Martin Dönike*

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Epochenbegriffe Aufklärung, Klassizismus und Klassik als historische Konstruktionen zu untersuchen und dabei nach ihrer Bedeutung für das retrospektive Verständnis des langen 18. Jahrhunderts zu fragen. Bei der Rekonstruktion der begriffs- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontexte sollen insbesondere die international divergierenden Begriffstraditionen sowie die historischen Ungleichzeitigkeiten in Europa berücksichtigt werden.

Im Mittelpunkt der Untersuchungen stehen dabei insbesondere die Begriffe der Klassik und des Klassikers, wie sie sich in der Neuzeit in Deutschland, Frankreich und Italien herausgebildet haben, sowie der Aufklärungsbegriff in seinen unterschiedlichen nationalen Ausprägungen. Die auf der deutsch-italienischen Vigoni-Tagung zu Johann Joachim Winckelmann gehaltenen Vorträge sind 2021 als Sammelband in der Reihe der „Halleschen Beiträge“ bei De Gruyter (Berlin) erschienen.

Publikationen 2021

Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa: Zirkulation, Adaption, Transformation. Hg. von Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj und Fabrizio Slavazzi. Berlin. Boston, De Gruyter [2021] (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung, Bd. 65).

Elisabeth Décultot: Winckelmann – eine europäische Karriere, in: Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation, hg. von Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj und Fabrizio Slavazzi. Berlin, Boston 2021, S. 1–13 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 65).

Elisabeth Décultot: La storiografia dell'arte e la questione dei popoli tra Winckelmann e Herder, in: Ortwin Dally, Maria Gazzetti, Arnold Nesselrath (Hg.): Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) – ein europäisches Rezeptionsphänomen/Fenomeno europeo della ricezione, Petersberg, Michael Imhof

Verlag 2021 (Cyriacus. Studien zur Rezeption der Antike; Bd. 15), S. 165–175.

Tagung: Die Bilder der Aufklärung/Pictures of Enlightenment/Les Images des Lumières

*Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel
Fulda*

Die in diesem Schwerpunkt entwickelten Arbeiten widmeten sich nicht nur dem Klassizismus, sondern auch der Aufklärung. Im September 2020 fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts zum Thema „Die Bilder der Aufklärung/Pictures of Enlightenment/Les Images des Lumières“ am IZEA statt, die von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda veranstaltet wurde. Aufklärung wird meist vom Wort und von der Schrift her verstanden und daher in ihrem Niederschlag in philosophischen, literarischen, wissenschaftlichen und journalistischen Texten untersucht. Angeregt durch kunst- und kulturhistorische Untersuchungen der Bedeutung der Bilder für die Epoche, gingen die Referent*innen dieser internationalen und interdisziplinären Tagung der Frage nach, welchen Beitrag Bilder, von künstlerischen Bildwerken bis zu technischen Zeichnungen, durch ihre Konzeption und ihre handwerkliche und künstlerische Gestaltung sowie durch ihre Verbreitungswege zur Darstellung und Gewichtung von Aufklärung leisteten.

Der Tagungsband ist in Arbeit und wird voraussichtlich 2022 erscheinen.

Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäi- schen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts Langzeitprojekt der Union der Akademien

Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Ziel dieses Projektes ist es, die Antike-Rezeption im 18. Jahrhundert zu untersuchen. Dabei soll das Nachleben der Antike im Text- und Bildmedium sowie die Formierung der Wissenschaften untersucht werden, die sich in diesem Zeitalter mit der Antike befassen.

Der Schwerpunkt fußt auf dem drittmittelfinanzierten Akademie-Projekt „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ als Langzeitprojekt (24 Jahre) der Union der Akademien. Ziel des Akademie-Vorhabens ist es, europäische, im 17. und 18. Jahrhundert erstellte Zeichnungen und Drucke nach antiken Artefakten zu erschließen und diese in einem digitalen Repository zu verknüpfen, wo sie mit Dokumenten zu den ‚realen‘ antiken Objekten sowie zu deren Rezeption in der Neuzeit verbunden

werden. Das Projekt ist unter der Leitung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Rom) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilian-Universität München) Anfang 2021 an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gestartet.

Webseite: <https://thesaurus.bbaw.de/>.

Veranstaltung

10. November 2021: „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den Wissensspeichern der Frühen Neuzeit und heute“. Auftaktveranstaltung des Akademienvorhabens „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“.

Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Universität Halle, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung), Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Humboldt-Universität zu Berlin und Vatikanische Museen) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München und Zentralinstitut für Kunstgeschichte).

Institution: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW).

Ort: Berlin (online).

Videoaufzeichnung unter:

<https://www.bbaw.de/mediathek/archiv-2021/antiquitatum-thesaurus-antiken-in-den-wissensspeichern-der-fruehen-neuzeit-und-heute>;
BBAW-YouTube Kanal:

<https://www.youtube.com/watch?v=hAfdlyDcd7Q>

Antike Artefakte in Büchern. Zum Verhältnis von Wissensproduktion und Buchmedium in den antiquarischen, kunstgeschichtlichen und archäologischen Werken des 18. Jahrhunderts

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

In Anschluss an dieses Projekt ist darüber hinaus der von Prof. Dr. Elisabeth Décultot eingereichte Projektantrag „Antike Artefakte in Büchern. Zum Verhältnis von Wissensproduktion und Buchmedium in den antiquarischen, kunstgeschichtlichen und archäologischen Werken des 18. Jahrhunderts“ entstanden. Das Vorhaben ist Teil eines Antrags auf eine Forschungsgruppe zum Thema „Wissens-technologie des 18. Jahrhunderts“, das von Wissenschaftler*innen aus den Universitäten Göttingen, Halle und Erfurt getragen wird (Sprecher: Prof. Dr. Marian Füssel, Universität Göttingen). Der Vortrag wurde 2020 zur Ausarbeitung zum Vollenantrag bewilligt. Der Vollenantrag wurde im Sommer 2021 eingereicht. Die Vor-Ort-Begutachtung durch die DFG ist für Ende März 2022 terminiert.

Hauptgegenstand des Teilprojekts von Elisabeth Décultot ist die *Antiquité expliquée et représentée en figures* (1719–1724) des Benediktiners Bernard de Montfaucon, die das größte, je in der Neuzeit gedruckte Bilderkompendium zur antiken Welt bildet.

Übergreifendes Ziel ist es, die in der Wissenschaftsgeschichte gerne vertretene Zäsur zwischen einem vermeintlich ahistorischen ‚Antiquarianismus‘ und der ‚modernen‘ Kunstgeschichte im Blick auf die Buchproduktion und -organisation als genuine Erscheinungsform neuzeitlicher Wissenstechnologie zu hinterfragen. Ausgangspunkt des Projektes ist die von 1719 bis 1724 in 15 Folio-Bänden publizierte *Antiquité expliquée et représentée en figures* Montfaucons (Montfaucon 1719; 1724). Mit seinen ca. 1.120 Kupferstichtafeln, auf denen – nach Montfaucons eigenen Angaben – zwischen 30.000 und 40.000 Objekte reproduziert sind, bildete dieses Werk bis weit ins 19. Jahrhundert hinein die Hauptquelle zum dreidimensionalen Erbe der Antike.

Untersuchungsgegenstand des Teilprojekts sind die reich bebilderten Bücher, die sich – ausgehend von der *Antiquité expliquée* und in mehr oder weniger direkter Anlehnung an sie – im 18. Jahrhundert der Antike widmeten.

An dieses Korpus sollen Fragen gestellt werden, die die Entwicklung der Archäologie und Kunstgeschichte als historische Wissenschaften sowie die Entstehung von historisierenden Modellen mit Blick auf das Medium Buch betreffen: Wie funktioniert das Verhältnis von Text und Bild in der *Antiquité expliquée* sowie in ihren Nachbildungen? Nach welchen Ordnungskriterien werden die Altertümer klassifiziert? Spielen in diesen Ordnungssystemen chronologische Kriterien und damit auch historisierende Ansätze eine Rolle? Haben die dem Medium Buch inhärenten materiellen Bedingungen die Historisierung von Kunst überhaupt beeinflusst? In den wissenschaftshistorischen Darstellungen zur Genealogie der Kunstgeschichte wird üblicherweise die Entstehung von historisierenden Modellen auf die letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts datiert, insbesondere auf die Publikation der hauptsächlich auf einem textlichen Narrativ beruhenden und mit nur 24 kleinen Vignetten bebilderten *Geschichte der Kunst des Alterthums* (1764) J. J. Winckelmanns. Mit der Untersuchung dieser Bilderthesauren soll diese These auf den Prüfstand gestellt werden.

**Amüsement und Risiko:
Aufklärung als Spiel im französischen und
italienischen 18. Jahrhundert**

Prof. Dr. Robert Fajen

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet.

Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße ‚verspielte‘ Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwendung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hintergrund folglich anders, d. h. konkreter fassen.

Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritable, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspiele‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkate-

gorien des Spiels (nach Roger Caillois: Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die *Lettres persanes* oder *Jacques le Fataliste et son maître* – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey).

Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden und genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genussskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amüsement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

Wegen der extremen Arbeitsbelastung durch das Amt des Dekans waren auch 2021 die Ressourcen, dieses Projekt fortzuführen, stark eingeschränkt. Immerhin konnte ein Vortrag über Diderots Erzählung *Mystification* gehalten werden, der zeigt, wie Diderot in diesem Text die Möglichkeiten, Grenzen und Aporien der Täuschung sowohl auf der Ebene der *histoire* als auch auf der Ebene des *discours* reflektiert. Eine Publikation in einer Zeitschrift ist in Planung. Des Weiteren wurde ein Aufsatz über die spielerische Unterminierung des literarischen Feldes um 1750 in Publikationen der Société du Bout-du-Banc publiziert. Geplant ist nach dem Ende des Dekanats 2022 die Abfassung einer umfassenden Monographie.

Die Bilder der Aufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Wohl keine Epoche vertraute der Macht des Wortes so sehr wie die Aufklärung; das gilt mit Blick auf die Fähigkeit der Sprache, die Welt und deren Erkenntnis zu repräsentieren, ebenso wie hinsichtlich der Überzeugungskraft, die dem in Druckwerken oder öffentlichen Debatten vorgebrachten Argument zugemessen wurde. Bildliche Medien sowie die bildende Kunst gelten demgegenüber als nachrangig, obwohl sich die Aufklärer zur Propagierung ihrer Ideen gerne auch solcher Medien bedienten und die ästhetische Theoriebildung in der Wort-Kunst, der Poesie, sogar wesentlich anhand von Mustern der Malerei und der Plastik vonstatten ging.

Dem Primat des Sprachlichen vor dem Ikonischen im etablierten Aufklärungsverständnis entspricht, dass die Vorstellungen, welche die Aufklärer von

ihrem Programm und ihrer Epoche entwickelten, wiederholt begriffs- und metapherngeschichtlich untersucht worden sind, fast nie hingegen hinsichtlich ihrer bildlichen Darstellungsweisen. Wie ‚Aufklärung‘ zum Programmbegriff einer Wissens- und etwas später auch Lebensreform wurde, ist zumindest in den Umrissen bekannt, ebenso die Aneignung der herkömmlich christologischen Lichtmetaphorik für das Programm der *lumières* im Sinne autonom menschlicher Wissensgewinnung. Dagegen gibt es bisher lediglich Ansätze zur Ikonologie der Aufklärung, obwohl die bildende Kunst des 18. Jahrhunderts seit einigen Jahren verstärkt auf ihren Beitrag zur Aufklärung befragt wird. Die in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit intensiv geführte Diskussion über das Verhältnis von bzw. die Interferenzen zwischen Bild und Text hat um das Wort- und Bildfeld der Aufklärung (und ihrer semantischen Verwandten) bislang einen Bogen gemacht, obwohl der metaphorische Ursprung dieses Programm- und später Epochenbegriffs gute Ansatzpunkte bietet.

Auf das damit umrissene Forschungsdesiderat reagiert das Projekt. Seine Leitfrage ist die nach der Korrelation zwischen aufklärerischer Programmatik und bildlichem Ausdruck. Sie lässt sich in drei Fragenkomplexe gliedern:

1. Welche Bilder?

Es gilt zunächst einmal danach zu fragen, ob sich ein Ensemble von Bildern erkennen lässt, die als aufklärerisch bezeichnet werden können bzw. einen spezifischen Bezug zur Aufklärung haben – und wenn ja, warum und inwiefern. Oder, die Konstruiertheit des Aufklärungsbegriffs noch deutlicher voraussetzend: Welche bildlichen Darstellungsweisen wurden als ‚aufklärerisch‘ wahrgenommen bzw. als solche etabliert, und was hieß dann bzw. was heißt hier ‚aufklärerisch‘? Was auch umgekehrt heißen kann: Welche Vorstellungen von Aufklärung erwecken die Bilder des 18. Jahrhunderts, die mit aufklärerischen Prinzipien verbunden werden?

2. Wie? (Welche bildlichen Darstellungsmodi?)

In welchem Verhältnis stehen bildliche Darstellungen zu den aufklärerischen Gedanken, Figuren, Motiven usw., die sie begleiten sollen. Wo dienen Bilder nur der ‚Veranschaulichung‘ von präexistierendem ‚aufklärerischem‘ oder als ‚aufklärerisch‘ geltendem Gedankengut? Wo generieren sie selbst Assoziationen, die – unabhängig von einem wie auch immer gestalteten Prä-Text – als ‚aufklärerisch‘ gelten können?

Die zunächst semiotisch angelegte Modalitätsfrage kann zudem in eine sozialhistorische umformuliert werden: Aufklärung ist dann als eine Bewegung zu betrachten, die sich bestimmter, u.a. bildlicher Techniken der Vervielfältigung und Verbreitung von

intellektuellen Gütern bediente mit dem Ziel, sie in breiteren Kreisen der Gesellschaft zu streuen und zu verankern. Welche Rolle spielen Bilder – ergänzend oder im Unterschied zu Texten – in diesem Zusammenhang? Inwiefern haben besondere Techniken der bildlichen Vervielfältigung (über Stiche, Abgüsse usw.) zur Verbreitung aufklärerisch geprägten Bildmaterials beigetragen? Eine solche Fragestellung soll dazu führen, das ‚Aufklärerische‘ von Bildern nicht allein in den Bildinhalten, sondern in den Modalitäten und Wegen der Bildreproduktion und -verbreitung zu suchen.

3. Letztlich stellt sich das Projekt die Frage, inwiefern die Erweiterung um die bildliche Dimension unseren vorwiegend ideen- und textbezogenen Aufklärungsbegriff verändert. Es geht nicht darum, eine Kunstgeschichte der Aufklärung zu erstellen; das wäre ein weit allgemeineres Thema, das zugleich eine Verengung bedeutete, da für unsere Fragestellung nicht allein künstlerische Bildwerke von Interesse sind, sondern auch technische Zeichnungen und Gebrauchsgegenstände, Tabellen und Diagramme oder eher handwerklich gestaltete Buchillustrationen. Die Fragestellung ist eine schärfere und zielt auf den (sei es intendierten, sei es effektiven) Beitrag von Bildmedien zur Modellierung und Propagierung von Aufklärung.

Vortrag

2. September 2021

Universität Basel, eikones – Center for the Theory and History of the Image

Tagung „Katachresen der Latenz. Rhetorik – Ästhetik – Geschichte“

Vortrag: Latenzen der Geschichte (modern verstanden) und die Katachresen ihrer Darstellung. Einige Beobachtungen anhand von Chodowieckis Menschheitsgeschichte in zwölf Kalenderbildern

Publikation

Fulda, Daniel: Neue periodische Schriftmedien, das Medium Bild und die Programmatik der Aufklärung. In: Liina Lukas (u.a.) (Hg.): Medien der Aufklärung – Aufklärung der Medien. Die baltische Aufklärung im europäischen Kontext. Berlin, Boston 2021, S. 19–45.

Neu erstellt wurde zudem ein Aufsatz zu den Bildstrategien von Klassikerausgaben des ausgehenden 18. Jahrhundert. Er wird 2022 erscheinen.

Darüber hinaus wurden die Beiträge zum Tagungsband der gemeinsam mit Elisabeth Décultot veranstalteten DGEJ-Jahrestagung 2020 „Die Bilder der Aufklärung/Pictures of Enlightenment/Les Images des Lumières“ (Tagungsbericht im vergangenen Arbeitsbericht) redigiert und mein eigener Beitrag dazu druckfertig gemacht.

Forschungsfeld 5:

Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik

Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien

Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Andreas Pečar

Das Projekt hat die Deutungsfigur von der Universität Halle als Stätte wissenschaftlicher und universitärer Innovation geprüft. Ziel war es, ‚Innovation/Neuheit‘ nicht unreflektiert als Kategorie der Wissenschaftsgeschichte zu verwenden, sondern die Differenz zwischen der Leitfunktion dieser Kategorie in der modernen, retrospektiven Wissenschaftsgeschichtsschreibung auf der einen Seite und ihrer keineswegs selbstverständlichen, sondern immer erst festzustellenden Orientierungsfunktion in der historischen Praxis der Gelehrten, Studenten und Wissenschaftler, der weltlichen und geistlichen Autoritäten sowie des Publikums auf der anderen im Auge zu behalten.

Als Ergebnis kann festgehalten werden: Neuerungsansprüche, Innovationsstreben und Aufklärungsprogrammatik waren um 1700 ganz generell im deutschen Sprachraum etwas, das neu war oder, was die ziemlich alte Rede vom Neuen angeht, ein neues, modernes Fundament erhielt. Sie gehörten noch nicht zur mentalen Normalausstattung von Wissenschaftsinstitutionen, sondern wurden allererst dazu, und dies nicht an allen Orten gleichmäßig. In Halle vollzog sich die Formulierung solcher Ansprüche, solchen Strebens und solcher Programmatik besonders früh. Von daher lässt sich die These von der Avantgarderolle der Fridericiana erhärten. Neuerungsansprüche, Innovationsstreben und Aufklärungsprogrammatik sind charakteristisch für die Frühphase der Universität Halle. Kein bloßes Wortspiel ist es zu summieren, dass das eigentlich Neue an der neugegründeten Universität Halle der Neuerungsanspruch war, der von einigen ihrer Protagonisten erhoben wurde. Zuspitzend lässt sich sagen, dass die Innovationsleistung zuallererst darin bestand, dass einige Gelehrte der Fridericiana über ein Konzept von ‚Innovation‘ verfügten bzw. dieses ausbildeten (ohne sich dieses Worts zu bedienen) und es auszuführen unternahmen.

An das 2020 mit Bd. 63 der Halleschen Beiträge beendete und dokumentierte Projekt wurde 2021 durch die Tagung „Aufklärungsuniversitäten im

Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschullandschaft“ (Veranstalter: Prof. Dr. Andreas Pečar, IZEA; Prof. Dr. Marian Füssel, Göttingen) angeschlossen (s.u.).

Vortrag

23. September 2021

Tagung: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der Deutschen Hochschullandschaft, Leitung: Prof. Dr. Marian Füssel und Prof. Dr. Andreas Pečar

Vortrag Daniel Fulda: „Daher strahlte das Licht der Wissenschaften hier hell empor; ein großer Sinn für Geistesfreiheit und Aufklärung erwuchs“. Bilder des 18. Jahrhunderts von der hallischen Universitätsgründung

Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschul- landschaft

*Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Marian Füssel
(Göttingen)*

In der Universitätsgeschichte ist der Begriff Aufklärungsuniversität fest etabliert. Meist wird der Begriff mit bestimmten Universitäten in Verbindung gebracht: insbesondere die Universitäten Halle und Göttingen spielen hierbei eine herausragende Rolle, aber auch anderen Universitäten wie Leipzig oder Salzburg wurde dieses Etikett bereits verliehen. Mit diesem Begriff korrespondiert die Annahme, dass an bestimmten Universitäten bewusst Neuerungen und Reformen erprobt worden sind, um diesen Universitäten im Vergleich zu den übrigen Landesuniversitäten im Alten Reich ein spezifisches Profil zu verleihen und sie anschlussfähig zu machen für die Erwartungen sozialer Führungsschichten an zeitgemäße Ausbildung. Als besondere Impulsgeber für diesen Öffnungsvorgang gelten gemeinhin zwei neugegründete Universitäten, zunächst die Universität Halle, (gegründet 1694), und anschließend dann die Universität Göttingen (gegründet 1734). Beiden Universitäten wird außerdem Mustergültigkeit attestiert, d.h. es wird davon ausgegangen, dass sie im 18. Jahrhundert als erfolgreiche Institutionen wahrgenommen wurden, an deren Beispiel sich dann andere Universitäten orientierten und deren Neuerungsimpulse sie gleichfalls übernahmen, um das eigene Profil zu stärken.

Diese mit dem Begriff der Aufklärungsuniversität einhergehenden Aussagen sind zum einen Allgemeinplätze der Universitätsgeschichte, zum anderen

sind sie aber im Detail selten erforscht oder gar kritisch überprüft worden. Zu einer solchen kritischen Überprüfung und allgemeinen Diskussion leistete die Tagung über Aufklärungsuniversitäten einen Beitrag.

Vom 23. bis zum 25. September 2021 wurde die Tagung in Präsenz im Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA durchgeführt. Die Tagungsbeiträge sollen im kommenden Jahr gedruckt vorliegen.

Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in der Frühphase der Universität Halle (1688–1740) (DFG-Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Taatz-Jacobi

Die Grundfrage des Forschungsprojekts lautet, welche ‚Hochschulpolitik‘ die preußische Regierung an der neu gegründeten Universität Halle in den ersten knapp fünfzig Jahren ihres Bestehens verfolgt hat. Welche Steuerungsabsichten lassen sich bei den unterschiedlichen Akteuren ausmachen? Gingen diese Steuerungsabsichten mit einem ‚Impetus des Veränderns‘ einher? Und falls ja: Welche Überzeugungen speisten diesen Reformwillen? Es wird darüber hinaus zu fragen sein, ob sich unter den Akteuren der Figuration Halle in den einzelnen Handlungsfeldern gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen. Sollten sich im Laufe der ersten Jahrzehnte der Institutionen nach ihrer Gründung gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen, so ist zu klären, wer diese Ziele jeweils formulierte und wie diese innerhalb der Figuration zu einer allgemein geteilten Zielsetzung wurden. Sollte es keine gemeinsamen Steuerungsziele gegeben haben, so wäre zu klären, welchen Akteuren bzw. welchen Gruppen es gelang, sich mit ihren Zielvorstellungen zumindest in bestimmten Kontexten auf Kosten konkurrierender Akteure bzw. Gruppen durchzusetzen, und weshalb sie sich im Konkurrenzkampf einander widerstreitender Geltungsansprüche durchsetzen konnten. Eine besondere Rolle nimmt hier sicherlich die Regierung in Berlin ein: Wurde die Universität in Berlin an bestimmten Zielen gemessen? Falls ja, welche Ziele galten für die Regierung als erstrebenswert? Auf welche Weise versuchte die Regierung außerdem, ihre Aufsichts- und Lenkungs-funktion über die Universität Halle wahrzunehmen? Bezüglich dieser Fragen kommt die Untersuchung zu neuen Ergebnissen und stellt die bisher gängige Annahme der Universität Halle als geplantes Modell einer neuen Universität grundlegend in Frage.

Das Projekt ist abgeschlossen, die Ergebnisse wurden 2021 in Buchform vorgelegt:

Marianne Taatz-Jacobi u. Andreas Pečar: Die Universität Halle und der Berliner Hof (1691–1740). Eine höfisch-akademische Beziehungsgeschichte (Wissenschaftskulturen, Reihe III: Pallas Athene, 55). Stuttgart 2021.

**Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren:
Schriftkultur, Wissenspraktiken und
Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur
Moderne**

Projektleiterin: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Mitarbeiter: Mike Rottmann M.A.

Lesen, Exzerpieren und damit verknüpfte Praktiken wie das Zitieren und Plagieren sind grundlegende Tätigkeiten schriftlicher Wissensproduktion und -zirkulation. Sie werden kultur-, epochen- und fachübergreifend geübt. Ihre unterschiedlichen Formen und Praktiken standen lange Zeit im Schatten historischer und philologischer Aufmerksamkeit. Vielfach wurden sie als selbstverständliche, weitgehend invariable Tätigkeiten aufgefasst. Mit der Digitalisierung, die das Sammeln, Speichern und Zirkulieren von Informationen mit neuen technischen Möglichkeiten verbindet, wächst in jüngster Zeit auch das Interesse, Wissens- und Literaturproduktionen hinsichtlich ihrer veränderlichen Praktiken und Techniken zu untersuchen.

Ausgangspunkt der im Projekt unternommenen Untersuchungen ist die Praxis des Exzerpieren. Obwohl die Geschichte des Lesens ein bedeutender Teilbereich der geisteswissenschaftlichen Forschung ist, gibt es nur wenige Untersuchungen über die Kunst des ‚Exzerptes‘ (Lateinisch: excerptum, Französisch: extrait, Englisch: excerpt oder extract, Italienisch: estratto) und die damit verbundene Praxis, Sammlungen von Leseaufzeichnungen anzufertigen. Seit der Renaissance wurden die europäischen Gelehrten angehalten, Exzerptheft – Sammlungen von Leseaufzeichnungen – anzulegen. Die allzeit verfügbaren Exzerptheft, die bei jeder Lektüre mit neuen Informationen angereichert wurden und gelegentlich den Umfang von handgeschriebenen Bibliotheken annehmen konnten, dienten einerseits als Speicher für ausgewählte Auszüge, Zitate, Tropen oder Ideen. Andererseits wurden sie als Steinbrüche ausgewertet, denen sich Materialien für die Herstellung eigener Werke entnehmen ließen.

Für die Geschichte des Lesens und Schreibens – und damit auch des Zitierens, Variierens oder Plagierens – erweisen sich solche Exzerptheft als Quellen von außerordentlichem Wert. Über wenigstens zwei zentrale Aspekte der Produktion von Texten geben sie wichtige Aufschlüsse. Dokumentiert wird einerseits die Lesetätigkeit des Exzerpierenden: Exzerpt-

hefte belegen die Vertrautheit mit diesem oder jenem Autor, die Vorliebe für dieses oder jenes Fach. Doch beschränkt sich ihre Aussagekraft nicht auf die Funktion als Register der gelesenen Werke und Quellenverzeichnisse. Exzerptheft bilden auch die Keimzelle der eigenen Schreibearbeit; sie erlauben einen Einblick in die Werkstatt des Schreibenden. Ihnen lässt sich entnehmen, wie das in einem fremden Werk Gelesene im eigenen Werk verarbeitet und verwandelt wurde.

Das Projekt untersucht Transformationen des Lesens und Schreibens im Blick auf Praktiken des Exzerprierens, Zitierens und Plagierens im Zeitraum von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart in gesamteuropäischer Perspektivierung. Dabei gilt dem 18. Jahrhundert als Übergangsepoche und Bindeglied zwischen humanistischer Tradition und Moderne besondere Aufmerksamkeit.

Dieses Projekt liefert den theoretischen und methodischen Rahmen für das von Prof. Dr. Elisabeth Décultot konzipierte Projekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“, das seit April 2021 vom BMBF gefördert wird (s.u.).

Publikation

Elisabeth Décultot: Das VD 18 und die Arbeit am Text. Ein Erfahrungsbericht, in: Einladung in das 18. Jahrhundert. Bücherwelten digital erleben (Begleitbroschüre zur gleichnamigen Ausstellung, Halle, Franckesche Stiftungen, 18.11.2021–13.2.2022) Hg. von Brigitte Klosterberg unter Mitarbeit von Anne Lulu Fetscher, Calbe 2021, S. 34–37.

Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns (BMBF-Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Paul Molitor (MLU Halle-Wittenberg, Institut für Informatik), Prof. Dr. Andrea Rapp (Technische Universität Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft)

Projektbearbeiter (editorisch-philologische Arbeitsgruppe): Dr. Martin Dönike

Im Rahmen des vom BMBF geförderten Verbundprojekts der Universität Halle-Wittenberg und der TU Darmstadt wird erstmals die hybride Formation des Exzerpts in den Mittelpunkt eines Digital-Humanities-Vorhabens gestellt. Am Beispiel von Johann Joachim Winckelmanns *Gedancken über die Nachahmung* (1755, 2., um drei Texte erw. Aufl.

1756) und den ihnen zugrundeliegenden umfangreichen Exzerpten widmet sich das Projekt einer Lese- und Schreibtechnik, deren Bedeutung für die neuzeitliche Wissensproduktion und Theoriebildung, aber auch für zentrale Fragen der Autorschaft bislang nicht angemessen gewürdigt worden ist. Langfristiges Ziel des literaturwissenschaftlichen und informatischen Fragestellungen miteinander verbindenden Projekts ist die Schaffung eines nachhaltigen Portals, das sowohl ein Repositorium von Exzerptbeständen bildet als auch Möglichkeiten der digitalen Edition und damit der hermeneutischen Auswertung solcher Dokumente bietet. Das Verbundprojekt umfasst eine geisteswissenschaftliche und eine informatische Komponente (Universität Halle), deren enge Verschränkung durch eine integrative dritte Komponente (TU Darmstadt) gewährleistet wird, die die Möglichkeiten und Grenzen einer Digitalen Philologie theoretisch und praxeologisch reflektiert (Webseite: <https://exzerpte.uzi.uni-halle.de/>).

Vorrangige Aufgaben im philologisch-editorischen Bereich des Anfang April 2021 gestarteten Projekts waren a) die digitale Textkonstitution des Korpus der insgesamt vier veröffentlichten Dresdener Schriften Winckelmanns (*Gedancken über die Nachahmung*, *Sendschreiben*, *Nachricht von einer Mumie* und *Erläuterung*) im Abgleich mit den Originaldrucken, b) die Konstitution eines vorläufigen Korpus der für den Komplex der Dresdener Schriften relevanten Exzerptheft und der von Winckelmann in diesen ausgewerteten Quellenschriften sowie c) der Beginn der Transkription ausgewählter handschriftlicher Exzerpte Winckelmanns. In Abstimmung mit der Informatik-AG (Molitor) und der AG Digitale Philologie (Rapp) wurde zu diesem Zweck diverse digitale tools evaluiert; zur Unterstützung der Transkriptionsarbeit wurde die Plattform Transkribus gewählt und die automatisierte Handschriftenerkennung in mehreren, immer wieder rückgekoppelten Trainingsläufen an die Handschrift Winckelmanns angepasst. Im Zuge der Überprüfung der maschinell erstellten Transkriptionen ausgewählter Exzerptheft wurden die jeweiligen Quellen konsultiert, bibliographisch verzeichnet und annotiert. Zwei interne Workshops befassten sich mit „Themen, Tools und Daten“ (27.05.2021) sowie der Struktur der geplanten digitalen Edition (17.12.2021).

Eine eigene Webseite (<https://exzerpte.uzi.uni-halle.de/>) wurde eingerichtet, um die Öffentlichkeit über Gegenstand, Fragestellung, Ziele und Methoden, aber auch Veranstaltungen des Projekts zu informieren. Hierzu zählt die im Wintersemester 2021/22 in Form von Videokonferenzen durchgeführte Vortragsreihe mit dem Titel „Vom Handschriftlichen zum Digitalen. Neue Perspektiven der

Edition von Exzerpten und Nachlässen“, in deren Rahmen die eingeladenen Gäste ihre Erfahrungen und Überlegungen zu hermeneutischen, editorischen und technischen Fragen im Bereich der digitalen Nachlass-Editionen präsentiert und mit den Projektmitarbeiter*innen und angemeldeten Gästen diskutiert haben.

Die Übersicht über die Beiträge der Vortragsreihe finden Sie unter Kap. 11.7.

Patterns of Deviance in the Mid-Eighteenth-Century British (Non-canonical) Novel/Formen der Abweichung in britischen (nicht-kanonischen) Romanen der Mitte des 18. Jahrhunderts

Dr. Theresa Schön

Obwohl der Kanon des britischen Romans des 18. Jahrhunderts im Zuge neuer feministischer und kulturwissenschaftlicher Forschung eine deutliche Erweiterung erfahren hat und bspw. um Werke bedeutender zeitgenössischer Autorinnen – z. B. Aphra Behn, Eliza Haywood und Frances Burney, um nur drei der bedeutendsten zu nennen – ergänzt wurde, spiegelt er kaum das Angebot und die Vielfalt des Buchmarktes wider, die sich Zeitgenossen bot. Wie Simon Dickie in seiner wichtigen Studie zur *Comic novel* darlegt (*Cruelty and Laughter*, 2011, v.a. Schlusskapitel), übersieht die Forschung nach wie vor einen literaturhistorisch und kulturwissenschaftlich signifikanten Teil der Romanproduktion. Einen bedeutenden Prozentsatz der bisher unbeachteten Texte bilden die sogenannten *Ramble Novels* – ein pikaresker Texttyp, der sich dadurch auszeichnet, dass pícaro-ähnliche ProtagonistInnen eine Reihe von oft komischen Episoden durchleben, während sie sich – dezidiert jenseits der Aufklärungsideale wie Vernunft, Höflichkeit/Anstand und Sympathie/Gefühl – um das Erreichen ihrer individuellen sozialen wie ökonomischen Ziele bemühen. Nach Dickie beruhe der kommerzielle Erfolg dieser Texte auf ihrem Unterhaltungswert bzw. auf ihrer ‚anarchischen Komik‘; die seit Ian Watt in den Mittelpunkt gestellten Funktionen des realistischen Romans hingegen (z.B. Identifikation des Lesers mit den Figuren, Belehrung, Reflexion von Handlungs- und Erfahrungswissen) griffen hier nicht.

Dem so umrissenen Textkorpus widmet sich das vorliegende Projekt. Obgleich die Texte sicher ästhetisch ihren kanonisierten Verwandten nachstehen, greift eine grundlegende Be- bzw. Abwertung der Texte als primitiv meines Erachtens zu kurz. Weder das Fehlen komplexer Handlungsstränge noch der Rückgriff auf eindimensionale Figuren ohne ausgeprägtes Innenleben schließen eine Identifikation und Belehrung aus, zählte dies doch zu den ‚aufklärerischen‘ Kernelementen der englischen Moralischen Wochenschriften der Jahrhundertwende; keines dieser Elemente behindert zudem grundsätzlich einen potentiell kritischen Impetus. Der anonym publizierte, zweibändige Roman *The Jilts; Or, Female Fortune Hunters* (1756) beispielsweise verhandelt anhand eines in der Zeit zentralen moralischen Typus, der Jilt, die Möglichkeiten und Grenzen der Handlungsspielräume von Frauen und führt so die Diskussion fort, die in früheren und (mittlerweile) kanonisierten Texten wie Aphra Behns *The Fair Jilt; or, The History of Prince Tarquin and Miranda* (1688) und Eliza Haywoods *The City Jilt; or, The Alderman Turn'd Beau* (1726) begonnen wurde. Dabei zeigt er sowohl ein Interesse am Innenleben der Protagonistin als auch – in ihrer quasi-satirischen, in multipler Weise von den moralischen (und juristischen) Normen abweichenden Polygamie – einen durchaus kulturkritischen Impetus.

Ziel des Projekts ist jedoch nicht, wie die Argumentation vielleicht vermuten lässt, die ‚Heimführung‘ dieser nicht-kanonischen Texte in das (Watt'sche) Paradigma des realistischen Romans. Ausgehend von der essentiellen Rolle des sozial, moralisch, kulturell und psychisch Devianten in diesen Texten, richtet sich das Forschungsinteresse stattdessen auf das für die Aufklärung so zentrale Verhältnis von Norm und Devianz, das sich in den Romanen spiegelt – und zwar auf zwei Ebenen:

(1) *Genre-/Textimmanente Abweichungsmuster*: Wie stellen sich die Texte die zeitgenössische Gesellschaft vor? Welche Formen von Gesellschaft spiegeln sich hier wider? Welche Abweichungsmuster lassen die Figurenzeichnung und -interaktion, die Handlungsstrukturen, die Figurenkonstellationen, etc. erkennen? Welches Menschenbild reflektieren die Texte, v.a. vor dem Hintergrund, dass die überwiegend lasterhaften ProtagonistInnen überwiegend keine Besserung und/oder Bestrafung erfahren? Wie beziehen die Texte explizit und implizit Stellung zu den Werten und Normen der Aufklärung? Wie wirkt sich die Devianz der Figuren auf die innertextliche Gesellschaft aus?

(2) *Literaturhistorische Bewertung/Kanon*: Wie verhält sich der außerordentliche kommerzielle Erfolg der nicht-kanonisierten *Ramble Novels* zur kulturellen Dominanz der kanonisierten Romane der Zeit? Inwiefern lässt sich der Erfolg der *Ramble Novel* als Bedrohung des Anspruchs der Aufklärung lesen, eine vernunftgeleitete Gemeinschaft zu formen? Und welche Auswirkungen hatte die um die Leser*innen konkurrierende *Ramble Novel* auf die Stabilisierung des kulturellen Gedächtnisses und der kollektiven Identität als moderne aufgeklärte Gesellschaft, vorangetrieben u.a. durch die zeitgenössische Kritik?

Ausgehend von James Ravens Verzeichnis der Romanproduktion der 1750er und 1760er Jahre (*British Fiction 1750–1770*, 1987) sowie zeitgenössischen Katalogen von Leihbibliotheken, beabsichtigt das Projekt, unter Einbezug der gesellschaftlichen Bedingungen zur Produktion, Verteilung und Rezeption von Literatur sowie zeitgenössischer (literarischer) Bestrebungen zur Verhaltensnormierung einen Teilbereich des britischen literarischen Felds in der Jahrhundertmitte zu rekonstruieren und zu analysieren, der in literaturwissenschaftlicher, literatursoziologischer und kulturwissenschaftlicher Hinsicht erheblich unterbelichtet scheint.

Erste Analysen ausgewählter Texte legen eine stärkere Differenzierung der Texte sowohl auf formaler als auch auf thematischer Ebene nahe, als sich dies in der bisherigen Forschung findet. Die in der Stichprobe erfassten Texte unterscheiden sich signifikant in ihrem Umfang und der konkreten Ausgestaltung erzähltheoretischer Instrumente (z. B. Erzählperspektive, Charakterisierungstechniken), so dass ihre Zusammenfassung in eine analytische Kategorie (*ramble novel*) entsprechend zu prüfen ist. Dazu kommen deutliche Unterschiede thematischer Art. Obwohl alle moralisch, teils auch sozial und kulturell abweichend, sind die ProtagonistInnen der Texte sehr divers gezeichnet – vom am Ende des Textes (klassisch) reformierten *Rake*-Typus bis zum ungestraft bleibenden (nach moralischen sowie juristischen Kriterien) Kriminellen. Es deutet sich eine ebenso große Spannweite im Verhältnis der Werke zu den kulturell dominierenden Texten der Zeit an.

Die im vergangenen Jahr durchgeführten Analysen konsolidieren diesen Eindruck. Der nächste Arbeitsschritt sieht intensive Recherchen des zeitgenössischen Londoner Buchmarkts auf Basis von James Ravens Verzeichnis der Romanproduktion der 1750er und 1760er Jahre (*British Fiction 1750–1770*, 1987) sowie zeitgenössischer Kataloge von Leihbibliotheken der im Mittelpunkt stehenden Dekaden vor.

(Dr. Theresa Schön ist seit November 2021 für die DFG in Bonn tätig).

Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation in der Aufklärung

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt vor allem darauf, die konkreten Mechanismen der Distribution von Literatur und Wissen im 18. Jahrhundert zu untersuchen und schließt an die derzeit hochaktive Diskussion um die Materialität von Literatur und Wissen an. Wie nicht zuletzt schon vor über zwanzig Jahren Robert Darnton gezeigt hat, ergibt sich aus der Analyse der Buch- und Druckgeschichte häufig ein völlig

neuer Blick auf die Texte des 18. Jahrhunderts, auch in Hinblick auf die Dimension des „Business of Enlightenment“.

Die bisherige Forschungstätigkeit in diesem Teil des Bereichs „Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik“ hat sich v.a. auf Fragen der Distribution aufklärerischer Literatur in Spanien und Portugal (u.a. ‚Geheimbuchhandel‘), auf Fragen der Übersetzung und Rezeption französischer Aufklärungsliteratur auf der iberischen Halbinsel, in Lateinamerika und in Deutschland sowie auf die Rezeption iberischer Aufklärungsliteratur in Deutschland konzentriert. Sie berücksichtigt dabei auch konkrete Fragen der Buchausstattung, der Text-Bild-Verhältnisse und Eigenheiten der jeweiligen nationalen Buchherstellung.

Die Forschungen wurden 2021 fortgeführt. Als fruchtbar erwies sich vor allem ein mehrwöchiger Aufenthalt an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (April bis Juni) im Rahmen einer Voltaire-Fellowship der van-Runset-Stiftung. Hier konnte vor allem der Plan einer Monografie zur Buchgeschichte und aufklärerischen Wissenszirkulation im Dreieck Deutschland – Frankreich – Spanien anhand der Buchbestände in Wolfenbüttel weitergetrieben werden.

Das Projekt zur Geschichte der Orientdiskurse im 18. Jahrhundert, für das bereits zwei kleinere Vorbereitungstreffen stattgefunden hatten (das letzte endete unmittelbar vor dem ersten Lockdown) musste wegen der Corona-Krise zunächst verschoben werden; auch die geplante große Tagung an der Universität Bordeaux musste auf 2023/24 verschoben werden. Ein bereits einmal verschobener Workshop der Staatsbibliothek zu Berlin zur Druckgeschichte im 18. Jahrhundert konnte im Mai 2021 wenigstens virtuell stattfinden; dabei ging es um eine gemeinsame Vortragsveranstaltung zusammen mit Frau Prof. Fiammetta Sabba (Universität Bologna) zum Thema „La storia delle biblioteche (italiane) attraverso la letteratura di viaggio: origine, metodo ed esiti di una ricerca“ (Organisation Christian Mathieu, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz).

Während Frau Sabba die Berichte deutscher Reisender des 18. Jahrhunderts zu italienischen Bibliotheken behandelte, war die Ergänzung, „Grand Tour e tours eruditi dalla parte di bibliotecari tedeschi nella seconda metà del ‘700“ auf die Reisen von deutschen Bibliothekaren zu Buchsammlungen des Alten Reiches und des eher nördlichen Europa sowie in einem zweiten Schwerpunkt auf die relativ wenig bekannte Bucherwerbsreise von Lessing nach Italien und einzelne, dort erworbene programmatische Buchtitel konzentriert (eine Aufzeichnung ist über den Kanal der Staatsbibliothek bei Youtube zugänglich).

In der Buchreihe „Wissensdiskurse des 17. und 18. Jahrhunderts“ (Universitätsverlag Halle-Wittenberg) fand der 2020 erschienene Sammelband zu Christian Fürchtegott Gellert (Wolfgang Fink [Hg.]: *Vernunft und Gefühl. Christian Fürchtegott Gellert und die Umbruchperiode der deutschen Aufklärung, 1740–1763*) ein Echo in mehreren, teils ausführlichen Besprechungen, u.a. in *literaturkritik.de* (August 2021, Werner Jung). Kurz vor Jahresende 2021 konnte als Band 8 der Reihe die Hallenser Dissertation von Philipp Kampa, *Kunst als Anverwandlung der Wirklichkeit. Charles Batteux' Schrift Les beaux-arts réduits à un même principe und ihre deutschsprachige Rezeption* erscheinen.

Im Rahmen des vom CIERA Paris bewilligten Projekts der deutsch-französischen Forschergruppe der Universitäten Halle, Toulouse, Lyon, Reims und Paris 8 zur Rezeption der Aufklärung im Vormärz wird der Band *Volksaufklärung im Vormärz* (hg. v. Thomas Bremer) im Januar 2022 in der Edition Lumière, Bremen, erscheinen. In 14 Beiträgen mit ca. 360 Seiten ergibt sich hier erstmals eine problematisierende und an Fallstudien überprüfte Diskussion des Begriffs der ‚Volksaufklärung‘ für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, wobei die Epoche nicht zuletzt durch die völlig veränderten technischen Gegebenheiten der Buchherstellung (König'sche Schnellpresse, Einsatz von Dampfmaschinen zur Papierproduktion usw.) geprägt ist, die eine weit schnellere und kostengünstigere Produktion von Druckschriften als zuvor erlaubt. Eine problematisierende Zusammenfassung der Ergebnisse konnte bei der Tagung „Wer waren die Aufklärer?“ im September 2021 auf Schloss Reckahn, dem ehemaligen Besitz des Pädagogen und Volksaufklärers Friedrich Eberhard von Rochow und heutigem brandenburgischen Tagungszentrum, vorgestellt werden.

Weltwissenschaft.

Reisen, Sammeln, Übersetzen an der Universität Halle zwischen 1780 und 1860

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Mitarbeiter: apl. Prof. Dr. Ingo Uhlig

Das Projekt richtet den Blick auf eine sehr ereignisreiche Zeit in der Geschichte der Universität Halle: Im Untersuchungszeitraum vollzieht sich die Wandlung von der Reformuniversität der Aufklärungsepoche hin zu einer modernen Universität des 19. Jahrhunderts. Dabei erschließt das Wissen den globalen Raum und neue Informationswege. Den historischen Ausgangspunkt des Projekts bildet die Berufung von Johann Reinhold Forster (1729–1798), Vater des berühmten Georg Forster (1754–1794), auf eine Professur für Naturgeschichte und Mineralogie an die Universität Halle im Jahr 1780. Forster

hatte die zweite Cooksche Weltumsegelung von 1772–1775 als naturkundlicher Experte begleitet und insbesondere den pazifischen Raum erforscht. Für seine Einstellung in Halle bildet diese exzeptionelle Reiseerfahrung eine maßgebliche Qualifikation, womit zugleich der Beginn einer systematischen Internationalisierung des Halleschen Wissenschaftsstandorts markiert ist.

Das Ziel des Projekts ist es, die ab diesem Zeitpunkt erfolgende Etablierung globaler Forschungsperspektiven bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zu verfolgen, dabei werden die zunehmende wissenschaftliche Reflexion und Organisation des Reisens sowie die Entwicklungen des universitären Sammelns im Zentrum stehen.

Erschlossen wird dabei zum einen eine Gesamtperspektive auf das wissenschaftliche Wirken Reinhold Forsters in Halle, wobei insbesondere dessen Aktivitäten als Übersetzer, Kommentator und Herausgeber von Reiseberichten und Länderkunden Berücksichtigung finden sollen. Zum anderen gilt es, den historischen Fortgang der Internationalisierung im Bereich jener Wissensfelder zu verfolgen, in welchen Forster tätig war. Hier stehen die in dieser Zeit entstehenden Disziplinen Zoologie, Mineralogie und Botanik sowie die ihnen zugehörigen Sammlungen im Zentrum. Diese empirische, geographische und schließlich disziplinäre Ausweitung von universitären Forschungsfeldern soll im Zusammenhang mit den Bildungsreformen des preußischen Staates, insbesondere der Rationalisierung von Verwaltungs- und Infrastrukturen erfasst werden.

Genealogie der Philologie. Zur formativen Phase der Klassischen, Biblischen und Neueren Philologie (1777–1818) (DFG-Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Paul Schwindt und Prof. Dr. Daniel Weidner

Anlässlich des wiedererwachten Interesses an der Philologie in den Geisteswissenschaften untersucht das Projekt die Herausbildung der modernen Philologien am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Während in der traditionellen Fachgeschichtsschreibung die Entstehung von Biblischer, Klassischer und Neuerer Philologie oft getrennt behandelt wird, liegt der Fokus dieser Untersuchung auf der Interaktion und Interdependenz der beteiligten Wissenschaften im Rahmen allgemeinerer Säkularisierungsprozesse.

In drei exemplarischen, aber eng aufeinander bezogenen Teilprojekten wird die Selbstbegründung der philologischen Disziplinen untersucht. Anekdoten und kleine Formen (TP 1), die in den jeweiligen Fachtraditionen eine wichtige Rolle spielen, können

als ‚Urszenen‘ gelesen werden, in denen sich die heterogenen und widersprüchlichen Erwartungen und Ansprüche verdichten. In den Programmschriften der Klassischen Philologie (TP 2) vertritt der Rekurs auf bewährte Denkfiguren klassisch-antiker Fachtexte häufig die explizite Erörterung methodologischer Fragen. In einer Fallstudie zur Universität des späten 18. Jahrhunderts (TP 3) lässt sich der Transfer von Fragestellungen, Konzepten und Methoden zwischen den drei Philologien untersuchen. Durch gemeinsame Veranstaltungen und die Anbindung des Projektteams in den jeweiligen Institutionen soll die Zusammenarbeit von Klassischer Philologie und Neuerer Literaturwissenschaft intensiviert werden.

Das DFG-geförderte Forschungsprojekt wurde 2021 bewilligt und startet im Jahr 2022.

C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

Aufklärung in Spanien, Portugal und Lateinamerika

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt darauf ab, die Eigenheiten einer Aufklärungskultur und -literatur auf der iberischen Halbinsel und in ihren Kolonien (Lateinamerika) zu untersuchen. Noch vor zwanzig Jahren wurde das Vorhandensein eines Aufklärungsdiskurses in Spanien und Portugal von einer an den Kriterien der französischen, englischen und protestantisch-deutsch orientierten Forschung zumeist rundweg bestritten, während er heute einen ihrer dynamischsten Forschungsbereiche darstellt. Der Bereich versucht, literatur- und kulturwissenschaftliche Momente miteinander zu verbinden und ihn damit auch mit dem Projekt Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation im Forschungsfeld B 5 zu verknüpfen.

Im Jahr 2021 wurde die Arbeit an einer Monografie zum Verhältnis von Aufklärung und Buchgeschichte und zur Rezeption nicht-iberischer Aufklärungsliteratur in Spanien, Portugal und Lateinamerika bzw. von spanisch- und portugiesisch-sprachigen Texten im außer-iberischen Europa weiter vorangetrieben. Die im Herbst 2020 erfolgte Zuerkennung des Voltaire-Fellowships der van Runset-Stiftung für einen mehrwöchigen Forschungsaufenthalt an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, der im Frühsommer 2021 stattfand, hat hier wichtige Impulse gegeben.

In einem Vortrag in der Sektion zu populären Drucken in Spanien im Rahmen der vom Instituto Internacional de Literatura Iberoamericana (Universität Pittsburgh) im Zweijahresrhythmus veranstalteten europäisch-amerikanischen Kongresse, der 2021 an der Universität Reims (Frankreich) bzw. in Bogotá (Kolumbien) ausgerichtet wurde, konnten Forschungsergebnisse zu Werbestrategien beim Druck populärer Schriften in Spanien vorgestellt werden.

Bei der im November 2021 in Toulouse in Präsenz veranstalteten Kongress zu den Kulturbeziehungen im Dreieck Spanien – Frankreich – Deutschland/Österreich stellte der Eröffnungsvortrag – u.a. anhand von weitgehend unbekanntem, in der Herzog August Bibliothek aufgefundenen Materialien – anhand des Inquisitions-Zensurfalls des Herzogs von Olavide in Spanien und seiner Rezeption in Frankreich und v.a. in der bayerischen Aufklärung die

Überlegung zur Diskussion, inwieweit nicht konfessionelle Fronten auch noch am Ende des 18. Jahrhunderts weiterwirken bzw. inwieweit es eine bisher weitgehend unbeachtet gebliebene Buch- und Wissenszirkulation unter einzelnen Vertretern einer ‚katholischen Aufklärung‘ gibt, für deren intellektuellen Austausch vor allem die jeweilige Position innerhalb der Fronten Sympathie für bzw. entschiedener Kampf gegen den Jesuitenorden und seinen intellektuellen Einfluss auch nach dessen formellem Verbot bestimmend sind. Gezeigt werden konnte, dass die Zirkulation in Spanien gedruckter antijesuitischer Schriften in Bayern und Österreich offenbar nur auf diesem ‚privaten‘ Wege, jedenfalls nicht durch einen ‚offiziellen‘ Buchverkehr erfolgt ist.

Geplant ist, die Forschungen zu diesem Thema im Frühjahr 2022 in einem Forschungsaufenthalt an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien fortzusetzen.

Lumières vs. Illuminismo: Französische und italienische Aufklärung im Konflikt

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmutender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst. Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u.a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist, und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilt.

In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann. Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Mon-

tesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen, d. h. Pariser Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden.

Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Méropé* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le Fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt. Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich. Nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft. Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singular-zentral gebenden Aufklärung in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d’Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ besonders lebhaft dokumentiert. Das Projekt befindet sich nach wie vor in der Anfangsphase und ist langfristig angelegt.

Pietismus – Aufklärung – Mission. Weltkonzepte und Weltaneignungen im 18. Jahrhundert. Das Beispiel Halle

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Halle gilt als ein Knotenpunkt und Ausgangsort zweier als ‚Bewegungen‘ oder ‚Strömungen‘ charakterisierter Phänomene im 18. Jahrhundert: Pietismus und Aufklärung. Während in heutiger Wahr-

nehmung Pietismus in der Regel nicht zuletzt mit christlicher Mission verbunden wird, scheint dies für Aufklärung nicht zu gelten. Die postkoloniale Problematisierung ‚westlicher‘ Weltkonzepte und Weltaneignungen mit Universalanspruch ist demgegenüber an einer derartigen Unterscheidung weniger interessiert. „Der Westen“ steht für beides (und für noch viel mehr).

In historisch und kulturgeschichtlich orientierten Debatten der letzten Jahrzehnte ist eine Dichotomie zwischen Pietismus und Aufklärung aufgebaut worden, die eine nur *dem Pietismus* geltende Zuschreibung von ‚Mission‘ als Konzept bzw. Strategie und Praxis erzeugt. Ohne Zweifel gab es missionarische Unternehmungen, die als ‚pietistisch‘ eingestuft werden können. Allerdings unterliegt diese Klassifizierung einem Paradigma, das weder heute noch zeitgenössisch, sondern im bzw. seit dem 19. Jahrhundert virulent geworden ist: Mission ist die weltweite Ausbreitungsbewegung des westlichen Christentums. Es ist also zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die *dem Pietismus* zugeordnet werden, in diesem Sinne als ‚missionarisch‘ gelten können – und welche nicht. Ist die Geschichte der Weltkonzepte und Weltaneignungen *des Pietismus* sinnvoll und vor allem hinreichend unter dem Stichwort ‚Weltmission‘ als Erzeugung neuer Kirchen oder Christentümer (resp. Christen) beschrieben? Welche Rolle spielen Aktivitäten wie Natur-, Kultur- und Religionsforschung, die im Rahmen pietistischer ‚Mission‘ zu finden sind?

In derselben Weise ist zu fragen, welche Konzepte und Aktivitäten von Akteuren und Gruppen des 18. Jahrhunderts, die *der Aufklärung* zugeordnet werden, in historischer Perspektive nicht nur vergleichbar, sondern auch konzeptionell, akteursbezogen, wie auch in der zu erhebenden Praxis mit *dem Pietismus* und den oben angedeuteten vielfachen Praxen von Weltaneignung sowie den damit implizierten Weltkonzepten verwoben sind. Ein entscheidender Marker heutiger Unterscheidungen ist dabei der religiöse oder eben nicht religiöse oder post-religiöse Charakter des Beschriebenen. Welche Rolle spielen Universalisierungskonzepte resp. Universalansprüche? Ist ‚Aufklärung‘ im 18. Jahrhundert vielleicht sinnvoll als ‚missionarische Bewegung‘ zu beschreiben?

Mit Blick auf den eingangs genannten Ort Halle, der als Zentrum beider ‚Bewegungen‘ im 18. Jahrhundert gilt, soll untersucht werden, ob bzw. wie derartige konzeptionelle, akteursbezogene und praktische Überschneidungen sichtbar gemacht werden können. Infrage steht dabei, inwieweit das „Ende der Missionsgeschichte“ (Nehring) zwei Seiten derselben Medaille betrifft – Pietismus und christliche Mission sowie Aufklärung und ‚aufgeklärte‘ resp.

‚westliche‘ Mission. Wer oder was ist ‚Mission‘? Für derartige Grundfragen ist entscheidend, inwieweit christlich-religiöse und aufklärerische Phänomene überhaupt sinnvoll voneinander unterschieden bzw. einander binär oder dichotomisch gegenübergestellt werden können. Anders gewendet: Ist das Insistieren auf den weltaneignenden Export von ‚Aufklärung‘ nicht nur die Kehrseite derselben Angelegenheit, sondern kulturgeschichtlich letztlich ein integraler Teil von universal gedachter und praktizierter westlicher Mission? Diese Fragestellungen sollen mit Fokus – aber nicht begrenzt – auf Halle als Knotenpunkt von Pietismus und Aufklärung im 18. Jahrhundert untersucht werden.

Nicht nur die reichhaltigen Quellen- und Archivbestände in Halle (ULB, Franckesche Stiftungen), sondern auch durch die institutionalisierte Forschung zum 18. Jahrhundert (Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung, Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Studienzentrum der Franckeschen Stiftungen, Landesforschungsschwerpunkt Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“) ist Halle ein hervorragender Ort, um diese Fragen zu bearbeiten.

Sephardische Aufklärung im nordafrikanischen und levantinischen Kontext des sich modernisierenden Islam (BMBF-Projekt)

Prof. Dr. Ottfried Fraise

Das Projekt versucht in bewusster Herausforderung der gewöhnlich exklusiven, westlichen Begriffe der ‚Aufklärung‘ und der ‚Modernisierung‘ diese auf die an Europa im Süden und Süd-Osten angrenzenden Regionen anzuwenden. Während die westliche Historiographie seit dem Mittelalter das muslimische Nordafrika und die MENA-Länder im Niedergang begriffen sieht, ist sie ebenso konsequent bemüht, den Aufstieg des Westens in Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft hervorzuheben. Das Projekt geht heuristisch davon aus, dass es sich hierbei auch um eine orientalistische Gedankenfigur handelt und dass die genannten Regionen einen eigenständigen Weg der Modernisierung und „Aufklärung“ – durchaus in intensiver Wechselwirkung mit Europa – gegangen sind. Im Zentrum steht daher die Analyse verschiedener Formen der Übersetzungstätigkeit der sephardischen Denker*innen zwischen ihren religiösen Traditionen, der lokalen muslimischen Modernisierung und den europäisch-westlichen Modellen einer Aufklärung. Tatsächlich ist für ihr Modell einer sephardischen Aufklärung das Denkbild eines Übersetzungsraums – in Abgrenzung von den westlichen Aufklärungen, für welche die autonome Vernunft das epistemische Leitbild war – konstitutiv.

Die Forschungsfrage nach dem Profil einer möglichen sephardischen Aufklärung (hebr.: Haskala) im muslimischen Raum des Maghrib und Mashriq im 17., 18. und 19. Jahrhundert wurde im letzten Jahr in einen BMBF-Antrag überführt. Dieser Antrag mit dem Titel "Jüdisch-arabische Wissenskulturen" (Teilprojekt Halle) wurde im Dezember 2021 genehmigt.

Zwei Post-Docs aus Israel werden am Seminar für Judaistik/Jüdische Studien und dem IZEA vier Jahre zu den Themen "Jüdische Aufklärung in einer muslimischen Welt: Die Nordafrikanische Haskalah" bzw. "Jüdisches Denken in Nordafrika zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert und sein Verhältnis zur mittelalterlichen und post-klassischen muslimischen Philosophie" arbeiten.

Das BMBF-Projekt will die jüdischen und muslimischen Wissenskulturen unter der Perspektive einer lokalen Verflechtungsgeschichte betrachten. Diese Methode ermöglicht es, den Import westlicher Wissensbegriffe ("Wissenschaft", "Aufklärung" etc.) zugunsten der Wahrnehmung lokaler Wissensdynamiken in jüdischen Lebenswelten muslimischer Gesellschaften (Translokalität) zu kontrollieren. Im Zentrum des Projekts steht die Analyse verschiedener Formen der Übersetzung von Wissensbeständen aus den religiösen Traditionen der Sephard*innen, aus den Produkten der lokalen muslimischen Modernisierung (Nahda) und aus Wissensbeständen der europäisch-westlichen Aufklärungen.

Forschungsfeld 7:

Anhalt-Dessau:

Musterland der Aufklärung?

Autokratie oder konsensorientiertes Regiment? Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1758–1817) und seine Regierung aus dem Kabinett (DFG-Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar

Bearbeiter: Dr. Paul Beckus

Leopold III. Friedrich Franz, regierender Fürst von Anhalt-Dessau, ist vor allem bekannt als Bauherr des Wörlitzer Gartenreiches. Er gilt als eines der Paradebeispiele des aufgeklärten Regenten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Bild von seinem kulturellen, pädagogischen, sozialen und ökonomischen Schaffen speist sich dabei vorrangig aus den Äußerungen prominenter Zeitgenossen wie

Winckelmann, Goethe oder Basedow. Es fußt aber kaum auf der Untersuchung seines praktischen Regierungshandelns. Dieser Herrschaftspraxis widmet sich das Projekt.

Mit den Kabinettsprotokollen des Fürsten Franz steht dafür ein wohl einzigartiger Quellenbestand zur Verfügung. Diese Aufzeichnung aller zwischen 1759 und 1817 an den Fürsten von Anhalt-Dessau gerichteten Suppliken (ca. 105.000 Einträge) bietet einen detailreichen Einblick in die Herrschaftspraxis eines Autokraten in der Sattelzeit zwischen Siebenjährigen Krieg und Zusammenbruch des Napoleonischen Imperiums. Ziel der Arbeit ist es, anhand der Auswertung der Kabinettsprotokolle das Regierungshandeln des Fürsten erstmals grundlegend zu untersuchen und damit eine Neubewertung Leopold III. Friedrich Franz vorzunehmen. Das bisher in der Forschung etablierte Bild des Landesherrn als aufgeklärter Reformator soll anhand seiner Regierung aus dem Kabinett kritisch überprüft und gegebenenfalls revidiert werden. Das Projekt trägt damit zugleich zur Untersuchung von Herrschaft als kommunikativem Wechselverhältnis zwischen Landesherrn, Amtsträgern und Untertanen bei. Die Kleinräumigkeit der politischen Verhältnisse und die damit verbundene Möglichkeit größtenteils direkter Kommunikation der Untertanen mit dem Landesherrn ermöglichte außerdem interessante Vergleichsmöglichkeiten zum Typus konsensgestützter Landesherrschaft im Alten Reich. Das Projekt ist 2015 begonnen worden und hätte nach den ursprünglichen Planungen im Frühjahr 2018 beendet werden sollen. Aufgrund der sehr reichhaltigen Quellenüberlieferung und verschiedenen Komplikationen bei der Erfassung der Einzelfallentscheidungen des Fürsten Franz konnten zwar bisher große Fortschritte erzielt werden: Schon bei dem jetzt erzielten Bearbeitungsstand (ca. 17.000 ausgewertete Eingaben) handelt es sich um die bisher deutschlandweit quantitativ umfänglichste Auswertung zur frühneuzeitlichen Supplikationspraxis überhaupt. Es bedurfte aber gleichwohl einer Neujustierung der zu bearbeitenden Jahrgänge, um im Förderzeitraum das Projekt abschließen zu können. Zugleich war ein Verlängerungsantrag bei der DFG erfolgreich, so dass für die Bearbeitung des Projekts ein weiteres Jahr zur Verfügung gestellt wurde: neues Projektende war Dezember 2019.

Das Forschungsprojekt ist abgeschlossen, die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts liegen seit Sommer 2021 in Buchform vor:

Paul Beckus: Der Fürst im Kabinett. Supplikations- und Herrschaftspraxis unter Franz von Anhalt-Dessau (1758–1817) (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts, 24). Halle 2021.

Geduldeter Despotismus

Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und sein Agieren in Anhalt, in Preußen und im Alten Reich

Prof. Dr. Andreas Pečar

Über den Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, den sogenannten Alten Dessauer, gibt es keine Biographie, die den heutigen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Die Ausgangsfrage meiner Darstellung erkundet zum einen die Handlungsspielräume des Fürsten in Zusammenhang mit seinen langjährigen Kriegsdiensten und seinem lebenslangen Dienstverhältnis zu den preußischen Königen, Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. Zum anderen steht die Frage im Raum, weshalb seine in fast allen Lebens- und Tätigkeitsfeldern von ihm getätigten Grenzüberschreitungen von sozialen wie rechtlichen Normen in Brandenburg-Preußen wie im Alten Reich geduldet wurden und was dieser geduldete Despotismus über die politischen und sozialen Handlungsfelder aussagt, die Fürst Leopold zu seinem Vorteil zu nutzen verstand. Ziel ist die Erstellung einer Biographie bis Ende 2024.

Mobile Dauerausstellung „Das Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau“

Andreas Pečar und Paul Beckus

Neben den zukünftig im Haus der Fürstin in Wörlitz geplanten Sonderausstellungen mit vielfältigen Themen zum Gartenreich Dessau-Wörlitz, wird eine Dauerausstellung für das Haus konzipiert, die vornehmlich in den Wintermonaten zu besichtigen sein wird. Die Ausstellung wird in allen verfügbaren Ausstellungsräumen des Hauses (bis auf die Galerie) eingerichtet. Die Ausstellung soll nach der Fertigstellung des Ausstellungszentrums im Herbst 2022 eröffnet werden und zunächst mindestens ein Jahr lang zu sehen sein.

Ausgestellt wird das Gartenreich Dessau-Wörlitz in der Zeit des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in all seinen Facetten. Die Ausstellung soll attraktiv, anschaulich und möglichst allgemeinverständlich sein.

Für diese Ausstellung haben Andreas Pečar und Paul Beckus im Rahmen einer Lehrveranstaltung einen Audioguide erstellt, der eine Erwachsenen- und eine Kinderführung enthält und zur Ausstellungseröffnung sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache vorliegen wird.

Andreas Pečar und Paul Beckus waren auch an der Konzeption der Ausstellung mit beteiligt, Paul Beckus hat ferner die Begleittexte für die Ausstellungsobjekte verfasst.

D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Edition der Gesammelten Schriften von Johann Georg Sulzer

*Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Mitarbeiterin: Dr. Jana Kittelmann*

In der zehnbändigen Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (hg. von Hans Adler und Elisabeth Décultot, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte. Im Zentrum des Editionsprojekts steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Johann Georg Sulzers. Die Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in dessen Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch-systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

Im Zentrum der Arbeiten im Jahr 2021 stand die editorische Bearbeitung der Bände 2 (Ästhetische Schriften), 6 (Pädagogische Schriften) und 8 (Reiseberichte) der „Gesammelten Schriften“ Johann Georg Sulzers. Die im Jahr 2020 erschienenen Bände 7 (Dichtung und Literaturkritik) und 10 (Briefwechsel Sulzer-Bodmer) sind von der Forschung bereits in mehreren Rezensionen (u.a. in der FAZ vom 7. April 2021) gewürdigt worden. Am 17. September 2021 wurde der Band 10 zudem in Zürich auf der Halbinsel Au der interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

In Kooperation des IZEA mit der Zentralbibliothek Zürich und dem Schwabe Verlag fand in diesem Rahmen eine Lesung aus den Briefen Sulzer und Bodmers statt. Parallel dazu wurde im Falle von Band 10 (Briefedition Bodmer-Sulzer) eine web-basierte bzw. digitale HTML-Präsentation realisiert, die im Frühjahr 2022 freigeschaltet werden wird. Neben der Print-Ausgabe werden die für die Aufklärungsforschung bedeutsamen Briefe Sulzers und Bodmers so in elektronischen Kontexten präsentiert und damit für weitere wissenschaftliche Arbeiten nachhaltig verfü- und nachnutzbar sein. Eine digitale Auswahl von weiteren edierten Briefwechseln Sulzers, die sukzessive ergänzt wird, wird unter www.sulzer-digital.de präsentiert.

Neben diesen Editionsarbeiten wurden zahlreiche Forschungsarbeiten zum Wirken Johann Georg Sulzers auf den Weg gebracht. Aktuelle Ergebnisse der Arbeit an der Sulzer-Edition wurden im Rahmen von

Vorträgen und Publikationen präsentiert und ausgewertet (vgl. hier Kap. 14 (Vorträge) und Kap. 17 (Publikationen)).

Darüber hinaus laufen seit Mitte 2021 die Vorbereitungen für die internationale Tagung „Gelebte Aufklärung. Johann Georg Sulzer im Kontext“. Diese wird vom 18. bis 20. Mai 2022 in Halle stattfinden. Die Vorträge der Forscherinnen und Forscher aus dem In- und Ausland werden sich unter anderem Sulzers Beitrag zur Pädagogik, seinen naturkundlichen und naturphilosophischen Arbeiten, seiner kritischen Auseinandersetzung mit Gottsched, seinen Briefwechseln und Reiseberichten, der Bedeutung weiblichen Lesens und Schreibens für Sulzer, der ethischen Funktion seiner Ästhetik, seinen Szenographien der Erkenntnis sowie seiner Rolle in gelehrten und geselligen Kreisen, als Sammler, Glaubenszweifler und Kunsttheoretiker widmen.

Veranstaltungen

17. September 2021

Buchvorstellung und Lesung: „Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer. Briefwechsel. Kritische Ausgabe“

Ort: Tagungszentrum Schloss Au, Insel Au bei Zürich

Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: Kritische Gesamtausgabe

*Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Dierken
(KGA-Mitherausgeberschaft)*

Die Kritische Gesamtausgabe (KGA) arbeitet infolge der Initiative von Prof. Dr. Hans-Joachim Birkner seit 1975 an der Universität Kiel an einer historisch-kritischen Ausgabe der Werke Schleiermachers. Seit 1979 begann dazu parallel auf Anregung von Prof. Dr. Kurt-Victor Selge im Forschungsverbund der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Tätigkeit der Berliner Forschungsstelle. Die KGA erscheint im Verlag Walter de Gruyter (Berlin, Boston).

2021 erschienen:

KGA II/14: Vorlesungen über die Ästhetik. Hg. v. Holden Kelm.

Vollständige Edition und Kommentierung sämtlicher Briefe von und an Christian Thomasius (DFG-Projekt)

*Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, Dr. Frank Grunert
Bearbeiter: Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel*

Die Förderung des Projekts durch die DFG ist mit Ablauf des Jahres 2019 beendet. Die bisher erschienenen Bände und der abschließende Arbeitsbericht sind noch einmal begutachtet worden.

Der Gutachter bescheinigt dem „hochkompetenten Editorenteam“ in „vorbildlicher Disziplin“ und mit einer „hochsoliden Kommentierung, unsere Kenntnis einer der Zentralgestalten der deutschen Aufklärung auf ein neues Niveau gehoben zu haben“, und rät dringend zur Fortsetzung der Edition.

Die breite und ausgesprochen positive Resonanz, die die Edition bisher hat erzielen können, unterstützt die Bemühungen, einen neuen Geldgeber zu finden, mit dessen Hilfe der Abschluss der Edition sichergestellt werden kann.

Christian Thomasius: Ausgewählte Werke (Langzeitprojekt)

*Herausgegeben von Dr. Frank Grunert und Prof. Dr.
Dr. h.c. Werner Schneiders †*

Die *Ausgewählten Werke* von Christian Thomasius erscheinen im Georg Olms Verlag (Hildesheim). Nach dem Tod von Werner Schneiders, dem Gründer der Edition, wird die Ausgabe von Frank Grunert fortgesetzt. Für den Druck vorbereitet sind die *Institutiones jurisprudentiae divinae*, danach ist die Publikation der *Prudentia consultatoria* vorgesehen.

Werkprofile. Philosophen und Literaten des 17. und des 18. Jahrhunderts

*Herausgeber: Dr. Frank Grunert, PD Stefan Klingner,
Dr. Udo Roth und apl. Prof. Dr. Gideon Stiening*

*Beirat: Prof. Dr. Stefanie Buchenau, Prof. Dr. Wiep
van Bunge, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen, Prof. Dr.
Marion Heinz, Prof. Dr. Martin Mulso, Prof. Dr.
John Zammito*

Die seit 2011 zunächst im Akademie Verlag, später im Verlag Walter de Gruyter erscheinende Reihe *Werkprofile* versammelt textnahe Interpretationen zu und kommentierte Editionen von umfassenden Werken einzelner Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts.

Im Fokus stehen dabei Autoren, die in den Diskussionen ihrer Zeit Innovationen angeregt oder Synthe-

sen geleistet haben, deren Bedeutung aber von der Forschung bislang nicht hinreichend wahrgenommen wurde.

Im Berichtszeitraum konnten insgesamt fünf Bände publiziert werden, so dass die Reihe nun auf insgesamt 19 Bände angewachsen ist:

Band 11: Frank Grunert, Andree Hahmann, Gideon Stiening (ed.): Christian August Crusius (1715–1775). *Philosophy between Reason and Revelation*. Berlin, Boston: De Gruyter 2021.

Band 14: Udo Roth und Gideon Stiening (Hg.): Christian Garve (1742–1798): *Philosoph und Philologe der Aufklärung*. Berlin, Boston: De Gruyter 2021.

Band 15,1: Udo Roth und Gideon Stiening (Hg.): Christian Garve: *Ausgewählte Werke: Band 1: Kleine Schriften*. Berlin, Boston: De Gruyter 2021.

Band 18: Dieter Hüning und Stefan Klingner (Hg.): Hermann Samuel Reimarus (1694–1768): *Natürliche Religion und Popularphilosophie*. Berlin, Boston: De Gruyter 2021.

Band 19: Cornelia Ortlieb und Friedrich Vollhardt (Hg.): Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819): *Romancier – Philosoph – Politiker*. Berlin, Boston: De Gruyter 2021.

Mit Unterstützung der Fritz Thyssen-Stiftung haben Philipp Alexander Hirsch, Dieter Hüning und Gideon Stiening vom 7. bis 9. Oktober 2021 eine Tagung zum Werk des Philosophen, Strafrechtswissenschaftlers und Justizreformers Ernst Ferdinand Klein (1744–1810) veranstaltet. Die auf der Tagung gehaltenen Vorträge werden gesammelt und zu gegebener Zeit in den *Werkprofilen* erscheinen.

Historisch-kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff

Leitung: Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Heiner Klemme, Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg
Bearbeiter(in): Dr. Martin Kühnel

Das von der DFG geförderte Projekt der Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph von Manteuffel ist abgeschlossen worden. Das Projekt wurde im Rahmen einer Kooperation zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig am IZEA durchgeführt. Der Briefwechsel ist im Juni 2019 in drei Bänden im Verlag Georg Olms, Hildesheim, veröffentlicht worden.

2021 wurden von Dr. Martin Kühnel Vorarbeiten für ein Fortsetzungsprojekt durchgeführt: Die Historisch-Kritische Edition der Korrespondenz von Christian Wolff. Diese Arbeiten sollen 2022 fortgeführt werden.

Gesellschaftliche Wissensproduktion in der Aufklärung – Text- und netzwerkanalytische Diskursrekonstruktion. Die Halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688–1815

Dr. Anne Purschwitz

Ausgehend von den halleschen Zeitungen und Zeitschriften soll eine Diskursrekonstruktion erfolgen, die einen neuen Blick auf unterschiedlichste Diskurse und deren Entwicklungen eröffnen und Vergleiche im Hinblick auf die Generierung und Transformation von Wissen ermöglichen wird.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht die intensive Erprobung und Weiterentwicklung der Topic-Modellierung mit Hilfe des von PD Dr. Alexander Hinneburg am Institut für Informatik der MLU entwickelten TopicExplorers und die Präsentation und Publikation erster Ergebnisse. Der TopicExplorer zu den halleschen Journalen kann in einer eingeschränkten Prototypversion und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass bisher 290 von 360 Journalen eingepflegt wurden, bereits genutzt werden. Für die Arbeit mit dem TopicExplorer wurden die Artikelüberschriften um weitere Informationen ergänzt, die aus der bestehenden Datenbank abfragt wurden. Dies betrifft das Publikationsdatum, den Autor und den Titel des Journals, in dem der jeweilige Beitrag erschien. Diese zusätzlichen Metadaten werden bei der Themengenerierung nicht berücksichtigt, ermöglichen aber eine nachträgliche Zuordnung bzw. SQL-Abfragen für verschiedene Dokumentenrankings. Trotz einiger Schwierigkeiten (Namensangaben, Sprachenmischung etc.) ergeben sich in der Modellierung bereits sehr überzeugend erscheinende Themen. In der kontinuierlichen Anpassung, sowohl in der Vorbereitung der Dokumente als auch der Topic-Modellierung im TopicExplorer für die Gewährleistung einer besseren Verarbeitung historischer Dokumente, lag eine zentrale Aufgabe. Andererseits fokussiert das Projekt die Interpretation der gefunden Themen und einen Vergleich zwischen ihnen. Dafür wurden die zur Verfügung stehenden Metadaten über die Netzwerkanalyse mit den identifizierten Themen in Bezug gesetzt. Die zweite Arbeitsebene stellt die Zusammenführung erster Ergebnisse der Topic-Modellierung mit den Verfahren der historischen Netzwerkanalyse dar. Denn keiner der beiden Ansätze allein würde eine solche Fülle von Daten berücksichtigen können und zudem flexibel angepasste Interpretationen und Vergleiche ermöglichen.

Die in unseren ersten Versuchen generierten Themen geben Hinweise darauf, worüber, wann und in welchem Umfang in den halleschen Zeitungen und Zeitschriften gesprochen wurde. Als durchaus belastbar hat sich die Einbeziehung von Metadaten in die Datengrundlage des TopicExplorers erwiesen.

SQL-Abfragen ermöglichen eine Filterung der mit den Topics in Beziehung stehenden Dokumente und die Überführung in eine Netzwerkanalyse, die zudem auf gewichtete Beziehungen anhand der Topic-Modellierung aufbauen kann. Aktuelle Versuche betrachten die Zusammenwirkung von Autoren, Journalen und Themen und hinterfragen die Netzwerkstrukturen zwischen diesen drei Ebenen. Bereits hier zeigte sich in beeindruckender Tiefe, dass die Journale der Aufklärung zwingend als öffentliches Netzwerk verstanden werden müssen, in dem sich inhaltliche und strukturelle (persönliche) Verbindungen überlagerten und ergänzten. Perspektivisch sollen in diese Analyse alle beteiligten Akteure (Drucker, Kolporteurs, Verleger oder Übersetzer) mit einbezogen werden, um die Relevanz dieser Beziehungen noch deutlicher werden zu lassen.

2021 wurde an einer Aufbereitung des Datenmaterials für eine durchsuchbare Zeitschriftendatenbank gearbeitet. Diese soll im Frühjahr 2022, angebunden an die IZEA-Homepage, online gehen.

Prof. Dr. Elisabeth Décultot
 Wiss. MitarbeiterInnen: *Dr. Martin Dönike,*
Dr. Christian Helmreich, Dr. Jana Kittelmann,
Mike Rottmann M.A.

Wie in den vergangenen Jahren stand auch das Jahr 2021 für die Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und Europäischen Wissenstransfer im Zeichen einer Fülle von Aktivitäten.

Zu betonen ist in erster Linie die rege und erfolgreiche Aktivität der Humboldt-Professur bei der Einwerbung von groß angelegten und vielversprechenden drittmittelfinanzierten Verbundprojekten. 2021 sind zwei gewichtige Verbundprojekte gestartet:

Erstens das Langzeitprojekt (24 Jahre) „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ der Union der Akademien, das von Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Prof. Dr. Arnold Nesselrath (Rom) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilian-Universität München) an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften geleitet wird (Webseite: <https://thesaurus.bbaw.de/>); und zweitens das vom BMBF geförderte Verbundprojekt „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“, das von Prof. Décultot in Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (Universität Halle, Institut für Informatik) und Prof. Dr. Andrea Rapp (TU Darmstadt) betreut wird.

Darüber hinaus wurden erfolgreich Forschungsanträge auf den Weg gebracht. So ist das Projekt „Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert – Aufbau einer Datenbasis und eines kooperativen Netzwerks zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung“ Ende 2021 von der DFG bewilligt worden und wird Mitte 2022 starten. Weitere Projekte befinden sich zur Zeit in der Begutachtung.

Trotz der weltweiten Corona-Pandemie konnten darüber hinaus zahlreiche Veranstaltungen (meist digital) durchgeführt werden. Dazu zählt u.a. die von Prof. Décultot gemeinsam mit der Voltaire-Foundation Oxford durchgeführte Tagung „Inventions of Enlightenment. The emergence and use of the concepts of Lumières, Enlightenment and Aufklärung between 1800 and 1980/Inventions des Lumières. Formation et usages des notions de Lumières, Enlightenment et Aufklärung entre 1800 et 1980“, mehrere Vortragsreihen sowie eine Buchvor-

stellung der Edition des Briefwechsels zwischen Sulzer und Bodmer auf der Halbinsel Au bei Zürich.

Auch im Bereich der am Lehrstuhl schon seit einigen Jahren etablierten Editions- und Forschungsschwerpunkte konnten zahlreiche Ergebnisse erzielt werden. Nachdem im Jahr 2020 zwei in verschiedenen Rezensionen beachtete und gewürdigte Bände der Edition von Johann Georg Sulzers *Gesammelten Schriften* publiziert wurden, konnte die intensive Arbeit an der Edition weitergeführt werden. Auch im Bereich der Themenschwerpunkte „Aufklärung, Klassizismus und Klassik. Epochenbegriffe als historische Konstruktionen im europäischen Kontext“ und „Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere“ sind 2021 sehr anregende Forschungsarbeiten und Sammelbände erschienen. Dazu gehört u.a. der Sammelband „Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa: Zirkulation, Adaption, Transformation“ in der Reihe der „Halleschen Beiträge zur Europäischen Aufklärung“:

Über Einzelheiten zu den laufenden Arbeiten und Ergebnissen informiert weiterhin die laufend aktualisierte Webseite der Humboldt-Professur unter der Adresse <https://schriftkultur.uni-halle.de/projekte/>.

Veranstaltungen der Humboldt-Professur 2021

- 17. September 2021
 Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer: Briefwechsel. Kritische Ausgabe. Buchvorstellung und Lesung
 Kooperationsveranstaltung des IZEA/Alexander von Humboldt-Professur und der Zentralbibliothek Zürich.
 Veranstalterin: Dr. Anett Lütteken
 Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann
 Ort: Schloss Au Zürich
- 18. Oktober, 25. Oktober, 15. November 2021
 Drei Online-Workshops:
 Inventions of Enlightenment
 The emergence and use of the concepts of Lumières, Enlightenment and Aufklärung between 1800 and 1980/Inventions des Lumières. Formation et usages des notions de Lumières, Enlightenment et Aufklärung entre 1800 et 1980
 Veranstalter: IZEA, MLU Halle-Wittenberg und Voltaire-Foundation, Universität Oxford
 Wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle) und Prof. Dr. Nicholas Cronk (Oxford)
 Ort: Halle und Oxford (Online-Veranstaltung)

9 | IMMANUEL-KANT-FORUM

Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme
Mitarbeiter: Dr. Falk Wunderlich, Dr. Gabriel Rivero,
Daniel Stader

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung (IZP). Mit seinem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigt)

ten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie beeinflusst nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist.

Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im „Dictionary of Eighteenth Century German Philosophers“ (3 vols., hg. H. F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Autoren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die *Kant-Studien* und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die *Kant-Gesellschaft* gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u.a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler). An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant

bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden war. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken: Die *Kritik der reinen Vernunft* (1781, 1787), die *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können* (1783), die *Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft* (1786) und die *Kritik der praktischen Vernunft* (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift *Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll*. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

Gäste des Immanuel-Kant-Forums 2021

Juli 2020 bis Juli 2021

Prof. Dr. Corey W. Dyck

University of Western Ontario, Kanada

(November 2020 bis Januar 2021 gefördert von der Humboldt-Gesellschaft)

(Prof. Dyck war in den ersten Monaten 2021 auch Stipendiat des IZEA)

Kang Qian ist zwischenzeitlich über Kants Moralphilosophie promoviert worden und kehrte im Herbst 2021 an seine Heimatuniversität, die Fudan Universität in Schanghai, zurück, wo er eine Stelle als Nachwuchsforscher erhalten hat.

Seit November 2020 verfasst Herr Wei Tan im Immanuel-Kant-Forum seine Dissertation.

Seit dem Herbst 2021 arbeitet Frau Xile Duan als Gaststudentin an ihrer Dissertation über Christian Wolff und Kant. Sie wird zwei Jahre in Halle bleiben. Herr Tan und Frau Duan sind Stipendiaten der chinesischen Regierung.

10 | DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

Von drei Mitgliedern der Dessau-Wörlitz-Kommission, Dr. Ingo Pfeifer, Dr. Jana Kittelmann, PD Dr. Michael Niedermeier sowie der DWK-Geschäftsführerin Dr. Andrea Thiele und ihrem Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg war ursprünglich für 2020 eine große internationale und interdisziplinäre Tagung zu ‚Landschaftsgärten in Mittel- und Ostmitteleuropa‘ konzipiert und vorbereitet worden. Diese konnte im September 2021 in Präsenz als dreitägige, internationale Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission 2021 mit dem Titel „Über Gärten im Gespräch: Wechselwirkungen zwischen Landschaftsgärten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Mittel- und Ostmitteleuropa/Rozmowa poprzez język ogrodów: Ogrody krajobrazowe z XVIII. i początku XIX w. w Europie Środkowej i Wschodniej - wzajemne oddziaływania“ vom 9. bis 11. September 2021 im Historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz realisiert werden.

Die Idee zur Tagung war dadurch entstanden, dass auf dem Gebiet des damaligen Polens, heute teilweise in der Ukraine gelegen und oft mit klassizistischen Schlössern kombiniert, zahlreiche große Landschaftsgärten direkt oder indirekt vom Gartenreich Dessau-Wörlitz im heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt beeinflusst sind. Beispiele sind die Anlagen von Puławy, Arkadia, Natolin oder Łazienki im heutigen Polen sowie Zofiówka (Умань), Biała Cerkiew (Біла Церква) oder Tulczyn (Тульчин) in der Ukraine. Zwischen ihnen sind wechselseitige Gartenkontakte und Einflüsse festzustellen, denen häufig grenzüberschreitende, dynastische Verbindungen zugrunde liegen. Diese sollten durch die in Präsenz veranstaltete Tagung in den Blick genommen werden:

Die gut besuchte und ertragreiche, in Deutsch, Polnisch und Englisch durchgeführte Konferenz brachte führende Gartenforscher*innen und Vertreter*innen einzelner Landschaftsgärten in Polen und Deutschland zusammen. Dabei wurden gemeinsame Ideen in der Gartenkunst sowie die bislang zu wenig beachteten Kontakte zwischen den Gärten im 18. und frühen 19. Jahrhundert in Deutschland und auf dem Gebiet des damaligen Polens untersucht. Darüber hinaus ging es darum, jeweilige Programme, Ausstattungen sowie die Gärten und ihre Gestalter beeinflussende ‚Gartenbücher‘ wie das der Fürstin Izabela Czartoryska (²1808) zu studieren.

Neben genuin gartentechnischen Fragen waren auch die politischen Hintergründe zentral. So wurden die Entstehung ‚patriotischer Sammlungen‘ und die Neugotik als ‚nationaler Stil‘ behandelt. Zugleich

wurde nach einer gemeinsamen Sprache in der Gartengestaltung und nach individuell-dynastischen und national-patriotischen Ausprägungen der Anlagen gefragt. Da in der Gegenwart die erwähnten Verbindungen kaum noch bekannt sind, sollten mit der Tagung Grundlagen für eine langfristige Zusammenarbeit aufgebaut werden. Deshalb waren bei den Vorträgen neben der Darstellung der historischen Bezüge und Zusammenhänge auch die heutige Situation in den einzelnen Gärten sowie aktuelle Probleme Schwerpunkte. Die mit den Gästen geführten Diskussionen sollen längerfristig zum Ausgangspunkt für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie eine europäische Diskussion werden.

Als Partner der Dessau-Wörlitz-Kommission fungierten verschiedene Einrichtungen in Deutschland und Polen, neben der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz unter Leitung von Dipl.-Ing. Brigitte Mang das Institut Zachodni in Poznań unter der Leitung von Dr. Justyna Schulz, die Pückler Gesellschaft mit ihrem Vorsitzenden PD Dr. Michael Niedermeier, die Stiftung Fürst Pückler Museum Park & Schloss Branitz unter der Leitung von Dr. Stefan Körner, die Stiftung Fürst-Pückler-Park Bad Muskau/Muskauer Park Mużakowski unter Leitung von Dipl.-Ing. Cord Panning sowie die Professur für Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege von Prof. Dr. Marcus Köhler in Dresden.

2020 war es gelungen, Mittel in Höhe von 8.500 € zur Durchführung der Tagung bei der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) einzuwerben. Auch das Rektorat der MLU unterstützte die Arbeit der Dessau-Wörlitz-Kommission finanziell. Darüber hinaus wurden durch die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz beim Bund (Bundesministerium für Kultur und Medien (BKM)) und beim Land (IMG) erfolgreich Finanzierungsanträge gestellt, die die Realisierung der Tagung im Herbst 2021 ermöglichte. Von Seiten der kooperierenden Einrichtungen sind insbesondere Julia Cahnbley von der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz sowie die Unterstützung von Dr. Maria Waginska vom Institut Zachodni hervorzuheben.

In der Mitteldeutschen Zeitung erschien ein ausführlicher Bericht über die Tagung:

Christian Eger: Der Hochadel gärtner. Forschung: Eine internationale Konferenz nimmt die wechselseitigen Beziehungen zwischen Landschaftsgärten in Deutschland und Osteuropa in den Blick, in: Mitteldeutsche Zeitung, Seite Kultur & Leben, Wochenende 11./12. September 2021, S. 29.

Die Publikation der Tagungsbeiträge ist in Vorbereitung.

11 | VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE

ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS

11.1 | IZEA-Vortragsreihe im Wintersemester 2020/21

Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung

(Vortragsreihe des IZEA und des Seminars für Judaistik/Jüdische Studien)

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Jörg Dierken, Prof. Dr. Ottfried Fraisse und Prof. Dr. Daniel Fulda

Der Zivilisationsbruch der Shoa hat stark divergierende Erklärungen erfahren. In Bezug auf die Aufklärung wird er sowohl als Reaktion auf sie im Sinne eines Gegenschlages wie auch als ihre logische Konsequenz gedeutet. In der zweiten Lesart bilden Rassismus, Irrationalismus und antisemitische Gewalt integrale Bestandteile der westlichen Rationalität. In der internationalen Aufklärung, dem deutschen Idealismus oder der Romantik *en bloc* einen antisemitischen Kern ausmachen zu wollen, scheint ein zweifelhaftes Unterfangen. So unterschiedliche Autoren wie Gotthold Ephraim Lessing, Wilhelm von Humboldt, Friedrich Schlegel und sogar der theologisch explizit antijudaistisch argumentierende Hegel waren Befürworter der Judenemanzipation. Die Erklärung für den Judenmord darf man weder nur historisierend in der Geschichte des 20. Jahrhunderts noch in einem sich aus der Aufklärung speisenden Determinismus suchen. Wie aber lässt sich ein erkenntnistiftendes Verhältnis zwischen diesen beiden Erklärungsmodellen herstellen?

Wie lässt sich die vage Einsicht schärfen, dass die westliche Tradition der Aufklärung durchaus etwas mit den Gewaltexzessen des 20. Jahrhunderts zu tun hat, aber auch ein wichtiges Instrumentarium ist, um solche Exzesse zu bekämpfen? Horkheimer und Adorno haben die Grenzen der Aufklärung wesentlich in deren Reduktion auf eine Rationalität gesehen, die in einer exkludierenden ökonomischen Verwertungslogik gipfelt. Ihrer *Dialektik der Aufklärung* zufolge werden legitime, aber unerreichte Erwartungen und Hoffnungen der Menschen im Antisemitismus verkapselt. Hat also die Aufklärung selber einen wesentlichen Anteil daran, große Hoffnungen geweckt zu haben, die für zahlreiche Menschen nicht in Erfüllung gegangen sind? Gleichwohl zielt Horkheimers und Adornos *Dialektik der Aufklärung* nicht auf ihren Widerruf, „denn Rettung der Aufklärung ist unser Anliegen“. Es wirkt abstrus,

wenn sich der hallische Attentäter vom 9. Oktober 2019 oder andere Antisemiten in ihren Schriften – den *Turner Diaries*, Breiviks Manifest oder den Incel-Foren des Internets – als weiße Männer viktimisieren. Es gilt aufzuklären, warum dies neben Widerspruch auch – verstörende – Resonanz erzeugen kann.

Am 3. November 2020 hatte Dr. Silvia Richter (Humboldt-Universität Berlin) mit einem Vortrag zum Thema „Die Ambivalenz der Judenemanzipation: Theoretische und praktische Judenfeindschaft in der Aufklärung“ die Reihe eröffnet, am 23. November 2020 sprach Prof. Dr. Andreas Kilcher (ETH Zürich) über „Kapitalismus, Antisemitismus, Okkultismus. Die Zerstörung der Vernunft nach Adorno/Horkheimer“. Am 7. Dezember 2020 behandelte Prof. Dr. Reinhardt Schulze (Universität Bern): „Spiegelungen: Zur Dialektik von Aufklärung und Antisemitismus in der islamischen Tradition der Moderne“. Der für den 9. November 2020 angesetzte Vortrag von Prof. Dr. Moshe Zuckermann fand nicht statt. Veranstaltungen in 2021:

18. Januar 2021

The Holocaust and the Dialectic of Enlightenment Revisited

Prof. Dr. Steven E. Aschheim (The Hebrew University of Jerusalem)

25. Januar 2021

Die kollektive Emotion 'Judenhass': Antisemitismus als kultureller Gefühlswert

Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel (TU Berlin)

11.2 | IZEA-Vortragsreihe im Sommersemester 2021

Ökonomie und Aufklärung

Organisation und wiss. Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar und Dr. Andrea Thiele

Lassen sich mit der Aufklärung im 18. Jahrhundert neue Vorstellungen und Praktiken des Wirtschaftens verbinden? Welche aufgeklärten Vorstellungen vom richtigen Wirtschaften hatten im 18. Jahrhundert Konjunktur, inwiefern knüpften diese an ältere Konzepte an und wie fanden sie Umsetzung? Diese Leitfrage steht in der Vortragsreihe des Sommersemesters 2021 zum Thema „Ökonomie und Aufklärung“ im Mittelpunkt.

1. Welche Aussagen zur Ökonomie werden von den Zeitgenossen selbst, den Autoren und/oder den Rezipienten, explizit mit „Aufklärung“ in Verbindung

gebracht, und warum? Welche konkurrierenden „aufgeklärten“ Normensysteme zur Beschreibung ökonomischer Sachverhalte oder Verhaltensrichtlinien hatten Konjunktur, und inwiefern sind sie Teil ganzheitlicher Welterklärungsprogramme? Hierbei geht es um grundsätzliche Vorstellungen über die Normativität von Natur und Naturgesetzen, von Vorstellungen über den Zivilisationsprozess und Annahmen über eine Fortschrittsgeschichte der Menschheit u.ä. Es wird ferner zu fragen sein, wer sich aufgrund welcher Expertise und in welcher Sprecherrolle an Debatten über Fragen der Ökonomie beteiligte, und inwiefern diese „aufgeklärten“ Deutungsmuster von wirtschaftlichem Verhalten auf die Reform und die Umgestaltung bestehender Rahmenbedingungen oder Einstellungen zielten.

2. Ein zu thematisierender Aspekt ist die Frage der Ausdifferenzierung von Ökonomie und ökonomischem Verhalten gegenüber anderen zeitgenössischen Verhaltenslogiken. Wird zur Beschreibung ökonomischer Praktiken nach spezifischen Gesetzmäßigkeiten gesucht, indem man für das Feld der Ökonomie eine eigene Rationalität reklamiert, im Unterschied zu anderen Feldern sozialer Interaktion? Oder gilt die Ökonomie als Gegenstandsbereich einer allgemeinen Tugendlehre, als Bestandteil der Moralphilosophie? Damit geht zugleich auch die Frage einher, ob man die Ökonomie als empirischen Gegenstand beobachtet und beschreibt oder aber Normen für das ökonomische Verhalten proklamiert, die nicht von der Beobachtung wirtschaftlichen Verhaltens abgeleitet werden, sondern sich aus anderen Quellen speisen.

3. In den Beiträgen der Vortragsreihe wird auch das Verhältnis von Theorie und Praxis zur Sprache kommen. Wird die Ökonomie als eine Wissenschaftsdisziplin aufgefasst, die z.B. auch an den Universitäten gelehrt werden sollte? Oder gilt die Lehre vom richtigen Wirtschaften als Erfahrungswissen, das vor allem in der Praxis generiert wird? Welche Personen können aufgrund welcher Qualifikationen oder Erfahrungen für sich Expertise und Kompetenz in Anspruch nehmen? Werden theoretische Aussagen aus praktischen Erfahrungen gewonnen oder aber aus theoretischen Maximen praktische Folgerungen und Reformprogramme abgeleitet?

26. April 2021

Experten – auf dem Acker? Die Debatte um Agrarformen und agrarisches Wissen in der Kurpfalz
PD Dr. Regina Dauser (Universität Augsburg)

11. Mai 2021

Musterökonomie in Wörlitz? Die landwirtschaftlichen Reformen des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau

Dr. Paul Beckus (MLU Halle-Wittenberg)

25. Mai 2021

Großbritannien und der Welthandel im 18. Jahrhundert und die Lehre vom Handel als Grundlage des Wohlstands der Menschheit

Prof. Dr. Philipp Rössner (University of Manchester)

22. Juni 2021

The *Economistes* and the Reinvention of French Colonial Empire, ca. 1750-1800

Pernille Røge PhD., Ass. Prof. (University of Pittsburgh)

11.3 | IZEA-Vortragsreihe im Wintersemester 2021/22

Rassismus in der Aufklärung

*Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
und Dr. Frank Grunert*

Nicht erst seit der Diskussion über den tatsächlichen oder auch nur vermeintlichen Rassismus von Immanuel Kant lässt sich ein erhöhtes Interesse anoffenkundig rassistischen Denkmustern beobachten, die auch bei Exponenten der Aufklärung unübersehbar sind. Vor dem Hintergrund des schon früh artikulierten und kontinuierlich weiterentwickelten Gleichheitsideals der Aufklärung stellt die bewusste Verweigerung dieser Gleichheit, die Abwertung und Unterordnung von Menschen mit bestimmten – fiktiven oder tatsächlichen – Merkmalen ein Skandalon dar, das besondere Aufmerksamkeit verdient. In diesem Zusammenhang stellen sich etwa die folgenden Fragen:

- Ab wann findet die sich rassistisch artikulierende Abwertung anderer (vermehrt) statt und auf welchen Traditionen kann sie aufbauen?
- Wie artikuliert sie sich, d.h. in welchem theoretischen und medialen Zusammenhang wird sie entwickelt und verbreitet?
- Wie wird die rassistische Abwertung anderer begründet, welche Muster entwickelt sie und welche Rechtfertigungsstrategien beansprucht sie, um tatsächliche oder auch nur denkbare Kritik abzuwehren?
- Welche diskursiven und welche politischen Folgen sind mit dem Rassismus der Aufklärung verbunden?
- Wie genau sind Rassismus und Aufklärung miteinander verbunden? Wird der Rassismus durch eine bestimmte Art aufklärerischen Denkens mindestens begünstigt, wenn nicht gar hervorgebracht? Und ist es die Aufklärung selbst, die die hinreichenden Mittel für die Bekämpfung des Rassismus bereitstellt?
- Wie ist die Aufklärungsforschung mit diesen Fragen bisher umgegangen?

2. November 2021

Escaping the Blackmail of Enlightenment: Race and Equality in Eighteenth-Century Thought

Dr. Devin J. Vartija (Universiteit Utrecht)

22. November 2021

Die Ungleichheit der Gleichen. Rassistisches Denken in der Aufklärung

Prof. Dr. Matthias Kaufmann und Christian Müller M.A. (MLU Halle-Wittenberg)

6. Dezember 2021

Peuples, Nations, Barbarie/Civilisation. Identitätsmuster und Alteritätsbegriffe in enzyklopädischen Werken und Reiseberichten der französischen Aufklärung

Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes)

24. Januar 2022

Eine Frage der Hautfarbe? Rechtsstatus und sozialer Stand verschleppter Menschen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation

Prof. Dr. Rebekka von Mallinckrodt (Universität Bremen)

(musste krankheitsbedingt verschoben werden)

11.4 | Einzelvorträge und Einzelveranstaltungen 2021

14. Dezember 2021

Kants Hottentotten. Afrika in den Augen der deutschen Aufklärer

Prof. Dr. Martin Ruehl (University of Cambridge, UK)

2020/21 Gastprofessur an der Martin-Luther-Universität

11.5 | Vorträge der Stipendiatinnen und Stipendiaten

1. März 2021

Die Frage nach Gott. Mendelssohn im Streit mit Kant und Kants Schülern in Halle (C. G. Schütz, L. H. Jakob)

PD Dr. Stefan Lang (Wien)

und

Mendelssohnian Enlightenment and Women's Contribution to Philosophy in Late Eighteenth Century

Prof. Dr. Corey Dyck (University of Western Ontario)

(online-Übertragung)

12. Mai 2021

Enlightenment, "Religion", and the East/West Divide in Lady Mary Wortley Montagu's Turkish Embassy Letters

Prof. Dr. David Alvarez (DePauw University, Indiana, USA)

und

G.S. Steinbart und A.H. Niemeyer – Ihre homiletischen Konzeptionen und anthropologischen Grundannahmen

Judith Dieter (Justus Liebig-Universität, Siegen)

29. November 2021

Statistics, Enlightenment and International Competition

Dr. Tibor Bodnár Király (Eötvös Loránd University, Hungary)

(online Übertragung)

11.6 | Halle Lectures

Die Erforschung des 18. Jahrhunderts spielt in Halle eine herausgehobene Rolle, an den Forschungszentren der Universität ebenso wie in den Franckeschen Stiftungen. Betrieben wird diese Forschung in dem Bewusstsein, an den Grundlagen der modernen Gesellschaft zu arbeiten und mit der Historie immer auch ein Stück unserer Gegenwart kritisch zu befragen und damit ‚aufzuklären‘. In jüngster Zeit ist die Maßgeblichkeit der Aufklärung sowohl in wissenschaftlichen als auch in gesellschaftlichen Debatten in die Kritik geraten. Wieviel Selbstüberschätzung steckt im Anspruch der Aufklärer? Ist Aufklärung nicht – wie die christlich- pietistische Mission – trotz der von ihr beanspruchten Universalität, ein partikulares Projekt, das die Vorherrschaft Europas mehr gestärkt als in Frage gestellt hat? Wieviel taugen die kritischen Verfahren, die anthropologischen Leitbilder und die politischen Ideale des 18. Jahrhunderts noch in einer Zeit,

in der sich partikulare und nationalistische Tendenzen rapide auszubreiten scheinen?

Um solchen Fragen nachzugehen, haben die in Halle ansässigen Forschungseinrichtungen, die zentral mit dem 18. Jahrhundert befasst sind, eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Jährlich zwei herausragende, international renommierte Wissenschaftler werden gebeten, ihre Sicht auf die Erforschung des 18. Jahrhunderts und deren Bedeutung im Kontext der aktuellen Weltlage darzulegen. Historische Fundierung und gegenwartsbezogene Problematisierung sollen dabei verbunden werden, ebenso lokale, nationale, europäische und globale Perspektivpunkte. Die Vorträge richten sich sowohl an Forscher und Studierende als auch an die weitere Öffentlichkeit.

Die Halle Lectures sind eine Kooperation des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA), des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (IZP), der Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und Europäischen Wissenstransfer, des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ und der Franckeschen Stiftungen zu Halle.

Nachgeholt:

Halle Lectures 2020: Der Ausdruck der Dinge. Eine Vortragsreihe

Der für 2020 vorgesehene Vortrag „Aufklärung postkolonial? Globale Wissensgeschichte und die Herausforderung des Exotismus“ von **Prof. Dr. Jakob Vogel** (Berlin, Paris) hatte pandemiebedingt abgesagt werden müssen und wurde nachgeholt:

29. April 2021

Aufklärung postkolonial? Globale Wissensgeschichte und die Herausforderung des Exotismus

Prof. Dr. Jakob Vogel (Berlin, Paris)
(online-Veranstaltung)

Seit einigen Jahren mehren sich die Aufrufe, die Geschichte der Aufklärung einer postkolonialen Kritik zu unterziehen. Im Rahmen kolonialer Machtstrukturen sei nicht-europäisches Wissen ausgebeutet, exotisiert und angeeignet worden, während gleichzeitig „westliches“ Wissen als vermeintlich universelles Wissen verbreitet wurde. In diesem Sinne fragt der Vortrag nach der Rolle von Exotismus und Universalismus in der Geschichte der Aufklärung. Der Blick auf „koloniale Zwischenräume“ und „europäische Peripherien“ verdeutlicht, wie vielfältig die Wissensordnungen des 18. Jahrhunderts waren. Die Geschichte der „Salzspindeln“

sowie von anderen Instrumenten und Objekten des Wissens zeigt aber auch, wie wenig die Wissenschaft in der Zeit der Aufklärung ihren eigenen Ansprüchen gerecht wurde.

Halle Lectures 2021–2022: Aufklärung heute. Eine Vortragsreihe

2. Dezember 2021

Illusionslosigkeit als Ziel von Aufklärungsanstrengungen

Michael Hampe (ETH Zürich)
(online-Veranstaltung)

Gewaltenteilung, Mündigkeit, Freiheit und Vernünftigkeit werden als positive Ziele der Aufklärung angesehen. Illusionslosigkeit ist dagegen ein negatives oder minimales Ziel. Es hat vielen Aufklärungsbewegungen eine Orientierung gegeben, u.a. der sokratischen und ist wohl auch für aufklärerische Säkularisierungsbewegungen in Asien relevant. Im Anschluss an Philosophen wie Paul Feyerabend und Raymond Geuss geht der Vortrag der Frage nach, wie es zu Illusionen kommt, welche Funktion sie haben und welchen Schaden sie anrichten könnten und ob positive Aufklärungsideale wie das einer universalen Vernünftigkeit eventuell selbst illusionär gewesen sind.

Die Reihe wird 2022 fortgesetzt.

Die Vorträge von Prof. Dr. Jakob Vogel und Prof. Dr. Michael Hampe wurden unter den Vorlesungsserien auf der **Open Lecture-Seite** der MLU Halle veröffentlicht und sind dort dauerhaft anzusehen.

<https://openlecture.uni-halle.de>

11.7 | Vortragsreihe „Vom Handschriftlichen zum Digitalen. Neue Perspektiven der Edition von Exzerpten und Nachlässen“

Veranstaltet vom BMBF-Projekt „Exzerte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation“ (siehe Kap. 7, Forschungsfeld 5):

29. Oktober 2021

Andreas Urs Sommer (Universität Freiburg; Forschungsstelle Nietzsche-Kommentar der Heidelberger Akademie der Wissenschaften)

Nietzsches Bibliothek und Nachlass digital edieren?

26. November 2021

Alberto Cevoloni (Università di Modena e Reggio Emilia)

Erinnern und Vergessen aufgrund von Schlagwörtern. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissensorganisation
sowie

Johannes Schmidt (Niklas Luhmann-Archiv, Universität Bielefeld)/Lena-Luise Stahn (Digital Humanities, Bergische Universität Wuppertal)

Die Vernetzung der Theorie: die digitale Edition des Luhmann-Nachlasses

14. Januar 2022

Karina van Dalen-Oskam (Huygens Institut – KNAW/ Universität Amsterdam)

Digital text analysis in search of conventions of literariness

sowie

Simone Winko (Universität Göttingen)

Exzerpieren und/als Wertungshandeln. Literaturwissenschaftliche Perspektiven

4. Februar 2022

Philipp Hegel (TU Darmstadt)

Text als Daten. Annotationen im Medienwechsel

(Der an diesem Tag ebenfalls angesetzte Vortrag von Frederike Neuber (BBAW Berlin): Daten als Text. Wie wir digitale Editionen lesen und rezipieren [müssen], musste leider ausfallen).

12 | VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN

Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen im Forschungsprogramm des IZEA

15. bis 16. April 2021

Workshop

Montesquieu im politisch-sozialen Denken des 20. Jahrhunderts

Konzept und wiss. Leitung: Prof. Dr. Harald Bluhm
(Halle) und Dr. Rieke Trimçev (Greifswald)

Ort: Online-Konferenz

3. bis 4. Juni 2021

Workshop

New Perspectives on Hutcheson's Moral Philosophy

Wiss. Leitung: Dr. Michael Walschots (Emmy
Noether Research Group / Universität Würzburg)

Ort: Online-Konferenz

25. bis 29. Mai 2021

Internationaler Schleiermacher-Kongress in Paris Kommunikation in Philosophie, Religion und Ge- sellschaft – La communication. Philosophie, religi- on, société

Veranstalter: Kooperationsveranstaltung der Schlei-
ermacher-Gesellschaft (Ko-Leitung: Prof. Dr. Jörg
Dierken, Halle) mit der Université Paris Nanterre
(Christian Berner); Berlin-Brandenburgische Akade-
mie der Wissenschaften (Sarah Schmidt); Centre
Georg Simmel-EHESS/CNRS (Denis Thouard), Institut
Protestant de Théologie, Paris
(verschoben von 2020)

Ort: Hybrid-Veranstaltung

12. Juli 2021

Workshop

Wolffs Chinesen. Christian Wolffs Rektoratsrede nach 300 Jahren

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Heiner Klemme, Dr. Frank
Grunert

Veranstalter: Christian-Wolff-Gesellschaft für die
Philosophie der Aufklärung Immanuel-Kant-Forum/
Seminar für Philosophie der MLU und Interdiszipli-
näres Zentrum für die Erforschung der Europäischen
Aufklärung (IZEA)

Ort: Christian Wolff-Haus, Halle (Saale) und digitale
Übertragung

2. bis 3. September 2021

Tagung

Conference of the Network Natural Law 1625- 1680: Early modern Natural Law around the Baltic Sea. Teaching and Use

Organisation: Prof. Dr. Pärtel Piirimäe (Chair in Intel-
lectual History, Institute of Philosophy and Semiot-
ics, Tartu), Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt/
St Andrews) und Dr. Frank Grunert (Halle).

Unterstützt vom Estonian Research Council grant
PRG318 "Breaking the Ground for Reorganisation.
Politico-economic Reason and Advocacy for Change
in the Early Modern Baltic Region", University of
Tartu.

Ort: Universität Tartu, Estland (Präsenz)

9. bis 11. September 2021

Internationale Wissenschaftliche Konferenz/ Jahres-
tagung der Dessau-Wörlitz-Kommission 2021

Über Gärten im Gespräch: Wechselwirkungen zwi- schen Landschaftsgärten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Mittel- und Ostmitteleuropa/ Rozmowa poprzez język ogrodów: Ogrody krajobrazowe z XVIII. i początku XIX w. w Europie Środkowej i Wschodniej - wzajemne oddziaływania

Eine Kooperation der Dessau-Wörlitz-Kommission,
der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, der Pückler Ge-
sellschaft für die Erforschung und Erhaltung histori-
scher Gärten e.V. und des Instytut Zachodni in
Poznań

Konzeption und wiss. Leitung: PD Dr. Michael Nie-
dermeier, Dr. Jana Kittelmann, Dr. Ingo Pfeifer, Dr.
Andrea Thiele

Ort: Historischer Gasthof Zum Eichenkranz, Wörlitz
(Präsenz)

17. September 2021

Buchvorstellung

Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer: Briefwechsel. Kritische Ausgabe. Buchvorstellung und Lesung

Kooperationsveranstaltung des IZEA/Alexander von
Humboldt-Professur und der Zentralbibliothek Zü-
rich.

Veranstalterinnen: Dr. Anett Lütteken; Prof. Dr.
Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann

Ort: Schloss Au Zürich (Präsenz)

23. bis 24. September 2021

Tagung in Präsenz

Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Instituti- onelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschulland- schaft

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Marian Füssel und Prof. Dr.
Andreas Pečar

Ort: IZEA (Präsenz)

18. Oktober, 25. Oktober, 15. November 2021

Drei Online-Workshops

Inventions of Enlightenment. The emergence and use of the concepts of Lumières, Enlightenment

and Aufklärung between 1800 and 1980 / Inventions des Lumières. Formation et usages des notions de Lumières, Enlightenment et Aufklärung entre 1800 et 1980

Veranstalter: IZEA, MLU Halle-Wittenberg und Voltaire-Foundation, Universität Oxford

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle) und Prof. Dr. Nicholas Cronk (Oxford)

Ort: Halle und Oxford (Online-Veranstaltungen)

13 | MEDIEN- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch im Coronajahr 2021 wurde die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Tagungen, Veranstaltungen, Semesterprogramme und andere Angebote des IZEA informiert. Unser wichtigstes Medium ist die Homepage (<https://www.izea.uni-halle.de>). Diese enthält den Veranstaltungskalender, eine Rubrik „Aktuelles“ und bietet Informationen über die gesamten wissenschaftlichen Aktivitäten des IZEA. Die IZEA-Webseite wird regelmäßig durch unser Sekretariat gepflegt. 2021 konnte der Neuaufbau des Backends der Seite durch den halleische IT-Unternehmer Sven Osada abgeschlossen werden.

Um auf unsere zahlreichen Veranstaltungen hinzuweisen, pflegen und nutzen wir einen Einladungs- bzw. Newsletter-Verteiler sowie unseren Facebook-Account. Veranstaltungen melden wir an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) und stellen unsere Termine in den Veranstaltungskalender der Martin-Luther-Universität ein. Mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität arbeiten wir eng zusammen, auch in Bezug auf Pressemitteilungen und Themen des Universitätsmagazins „Scientia Halensis“ und des online zugänglichen „Campus Halensis“. Für unsere Veranstaltungen werben wir über Poster und Programme, die – vorwiegend im universitären Raum – verteilt werden (s. den Anhang dieses Berichts).

Zweimal im Jahr gestalten und drucken wir unser Leporello mit dem jeweiligen Semesterprogramm und versenden es an alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten im In- und Ausland.

Weitere wichtige Medien unserer Arbeit sind die Portale „H-Net“ (und angeschlossene Mailinglisten) und „H-Soz-u-Kult“ sowie die Homepages der internationalen Aufklärungsgesellschaften ISECS, BSECS

und ASECS sowie Multiplikatoren wie „Euraxess“. Diese werden je nach Ausrichtung der Veranstaltung bzw. der Ausschreibung um Veröffentlichung gebeten.

Die Stipendien unserer Stipendienprogramme werden im Frühjahr und im Herbst international ausgeschrieben und auf denselben Wegen bekannt gemacht. Über unseren Facebook-Account erreichen wir Interessierte in aller Welt.

Über die Veranstaltungen und Ereignisse am IZEA berichtet der quartalsweise erstellte und versandte IZEA-Newsletter. Wir nutzen ihn für Veranstaltungshinweise, die Vorstellung von Stipendiat(innen), Gastprofessor*innen und (neuen) Mitarbeiter*innen sowie als Medienecho, zur Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten und zur Bekanntmachung von Ausschreibungen. Nach seinem Erscheinen ist er jeweils auf unserer Homepage zu finden und übernimmt damit eine Archivfunktion.

Facebook und Blog

Über den Facebook-Auftritt des IZEA (IZEA Uni Halle) wird auf alle Ereignisse hingewiesen und anderes Interessantes aus dem Bereich der Aufklärungsforschung und Intellectual History geteilt. Er ist ein gutes Mittel, Kontakt zu Ehemaligen, Kolleg*innen und möglichen Interessierten zu halten und die internationale Sichtbarkeit des IZEA zu verstärken.

Demselben Zweck ist unser Blog *Cafe Lumières* gewidmet, den wir im März 2020 zusammen mit der Voltaire Foundation in Oxford gestartet haben. Dieser widmet sich aktuellen Themen der Aufklärungsforschung. Unter der Adresse <https://cafelumieres.voltaire.ox.ac.uk>

erscheinen Beiträge von Forscherinnen und Forschern unterschiedlicher Disziplinen zu Themen des 18. Jahrhunderts.

Die jährliche Zusammenfassung unserer Arbeit bietet schließlich der hier vorliegende Arbeitsbericht, der u.a. an die Mitglieder unseres Internationalen Wissenschaftlichen Beirats gesandt und von der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt sowie der Deutschen Nationalbibliothek archiviert wird.

Homepages

Neben unserer Homepage www.izea.uni-halle.de existieren in unserem Umfeld weitere Homepages, darunter die Seite des Thomasius-Editions-Projekts - <https://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de>, die als Plattform für die Thomasius-Forschung fungiert.

Das Netzwerk *Editionen in Pietismus und Aufklärung* (NEPA) besitzt eine Homepage, die unter der folgenden Adresse zu erreichen ist:

<https://nepa.uni-halle.de/>

Die Alexander von Humboldt-Professur von Prof. Dr. Décultot ist ebenfalls mit einer eigenen Homepage präsent:

<https://ww.schriftkultur.uni-halle.de>

Die von Donatus Herre erarbeitete ‚Digitale Konkordanz der halleschen Aufklärungsforschung‘ ist zu finden unter:

<https://dikon.izea.uni-halle.de/>

In Vorbereitung ist eine Homepage zu den Halle-schen Zeitschriften, hervorgegangen aus dem Projekt von Dr. Anne Purschwitz. Diese befindet sich bisher im Testbetrieb:

<https://zeitschriften.izea.uni-halle.de/>

Vortragsreihen

Auch 2021 waren die Vortragsreihen des IZEA zu aktuellen Themen der Aufklärungsforschung allen Interessierten öffentlich zugänglich und wurden weitgehend digital übertragen.

Der – weit über Halle hinausreichende – Zuhörer-kreis schaltete der sich nach Voranmeldung über einen Teilnahme-Link zu.

Halle Lectures

Die Vorträge der *Halle Lectures* – eine zusammen mit dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismus-forschung, den Franckeschen Stiftungen, dem Netzwerk ARW und der Humboldt-Professur organi-sierte Reihe, die sich dezidiert an eine breite, inter-essierte Öffentlichkeit richtet und aktuelle Themen behandelt – fanden 2021 online statt. Die Aufzeich-nung der Präsentationen von Prof. Dr. Jakob Vogel und von Prof. Dr. Michael Hampe sind über *Open Lecture* der MLU (<https://openlecture.uni-halle.de/>) zugänglich (siehe auch S. 43f.).

Videoprojekt

Seit Sommer 2021 arbeiten Prof. Dr. Elisabeth Dé-cultot, Prof. Dr. Nicholas Cronk und Johanna Wilde-nauer als studentische Hilfskraft an einem Konzept und der Realisierung eines neuen Video-Interviewprojekts, bei der jüngere und etabliertere Forscher*innen zu ihrem Verständnis von Aufklä-rung befragt werden.

Erneuerung der Technik

Um zukünftig weiter gute, öffentliche Präsenzver-anstaltungen anbieten zu können, war es sehr hilf-

reich, dass die technische Ausrüstung entschieden verbessert werden konnte.

Presseartikel 2021

Rezension des Thomasius-Briefwechsels:

Martin Mulsow: Wie wirken Wünschelruten? De-batten und Querelen aller Art: Der Briefwechsel von Christian Thomasius macht die Frühaufklärung überaus lebendig. In: Frankfurter Allgemeine Zei-tung, Mittwoch, 31. März 2021, S. 10.

Rezension der Sulzer-Bodmer-Edition:

Kai Kauffmann: Seit einem Vierteljahrtausend ge-plant und nun endlich da. Vortreffliche Beiträge zur Geschichte des Geschmacks: Die Edition des Brief-wechsels der beiden Aufklärer Johann Georg Sulzer und Johann Jakob Bodmer, in: Frankfurter Allge-meine Zeitung, Mittwoch, 7. April 2021.

Bericht über die Tagung der Dessau-Wörlitz-Kommission:

Christian Eger: Der Hochadel gärtner. Forschung: Eine internationale Konferenz nimmt die wechselseitigen Beziehungen zwischen Landschaftsgärten in Deutschland und Osteuropa in den Blick, in: Mittel-deutsche Zeitung, Seite Kultur & Leben, Wochenen-de 11./12. September 2021, S. 29.

Die Pressestelle der Universität unterstützt das IZEA kontinuierlich im Bereich der Pressearbeit und bei Ankündigungen. Im zweimal jährlich erscheinenden Wissenschaftsmagazin der MLU, der *Scientia Halen-sis*, wurde unter verschiedenen Gesichtspunkten über das IZEA und seiner Mitglieder berichtet.

Die aus den Projekten des IZEA hervorgehenden Publikationen sind in den Fachzeitschriften in Print- und Online-Publikationen besprochen worden. Diese werden in unserem Newsletter aufgeführt.

Durch seine vielfältigen Aktivitäten war das IZEA 2021 weiter sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der deutschen und internationalen Wissenschafts-landschaft präsent.

**14 | VORTRÄGE DER DIREKTORIUMSMITGLIEDER UND
IZEA-MITARBEITERINNEN ZUM ‚LANGEN‘
18. JAHRHUNDERT**

Thomas Bremer

- 19. März 2021
Workshop: Ausstellungen und Ausstellungsökonomie (Forschungsverbund Marbach, Weimar, Wolfenbüttel)
Ort: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (virtuell)
Vortrag: Georg Forsters Preiß Verzeichnis zu den Sammlungsmaterialien aus der Cook'schen Weltreise und ihr Kontext
- 20. Mai 2021
Workshop: La storia delle biblioteche italiane attraverso la letteratura di viaggio: origine, metodo ed esiti di una ricerca
Ort: Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz (virtuell)
Vortrag: Grand Tour e tours eruditi dalla parte di bibliotecari tedeschi nella seconda metà del '700
- 8. Juli 2021
Internationale Tagung: XLIII Congreso Internacional de Literatura Iberoamericana (ILLI)
Ort: Reims (Frankreich)/Bogotá (Kolumbien (virtuell))
Vortrag: Las estrategias publicitarias y de venta de las novelas populares en España
- 1. September 2021
Tagung: Wer waren die Aufklärer?
Ort: Tagungszentrum Reckahn (Präsenz)
Vortrag: Volksaufklärung im Vormärz in der Diskussion
- 18. November 2021
Tagung: Deutsche und Österreicher zwischen Frankreich und Spanien: Zirkulationen, Mobilitäten und Transfers/Allemands et Autriciens entre France et Espagne: circulations, mobilités, transferts
Ort: Toulouse, Université Toulouse-Le Mirail (Präsenz)
Vortrag: Der Fall Olavide, Diderot und Bayern – Wissenszirkulation zwischen spanischer Inquisition, französischer Aufklärung und Skandal am bayerischen Hof.

Daniel Cyranka

5. bis 8. September 2021
Kongress: Heilige Schriften in der Kritik.
VXII. Europäischer Kongress für Theologie
Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie (WGTh)
Ort: Zürich
Ko-Veranstalter

Elisabeth Décultot

- 26. Februar 2021
Veranstaltung: Workshop-Reihe Digital Humanities und ihr Forschungspotenzial für die Buch- und Literaturwissenschaft
Veranstalterin: Prof. Dr. Christine Haug
Institution: Ludwig-Maximilian-Universität München
Ort: München [digital]
Vortrag: Der Deutsche Brief im 18. Jahrhundert. Aufbau einer Datenbasis und eines kooperativen Netzwerks zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung
- 12. März 2021
Veranstaltung: Vortragsreihe der Société des Amis des Musées de Bordeaux
Veranstalterin: Marie-Claire Mansencal (Vorsitzende der "Société des Amis des Musées de Bordeaux")
Institution: Musée des Beaux-Arts de Bordeaux.
Ort: Bordeaux (Frankreich) [digital]
Abendvortrag: Johann Joachim Winckelmann. Enquête sur la genèse de l'histoire de l'art antique
- 16. April 2021
Im Rahmen der Workshop-Reihe: „L'Académie de Berlin au temps des Lumières. Die Berliner Akademie in der Aufklärung“
VeranstalterInnen: Dr. Stefanie Buchenau (Université Paris 8); Prof. Dr. Christian Leduc (Université de Montréal), Dr. Niels F. May (Deutsches Historisches Institut, Paris)
Institution: Deutsches Historisches Institut
Ort: Paris [digital].
Vortrag: L'Académie de Berlin vue de France au XIXe siècle: quelques constructions historiographiques
- 17. Juni 2021
Vortragsreihe des Forschungszentrums Gotha (Sommerprogramm 2021)
Veranstalter: Prof. Dr. Martin Mulsow

Institution: Universität Erfurt, Forschungszentrum Gotha

Ort: Gotha [digital]

Vortrag: Antiquarische vs. historische Wissenschaft? Die antike Kunst in der Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts

■ 17. September 2021

Buchvorstellung und Lesung: Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer. Briefwechsel. Kritische Ausgabe

Veranstalterin: PD Dr. Anett Lütteken, Prof. Dr. Elisabeth Décultot u. Dr. Jana Kittelmann

Institution: Zentralbibliothek Zürich, IZEA, Schwabe-Verlag

Ort: Tagungszentrum Schloss Au, Insel Au bei Zürich [in Präsenz]

Vortrag (zus. mit Jana Kittelmann): Einführung in die Edition

■ 6. bis 8. Oktober 2021

Tagung: Formen, Praktiken, Dynamiken literarischen Schreibens. Perspektiven einer diachronen Schreibforschung vom Spätmittelalter bis zur klassischen Moderne

VeranstalterInnen: Dr. Katja Barthel und Nina Oppermann (Universität Osnabrück)

Institution: Interdisziplinäres Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit, Universität Osnabrück. Ort: Osnabrück [digital].

Vortrag: Vom Lektürespeicher zur Schreibfabrik – Exzerpieren im 18. Jahrhundert

■ 18. Oktober 2021

Tagung: Inventions of Enlightenment. The emergence and use of the concepts of Lumières, Enlightenment and Aufklärung between 1800 and 1980/ Inventions des Lumières. Formation et usages des notions de Lumières, Enlightenment et Aufklärung entre 1800 et 1980

Veranstalter: Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Nicholas Cronk (University of Oxford, Voltaire Foundation).

Institution: Universität Halle, IZEA/University of Oxford, Voltaire Foundation.

Ort: Halle und Oxford [online].

Vortrag: Introduction – Les Lumières après les Lumières? Pourquoi une histoire des notions de Lumières, d'Enlightenment et d'Aufklärung entre 1800 et 1980?

Sowie:

Vortrag: Alexis de Tocqueville et Hermann Hettner, 1856. Deux historiens face au XVIIIe siècle

■ 24. November 2021

Podiumsdiskussion: „Digitalisierung als Herausforderung und Chance für Bibliotheken und Wissen-

schaft“ im Rahmen der Ausstellung „Einladung in das 18. Jahrhundert. Bücherwelten digital erleben“ (Franckesche Stiftungen, Halle, 18.11.2021–13.02.2022)

Veranstalterin: Dr. Brigitte Klosterberg (Franckesche Stiftungen, Halle)

Institution: Franckesche Stiftungen

Ort: Halle [online]

Kurzvortrag: Das 18. Jahrhundert digital erleben. Ein Erfahrungsbericht

Jörg Dierken

■ 12. Juli 2021

Workshop Wolffs Chinesen

Ort: Halle

Vortrag zum Thema: Vernunft und Offenbarung zwischen Wolff und Kant. Konflikte – Abgrenzungen – Umbesetzungen

■ 1. November 2021

Symposium Heilige Texte in der Bibel

Ort: Leipzig

Vortrag/Response zu Ingolf U. Dalferth: Heilige Texte und die Heilige Schrift. Bibel, Schrift und Wort Gottes im Christentum

■ 4. bis 6. Dezember 2021

Tagung: Herbstsymposium der Internationalen Schleiermachen-Gesellschaft zum Thema: Geschichtsschreibung in vergleichender Perspektive

Ort: Leucorea Wittenberg

Leitung: Jörg Dierken

Robert Fajen

■ 17. Juni 2021

Italienstag 2021: Venedig – ein Mythos in Geschichte, Kunst und Literatur

Ort: virtuell

Vortrag: Die aristokratische Stadt: Venedig und das Patriziat

■ 4. Oktober 2021

XXXVII. Romanistentag, Sektion: Zwischen den Polen. Europa zwischen Selbst- und Fremdreiflexion in den mentalen Begegnungsräumen der Literatur des 18. Jahrhunderts

Ort: Universität Augsburg

Vortrag: Unendliche Annäherungen: Robert Challes Reise nach Indien und in die Karibik (1690-91/1721)

- 28. Oktober 2021

Internationale Tagung: Auftischen und Vertuschen. Praktiken des (Un-)Sichtbarmachens
 Ort: Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
 Vortrag: Diderot und die Kunst der Mystifikation

Daniel Fulda

- 18. Februar 2021

Tagung des GRK 2291: Gegenwart/Literatur: Transformation, Referenz, Präsenz. Zum Wandel des Gegenwartsbegriffs zwischen 1750 und 1800
 Ort: Online-Tagung
 Vortrag: Gegenwärtigkeit als Ideal – Gegenwart als Ziel. Raum und Zeit in historiographischen Programmtexten und -bildern der Aufklärung

- 2. September 2021

Tagung: Katachresen der Latenz. Rhetorik – Ästhetik – Geschichte
 Veranstalter: Universität Basel, eikones – Center for the Theory and History of the Image
 Vortrag: Latenzen der Geschichte (modern verstanden) und die Katachresen ihrer Darstellung. Einige Beobachtungen anhand von Chodowieckis Menschheitsgeschichte in zwölf Kalenderbildern

- 23. September 2021

Tagung: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der deutschen Hochschullandschaft
 Ort: IZEA
 Vortrag: „Daher strahlte das Licht der Wissenschaften hier hell empor; ein großer Sinn für Geistesfreiheit und Aufklärung erwuchs“. Bilder des 18. Jahrhunderts von der hallischen Universitätsgründung

- 15. November 2021

Tagung des IZEA mit der Voltaire Foundation, Oxford „Inventions of Enlightenment“
 Ort: Online-Tagung
 Vortrag: „The time of enlightenment is here again“ (A. Ruge). Activist Appropriations of Aufklärung in the pre-March and the post-WWII era

Frank Grunert

- 12. Juli 2021

Veranstaltung in Präsenz mit Online-Übertragung: Workshop Wolffs Chinesen
 Veranstaltet vom Seminar für Philosophie (Prof. Dr. Heiner Klemme), dem IZEA (Dr. Frank Grunert) dem Immanuel-Kant-Forum, der Christian-Wolff-Gesellschaft und dem Stadtmuseum Halle
 Ort: Stadtmuseum Halle
 Vortrag: Einführung: Wolffs Chinesen – Langes Ärger

- 2. September 2021

Konferenz in Präsenz: Early Modern Natural Law around the Baltic Sea: Teaching and Use.
 Veranstalter: Network Natural Law 1625-1850, Prof. Dr. Pärtel Piirimäe
 Vortrag [zusammen mit Martin Kühnel]: Nordic Students in Halle. Their studies and their impacts.

- 24. September 2021

Tagung in Präsenz: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich?
 Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar und Prof. Dr. Marian Füssel
 Ort: IZEA
 Vortrag: Interferenzen. Die Naturrechtsdiskussion zwischen Halle und Göttingen

- 7. Oktober 2021

Tagung in Präsenz: Ernst Ferdinand Klein (1744-1810). Philosoph, Strafrechtswissenschaftler und Justizreformer der deutschen Aufklärung.
 Ort: Georg August Universität Göttingen
 Öffentlicher Abendvortrag: „Schönere Rechtsgelehrsamkeit“. Ernst Ferdinand Kleins publizistische Initiativen.

Christian Helmreich

- 18. Oktober 2021

Online-Workshop: Inventions of Enlightenment. The emergence and use of the concepts of Lumières, Enlightenment and Aufklärung between 1800 and 1980
 Veranstalter: Prof. Dr. Nicholas Cronk, Oxford, und Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Halle
 Vortrag: Victor Cousin et les Lumières. Une enquête

Jana Kittelmann

- 16. Februar 2021
Workshop: Netzwerkeditionen in vernetzten Editionen
Institution: Universität Bern
Veranstalter: Dr. Martin Stuber u.a.
Vortrag: Von der Transkription zur Wissensbasis. Workflows, Konzepte und Perspektiven einer web-basierten Edition der Korrespondenzen Johann Georg Sulzers (online)
- 22. Februar 2021
Veranstaltung: Winterschool Digitale Editionen
Institution: Universität Wuppertal
Veranstalter: Prof. Dr. Patrick Sahle
Vortrag: Tool-Präsentation KBSET/NER (online)
- 1. Juli 2021
Veranstaltung: Kolloquium des Zentrums für Buchwissenschaft München
Veranstalter: LMU München, Prof. Dr. Christine Haug
Vortrag: Vorstellung und Einblicke in die Arbeit an der Edition „Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer. Briefwechsel. Kritische Ausgabe“ (online)
- 3. September 2021
Workshop: „ihr wist ich kenne die Welt und meine daß in Ernst“: Rahel Levin Varnhagen (neu) lesen
Institution: Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Veranstalter: Prof. Dr. Frederike Middelhoff, PD Dr. Martina Wernli
Vortrag: „Hinterlassene Orangen“. Briefbeigaben in Rahel Levin Varnhagens Korrespondenzen (online)
- 10. September 2021
Tagung: Über Gärten im Gespräch. Gärten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in Mittel- und Ostmitteleuropa
Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission und Kulturstiftung Dessau-Wörlitz
Konzeption und Organisation: Dr. Ingo Pfeifer, PD Dr. Jana Kittelmann, Dr. Michael Niedermeier und Dr. Andrea Thiele
Ort: Wörlitz
Vortrag: „Herrinnen des Terrains“. Weibliche Landschaftskunst in Muskau, Sagan und Carolath/Siedlisko
- 17. September 2021
Veranstaltung: Lesung und Buchvorstellung: Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer. Briefwechsel. Kritische Ausgabe
Veranstalter: IZEA, Zentralbibliothek Zürich, Schwabe Verlag
Ort: Zürich Halbinsel Au

Heiner F. Klemme

- 19. bis 21. Februar 2021
Tagung: Möglichkeiten und Wirklichkeit der Freiheit. Kant und Heidegger über Freiheit, Wille und Recht"
Ort: Martin-Heidegger-Gesellschaft, Meßkirch (online)
Vortrag: „Herr oder Hirte? Heidegger über Humanismus und Kants Ethik“
- 24. bis 25. April 2021
Tagung: Person im Mittelpunkt: Rechtstradition der deutschen politischen Philosophie und ihr Einfluss auf das heutige China,
Veranstalter: Konrad-Adenauer-Stiftung Schanghai
Vortrag: Humanität und Selbsterhaltung. Kant oder Heidegger?
- 14. Mai 2021
Universität Zürich, Seminar für Philosophie, Inneruniversitäres Kolloquium
Ort: Zürich (online)
Vortrag: Sich selbst erhalten. Kants Apologie der Vernunft heute
- 12. Juli 2021
Veranstaltung in Präsenz mit Online-Übertragung: Workshop Wolffs Chinesen
Veranstaltet vom Seminar für Philosophie (Prof. Dr. Heiner Klemme) und dem IZEA (Dr. Frank Grunert) im Stadtmuseum Halle
Vortrag: Abhängigkeit und Herrschaft. Wolff und Kant
- 16. September 2021
Vortrag: 'Die Lebensform echter Humanität'. Eine kantische Perspektive auf Husserls Ethik der Erneuerung“, Tagung „Autonomie im Dialog. Kant und die Phänomenologische Tradition“, Philosophisches Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag

Martin Kühnel

- 2. September 2021
Konferenz in Präsenz: Early Modern Natural Law around the Baltic Sea: Teaching and Use.
Veranstalter: Network Natural Law 1625-1850, Prof. Dr. Pärtel Piirimäe
Vortrag [zusammen mit Frank Grunert]: Nordic Students in Halle. Their studies and their impacts

Andreas Pečar

- 13. April 2021
Frühneuzeit-Colloquium am Institut für Geschichte der MLU Halle-Wittenberg
Vortrag: Geduldeter Despotismus. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau und sein Agieren in Anhalt, Preußen und dem Alten Reich.
- 13. September 2021
Tagung: Von der Physikotheologie zum Vitalismus? Transformationen des Verhältnisses von Naturforschung und Religion im späten 18. und 19. Jahrhundert.
Veranstalter: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung
Vortrag: Theokratische Aufklärung? Gott und Natur in den Schriften französischer Philosophen des 18. Jahrhunderts, zus. mit Damien Tricoire (Trier)
- 23. September 2021
Tagung: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich
Ort: IZEA
Wiss. Leitung (zus. mit Marian Füssel, Universität Göttingen)
Vortrag: Machte Christian Thomasius die Universität Halle zu einer Aufklärungsuniversität?

Anne Purschwitz

- 23. September 2021
Tagung: Aufklärungsuniversitäten im Alten Reich? Institutionelle und epistemologische Neuanstöße im 18. Jahrhundert in der Deutschen Hochschulandschaft, Leitung: Prof. Dr. Marian Füssel und Prof. Dr. Andreas Pečar
Vortrag: Die naturwissenschaftlichen Journale in Halle (1750-1824)
- 9.–11. September 2021
30. Kolloquium zur Polizeigeschichte
Ort: Marburg
Vortrag: Armut und Faulheit als Form von Devianz im urbanen Raum – 'Polizei' als Instrument und Projektionsfläche sozialer Disziplinierung (1700-1850)

Jürgen Stolzenberg

- 4. November 2021
Konferenz: Gott nach Kant?
Die Rolle Gottes in der Philosophie nach Kant
Leitung: Klaus Viertbauer und Stefan Lang
Forum St. Stephan

Otto Mauer Zentrum, Wien
Vortragstitel: Gott bei Fichte

- 3. Dezember 2021
Tagung: Beethovens Missa solemnis: Das „größte Werk, welches ich bisher geschrieben“
Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen
Fritz Thyssen Stiftung, Köln
Abend- und Eröffnungsvortrag: Zwischen Vernunft und Gefühl. Zur Religionsphilosophie der Beethovenzeit
- 14. Dezember 2021
Konzertsymposium Kunst – Kritik – Gesellschaft
Prof. Dr. Violetta Waibel, PD Dr. Stefan Lang
Institut für Philosophie, Universität Wien
Vortrag: Humoris causa. Zu Beethovens Diabelli-Variationen

Andrea Thiele

- 9. bis 11. September 2021
Internationale Tagung: Über Gärten im Gespräch. Landschaftsgärten in Mittel- und Ostmitteleuropa
Veranstalter: Dessau-Wörlitz-Kommission in Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und der Pückler Gesellschaft für die Erhaltung Historischer Gärten
Zus. mit Ingo Pfeifer, Michael Niedermeier und Jana Kittelmann: Konzeption und Organisation
Ort: Wörlitz, Historischer Gasthof "Zum Eichenkranz"
- 2. Dezember 2021
Workshop: Besitz und Gebrauch. Bücher in bürgerlicher Hand vom 15. bis 17. Jahrhundert
Veranstalter: Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg und Universität Trier (Dr. Matthias Meinhardt und Prof. Dr. Claudine Moulin)
Ort: Online-Veranstaltung
Vortrag: Ratsmeister Caspar Querhammer - Buchbesitz und literarische Tätigkeit eines altgläubigen „Leyen und Burger“ im Halle der Reformationszeit
- 10. Dezember 2021
Workshop: Militär in Gotha: Quellen und Perspektiven
Veranstalter: Dr. Markus Meumann, Prof. Dr. Martin Mulsow, Michael Schwarz
Ort: Forschungszentrum Gotha (digital)
Vortrag: Sachsen-Gotha im europäischen Subsidienmarkt des 17. und 18. Jahrhunderts

Daniel Weidner

18. Oktober 2021

Workshop (dreiteilig): Inventions of Enlightenment

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Halle) u. Prof.

Dr. Nicholas Cronk (Oxford)

Ort: Online-Workshop

Vortrag: Unveiling or Inventing the Enlightenment?

Bruno Bauer, David Friedrich Strauss, and the Tradition of Eighteenth Century Critique

Wintersemester 2020/21**Ringvorlesung****Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme**

Wiss. Leitung: Daniel Fulda, unter Mitwirkung von Katrin Berndt, Jörg Dierken, Elisabeth Décultot, Robert Fajen, Ottfried Fraise, Wolfgang Hirschmann, Christiane Holm, Heiner F. Klemme, Till Kössler, Andreas Pečar und Friedemann Stengel

Die Aufklärung ist die Epoche des *take off* der europäischen Moderne. Ihrer Grundlegungswirkung, die sie in allen gesellschaftlichen Bereichen hatte, kann nur ein interdisziplinärer Zugang gerecht werden. Daher tragen neun Fächer zu dieser Ringvorlesung bei (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Geschichte, Philosophie, Theologie, Judaistik, Erziehungswissenschaft, Musikwissenschaft). Das 18. Jahrhundert wird dabei besonders unter dem Blickwinkel der Transformation von Religiösem und Rationalem betrachtet, und zwar so, dass die historischen Problemlagen zugleich als Ausgangspunkte aktuell diskutierter Antworten verstehbar werden.

3. November 2020
Einführung: Schauplätze der Aufklärung
Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistik

10. November 2020
„Schattenriß der Schöpfung“ (Lessing). Die Funktion der Literatur im Projekt der Aufklärung
Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistik

24. November 2020
Theologie der Aufklärung
Prof. Dr. Friedemann Stengel, Theologie

1. Dezember 2020
Toleranz: Ein Markenzeichen aufgeklärter Herrschaft?
Prof. Dr. Andreas Pečar, Geschichte

8. Dezember 2020
Die Philosophie der Aufklärung: Einführung und Grundzüge
Prof. Dr. Heiner F. Klemme, Philosophie

15. Dezember 2020
Aufklärung, Bildung und bürgerliche Gesellschaft
Prof. Dr. Till Kössler, Historische Erziehungswissenschaft

5. Januar 2021
Die jüdische Aufklärung (Haskala) im Kontext der europäischen Aufklärung: multikulturell statt monokulturell
Prof. Dr. Ottfried Fraise, Judaistik

12. Januar 2021
Aufklärung als Dissonanz: Diderots ‚Le neveu de Rameau‘
Prof. Dr. Robert Fajen, Romanistik

19. Januar 2021
Vernunft, Gefühl und Empirie: Perspektiven der schottischen Aufklärung
Prof. Dr. Katrin Berndt, Anglistik

2. Februar 2021
Zwischen Nachahmung und Historisierung – Das 18. Jahrhundert und die antike Kunst
Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Literaturwissenschaft

9. Februar 2021
Die materielle Kultur der Aufklärung
Dr. Christiane Holm, Literaturwissenschaft

16. Februar 2021
Historizität und Aktualität der Aufklärung – Epochenbegriffe und -grenzen
Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistik

Wintersemester 2021/22**Ringvorlesung****Kulturen der Aufklärung – Historische Grundlagen aktueller Probleme**

12. Oktober 2021
Schauplätze der Aufklärung
Prof. Dr. Daniel Fulda

19. Oktober 2021
Literarische Transformationen des Religiösen in der Aufklärung
Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistik

26. Oktober 2021
Führung durch die Franckeschen Stiftungen

2. November 2021
Theologie der Aufklärung
Prof. Dr. Friedemann Stengel, Theologie
9. November 2021
Toleranz: Ein Markenzeichen aufgeklärter Herrschaft?
Prof. Dr. Andreas Pečar, Geschichte
16. November 2021
Die Philosophie der Aufklärung: Einführung und Grundzüge
Prof. Dr. Heiner F. Klemme, Philosophie
23. November 2021
Aufklärung, Bildung und bürgerliche Gesellschaft
Prof. Dr. Till Kössler, Historische Erziehungswissenschaft
30. November 2021
Die jüdische Aufklärung (Haskala) im Kontext der europäischen Aufklärung: multikulturell statt monokulturell
Prof. Dr. Ottfried Fraisse, Judaistik
7. Dezember 2021
Aufklärung als Dissonanz: Diderots ‚Le neveu de Rameau‘
Prof. Dr. Robert Fajen, Romanistik
14. Dezember 2021
Vernunft, Gefühl und Empirie: Perspektiven der schottischen Aufklärung
Prof. Dr. Katrin Berndt, Anglistik
11. Januar 2022
Oper als Leitgattung? Rationalismus und Sensualismus
Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Musikwissenschaft
18. Januar 2022
Zwischen Nachahmung und Historisierung – Das 18. Jahrhundert und die antike Kunst
Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Literaturwissenschaft
25. Januar 2022
Die materielle Kultur der Aufklärung
Dr. Christiane Holm, Germanistik
1. Februar 2022
Die Verortung der Aufklärung. Zur Nachgeschichte einer Epoche im 19., 20. und 21. Jahrhundert
Prof. Dr. Daniel Weidner, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft
8. Februar 2022
Historizität und Aktualität der Aufklärung – Epochenbegriffe und -grenzen
Prof. Dr. Daniel Fulda

**16 | LEHRVERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES
IZEA- DIREKTORIUMS UND DER WISS. MITARBEITER-
INNEN ZU THEMEN DES 18. JAHRHUNDERTS**

Wintersemester 2020/21

Elisabeth Décultot

Seminar: Der Künstlerroman zwischen Fiktion und Geschichte, 18. und 19. Jahrhundert
Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion.

Robert Fajen

Vorlesung: die französische Literatur des 18. Jahrhunderts. Das Labor der Lumières

Frank Grunert

Seminar: John Locke als Aufklärer: Empiristische Erkenntnis und politische Philosophie

Jörg Dierken

Hauptseminar: Immanuel Kant. Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft
Hauptseminar: Schleiermachers Ästhetik (zus. mit Dr. C. Plaul)
Hauptseminar: Paul Tillich. Systematische Theologie
Vorlesung: Grundbegriffe der (christlichen) Ethik

Daniel Fulda

Lektürekurs zur Ringvorlesung
Seminar: Johann Christoph Gottsched, der erste deutsche Literaturpapst, und seine Frau Luise Adelgunde Victorie, die erste deutsche Komödienautorin
Vorlesung: Aufklärung fürs Auge

Christian Helmreich

Seminar: Grundlagen der neueren deutschen Literaturwissenschaft: Dramen der „Goethezeit“ (Emilia Galotti, Egmont)

Jana Kittelmann

Seminar: Der Wald als literarische Ressource (18.–20. Jahrhundert)

Heiner Klemme

Seminar: Deutscher Idealismus
 Seminar: Die Philosophie der deutschen Aufklärung
 Oberseminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Andreas Pečar

Kurs: Erstellen eines Audioguides für die Dauerausstellung „Das Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau im Grauen Haus in Wörlitz“ in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Daniel Weidner

Seminar: Der europäische Roman im 18. Jahrhundert

Sommersemester 2021**Daniel Cyranka**

Forschungsfreisemester

Elisabeth Décultot

Seminar Georg Forster (1754-1794) – Reisen, Beobachten, Schreiben
 Seminar: Goethe und die bildende Kunst
 Vorlesung: Grundfragen der Sprach- und Literaturwissenschaft
 Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion

Frank Grunert

Seminar: David Humes praktische Philosophie
 Seminar: Verstehen als Erkenntnis: Hermeneutik und Hermeneutikkritik

Heiner Klemme

Seminar BA: Kants Rechtsphilosophie
 Seminar BA: Husserl, *Die Krisis der europäischen Wissenschaften*
 Seminar MA: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit
 Seminar MA: Rationalitätstheorien in Neuzeit und Gegenwart

Jana Kittelmann

Seminar: Bodmer und sein Kreis

Till Kössler

Seminar: Aufwachsen und Erziehung im Zeitalter der Aufklärung

Andreas Pečar

BA Einführungsmodul Vormoderne: Was war die Aufklärung? Thesen der Aufklärungsforschung im Spiegel der Quellen
 MA Vormoderne I: Aufklärung in Preußen. Die Berliner Mittwochsgesellschaft und die Berlinische Monatsschrift (1783–1796)
 Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit

Anne Purschwitz

BA-Einführung: Der Umgang mit dem Tod (1700-1850)

Daniel Weidner

Seminar Literatur und Religion in der Aufklärung

Wintersemester 2021/22**Elisabeth Décultot**

Vorlesung: Grundfragen der Sprach- und Literaturwissenschaft
 Seminar: Italienreisen der Goethezeit
 Seminar: Romantheorie im 18. Jahrhundert
 Kolloquium: Neuzeitliche Schriftkultur und europäischer Wissenstransfer. Forschungsarbeiten in der Diskussion.

Jörg Dierken

Vorlesung: Geschichte der Ethik im Zusammenhang theologischer Denkformen I (Von der Antike bis zur Aufklärung)
 Seminar: Wilhelm Herrmann: Ethik
 Internationaler Studienkurs in Religionsphilosophie (mit Blockveranstaltung am *Inter-University-Center* Dubrovnik, Kroatien): Moderne Religionsphilosophie der Gegenwart: Hermeneutik
 Übung: Schleiermachers Geschichtsschreibung in vergleichender Perspektive – mit Dr. C. Plaul

Daniel Fulda

Ringvorlesung Kulturen der Aufklärung
Lektürekurs zur Ringvorlesung

Frank Grunert

Seminar Ökonomie, Recht, Moral: Adam Smith
Seminar: Hermeneutik der Gegenwart: aktuelle
Positionen und Hermeneutik in den Disziplinen.

Heiner Klemme

Seminar MA: Grundprobleme der Philosophie der
Neuzeit
Seminar BA: Kant, Streit der Fakultäten
Seminar MA: Recht und Politik: Kelsen – Schmitt –
Habermas
Vorleseung: Philosophie der Neuzeit

Andreas Pečar

Vorlesung: Preußen in Geschichte, Mythen und
Geschichtsschreibung. Eine epochenübergreifende
Vorlesung (17. Bis 20. Jh.) (gemeinsam mit Patrick
Wagner)

Anne Purschwitz

Seminar: Zeit im 18. Jahrhundert
Seminar: Gerichtsakten als Quellen im 18. Jahrhun-
dert

Mike Rottmann

Seminar: Einführung in die Literaturwissenschaft:
Lessing und die Aufklärung

Daniel Weidner

Seminar: Karl Philipp Moritz

17 | PUBLIKATIONEN 2021

17.1 | Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag: De Gruyter • Berlin, Boston (Mass.)

Herausgeber: Thomas Bremer, Daniel Cyranka, Elisabeth Décultot, Jörg Dierken, Robert Fajen, Ottfried Fraise, Daniel Fulda, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Heiner F. Klemme, Till Kössler, Andreas Pečar, Jürgen Stolzenberg, Sabine Volk-Birke, Daniel Weidner

2021 erschienen folgende Bände in der Reihe:

Bd. 65: Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj und Fabrizio Slavazzi (Hg.):

Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation. Berlin, Boston (2020) 2021 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 65).

Schon zu Lebzeiten hat der deutsche Archäologe und Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) europaweit Resonanz gefunden. Eine zentrale Rolle kommt dabei Italien zu, wo sein Einfluss allerdings weit über die Grenzen der Altertumswissenschaften hinausging, indem er sich zugleich auf den politischen Diskurs, die Ethnologie, die Ästhetik, das Theater und die Literatur erstreckte.

Redaktion: Martin Dönike, Andrea Thiele
Druckvorlage: Nancy Thomas

Bd. 67: Andreas Pečar und Thomas Biskup (Hg.): Die Klassifikation der Staatenwelt im langen 18. Jahrhundert. Berlin, Boston 2021 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 66).

Wie wurden im 18. Jahrhundert Macht und Größe von Staaten gemessen? Zwischen dem Spanischen Erbfolgekrieg und dem Wiener Kongress entwickelte sich ein neuer Diskurs über die von Rivalität und Konflikt geprägte Staatenwelt Europas. Der Band untersucht zum einen die Kategorien, die für die Klassifikation der Staaten und ihrer Herrscher eine Rolle spielte. Zum anderen wird nach dem Wandel dieser Bemessungsmaßstäbe im „Jahrhundert der Taxonomien“ gefragt.

Redaktion: Andrea Thiele, Satz: Celine Fiedler
Darüber hinaus wurde ein weiterer Band zum Druck vorbereitet:

Hauke Heidenreich und Friedemann Stengel (Hg.): Kant um 1900 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 68).

Druckvorlage: Aleksandra Ambrozy

17.2 | Kleine Schriften

Verlag: Mitteldeutscher Verlag • Halle

2021 ist ein Band der Kleinen Schriften erschienen und ein weiterer vorbereitet worden:

Erschienen ist:

Daniel Fulda (Hg.): Revolution trifft Aufklärungsforschung. 1989/90, DDR-Erbe und die Gründung des hallischen Aufklärungszentrums (IZEA Kleine Schriften, Bd. 12).

Vorbereitet wurde und im Februar 2022 erschien: Bertrand Binoche: Was sind die *Lumières* und nicht die Aufklärung. Drei Studien: Diderot, Sade, Staël (IZEA Kleine Schriften, Bd. 11).

17.3 | Publikationen von Direktoriumsmitgliedern und MitarbeiterInnen zu Forschungsfeldern des IZEA

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1:

Kulturmuster der Aufklärung

- Dierken, Jörg, Ralph Charbonnier u. Malte Dominik Krüger (Hg.): Eindeutigkeit und Ambivalenzen. Theologie und Digitalisierungsdiskurs. Leipzig 2021. Darin: Im Nachgang. Überlegungen zur Weiterarbeit, S. 323–337.
- Dierken, Jörg: Gott und Geld – oder: Ähnlichkeit im Widerstreit, in: Gott gebe Wachstum. Historische und systematische Studien zur protestantischen Wirtschaftsethik nach Max Weber. Hg. v. Georg Neugebauer, Constantin Plaul und Florian Priese-muth. Berlin 2021, S. 221–238.
- Dönike, Martin: Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation. Hg. zus. mit Elisabeth Décultot, Serena Feloj, Fabrizio Slavazzi. Berlin, Boston 2021.
- Dönike, Martin u. Charlotte Kurbjuhn: 250 Jahre Winckelmann-Jubiläen in europäischer Perspektive. In: Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation. Hg. von Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj und Fabrizio Slavazzi. Berlin, Boston, 2021, S. 17–46.
- Dönike, Martin: Klassisches Gemüse. Oder: Kennst Du das Land, wo die Brokkoli sprießen? In: Con bella maniera: Festgabe für Peter Seiler zum 65. Geburtstag. Hg. von Michail Chatzidakis u.a. Heidelberg 2021, S. 341–356.
- Fulda, Daniel: Seit wann und warum gibt es „deutsche Klassiker“? Zwölf Thesen im Ausgang von Klassiker-Erwartung und Buchmarkt des langen 18. Jahrhunderts. Stuttgart, Leipzig 2021.
- Fulda, Daniel: Time Travel as Running Around in Circles. The Popular Historical Novel and the Sense of Historicity in Today's Society. In: Stefan Berger, Nicola Brauch and Chris Lorenz (Hg.): Analysing Historical Narratives. On Academic, Popular and Educational Framings of the Past. New York, Oxford 2021, S. 240–256.
- Fulda, Daniel: „Winckelmanns Historismus“. Zu einer Formel Friedrich Schlegels und ihrer (Nicht-)Rezeption in Deutschland und Italien, zugleich ein Plädoyer für einen komplexeren Historismusbegriff. In: Elisabeth Décultot u.a. (Hg.): Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Deutschland. Zirkulation, Adaption, Transformation. Berlin, Boston 2021, S. 207–225.
- Grunert, Frank: [Hg. zus. mit Andree Hahmann und Gideon Stiening]: Christian August Crusius. Philosophy between Reason and Revelation. (Werkprofile, Band 11). De Gruyter: Berlin, Boston 2021.
- Grunert, Frank: [Zus. mit Andree Hahmann und Gideon Stiening:] Introduction. In: [Hg. zus. mit Andree Hahmann und Gideon Stiening:] Christian August Crusius. Philosophy between Reason and Revelation. (Werkprofile, Band 11). De Gruyter Verlag: Berlin, Boston 2021, S. 1–17.
- Grunert, Frank: [Hg. zus. mit Denis Thouard:] Hermeneutik und Recht im 18. Jahrhundert. Themenheft: Das achtzehnte Jahrhundert, 45/2. Wallstein Verlag: Göttingen 2021.
- Grunert, Frank: [Zus. mit Denis Thouard]: Einleitung. Hermeneutik und Recht im 18. Jahrhundert. In: Dies.: Hermeneutik und Recht im 18. Jahrhundert. Themenheft: Das achtzehnte Jahrhundert, 45/2. Wallstein Verlag: Göttingen 2021, S. 171–175.
- Grunert, Frank: *De interpretatio*. Die Hermeneutik in den deutschen Naturrechtslehren. In: Hermeneutik und Recht im 18. Jahrhundert. Themenheft: Das achtzehnte Jahrhundert, 45/2 (wie oben), S. 207–219.
- Grunert, Frank: Kommunikation und Kontemplation. Arbeitsweise und philosophisches Selbstverständnis von Christian Garve. In: Gideon Stiening und Udo Roth (Hg.): Christian Garve (1742–1798). Philosoph und Philologe der Aufklärung. Werkprofile, Band 14. De Gruyter Verlag: Berlin, Boston 2021, S. 31–44.
- Grunert, Frank: „Natürliche Weltweisheit“. Ein Element von Reimarus' Vernunftlehre in der Beziehung zu ihren Vorläufern. In: Stefan Klingner und Dieter Hüning (Hg.): Hermann Samuel Reimarus (Werkprofile, Band 18). De Gruyter Verlag: Berlin, Boston 2021, S. 19–36.
- Kittelmann, Jana: Idyllische Geselligkeit/gesellige Idyllen als literarisch-kulturelle Praxis um 1750. In: Nils Jablonski, Solvejg Nitzke (Hg.): Paradigmen des Idyllischen. Ökonomie – Ökologie – Artikulation – Gemeinschaft. Bielefeld 2021, S. 83–109.
- Kittelmann, Jana [mit Norman Kasper, Jochen Strobel und Robert Vellusig]: Geschichte und Geschichtlichkeit des Briefs – Zur Einführung. In: Dies. (Hg.): Die Geschichtlichkeit des Briefs – Kontinuität und Wandel einer Kommunikationsform. Berlin, Boston 2021, S. 1–20.
- Kittelmann, Jana: Garten – Kabinett – Schlachtfeld. Räume des empfindsamen Briefs. In: Norman Kasper, Jana Kittelmann, Jochen Strobel, Robert Vellusig (Hg.): Die Geschichtlichkeit des Briefs – Kontinuität und Wandel einer Kommunikationsform. Berlin, Boston 2021, S. 115–140.

Kittlmann, Jana: Rez. zu Sophie Ruppel: Botanophilie. Zum Verhältnis von Mensch und Pflanze in der Aufklärung. In: xviii.ch – Schweizerische Zeitschrift für die Erforschung des 18. Jahrhunderts 12, 2021.

Thiele, Andrea, Gerrit Deutschländer und Holger Zaunstöck (Hg.): Halles Ruf. Das Image der Stadt in historischer Perspektive, Halle 2021 (Forschungen zur hallischen Stadtgeschichte, Bd. 26).

Thiele, Andrea (mit Gerrit Deutschländer und Holger Zaunstöck): „Halle entgeht Dir nicht“. Das Buch zum Ruf der Stadt. Einleitung zu Halles Ruf, Hg. Deutschländer, Thiele, Zaunstöck, S. 7–32.

Thiele, Andrea: In Wort und Bild – Halle als Gegenstand frühneuzeitlicher Topographien und Städtebücher, in: Halles Ruf, Hg. Deutschländer, Thiele, Zaunstöck, S. 108–143.

Forschungsfeld 2:

Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme

Cyranca, Daniel u.a. (Hg.): Gefühl und Norm. Religion und Gefühlskulturen im 18. Jahrhundert. Beiträge zum V. Internationalen Kongress für Pietismusforschung. Halle, Wiesbaden 2021 (Hallesche Forschungen, Bd. 21).

Dierken, Jörg: Freiheitsdiskurse. Selbstreflexion durch das Gespräch mit Anderen. In: Freiheit denken, Protestantische Transformationen in der Gegenwart (Erwiderung zu den Beiträgen bei dem Symposium zum 60. Geburtstag). Hg. v. Malte Dominik Krüger, Constantin Plaul, Christian Polke und Arnulf von Scheliha. Berlin 2021, S. 223–278.

Dierken, Jörg: Hegel, Schleiermacher und die Verkörperung. In: Körper und Kirche. Symbolische Verkörperung und protestantische Ekklesiologie. Hg. v. Philipp David, Thomas Erne, Malte Dominik Krüger u. Thomas Wabel. Leipzig 2021, S. 59–84.

Dierken, Jörg: Heilsgeschichte, Religionsgeschichte und Offenbarungsgeschichte. Probleme und Perspektiven christlichen Geschichtsdenkens. In: Theologie der Religionsgeschichte. Zu Wolfhart Pannenberg's Entwurf. Pannenberg-Studien 8. Hg. v. Hunter Wenz. Göttingen 2021, S. 17–33.

Dierken, Jörg: Substanz oder Subjekt? Zum Gottesgedanken. In: Die Theologie Eberhard Jüngels. Kontexte, Themen und Perspektiven. Hg. von Dirk Evers und Malte Dominik Krüger. Tübingen 2021, S. 83–90.

Klemme, Heiner F.: 'Critique of Practical Reason'. In: The Cambridge Kant Lexicon. Hg. von Julian Wuerth. Cambridge, S. 640–650.

Klemme, Heiner F.: Ética. Filosofía ilustrada. Madrid 2021 (spanische Übersetzung des deutschen Originals von 2019).

Klemme, Heiner F.: Gesundheit und Krankheit. Über den Zusammenhang von Philosophie und Medizin bei Immanuel Kant. In: TETSUGAKU-SEKAI, No. 43, Sambi Ozaki and Suzu Nakamura (trans.), Department of Philosophy, Graduate School of Literature, Waseda University, 2020 (in japanischer Sprache.)

Klemme, Heiner F.: Menschheitszwecke und Menschheitsrechte. Johann Heinrich Abichts Naturrecht aus dem Geist der Moralphilosophie Kants. In: Studi-Kantiani 33/2020, Pisa, Rom 2021, S. 13–30.

Klemme, Heiner F.: Rezension von Steffen Martus, Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild (2015; Taschenbuch 2018). In: Scientia Poetica. Jahrbuch für Geschichte der Literatur und der Wissenschaften/Yearbook for the History of Literature, Humanities and Sciences, vol. 25/1 (2021), S. 459–466.

Klemme, Heiner F.: Sich selbst erhalten. Über einen Leitbegriff von Kants praktischer Philosophie. In: TETSUGAKU-SEKAI, No. 43, Sambi Ozaki and Suzu Nakamura (trans.), Department of Philosophy, Graduate School of Literature, Waseda University, 2020, pp. 45–68 (in japanischer Sprache).

Klemme, Heiner F.: Thomas Hobbes. Filosofía ilustrada. Madrid 2021 (spanische Übersetzung des deutschen Originals von 2018).

Klemme, Heiner F.: „Vorwort“ zu H. F. Klemme, Kants praktische Philosophie. Selbsterhaltung als Vernunftwesen, Schanghai 2022. In: Academia Kantiana, Schanghai, 2021 (Vorabpublikation) (in chinesischer Sprache).

Stolzenberg, Jürgen (Hg.): Ausdruck in der Musik. Theorien und Formationen. München 2021.

Stolzenberg, Jürgen: Zur Idee des musikalischen Subjekts. Manfred Fuhrmann u. Claus-Steffen Mahnkopf (Hg.): Perspektiven der Musikphilosophie. Frankfurt a. M. 2021, S. 311–333.

*Forschungsfeld 3:
Aufklärung im Spannungsfeld
von Kritik und Macht*

- Dierken, Jörg: Zwischen Partizipation und Respekt. Liberalismus, Kulturalismus und das bonum commune. In: Zeitschrift für Evangelische Ethik 65 (2021), S. 187–201.
- Fulda, Daniel (Hg.): Revolution trifft Aufklärungsforschung. 1989/90 DDR-Erbe und die Gründung des hallischen Aufklärungszentrums. Halle 2021.
- Fulda, Daniel: Aufbrüche, Umbrüche, Kontinuitäten. Einführung in eine inner- und außerhalb des IZEA geführte Debatte. In: Daniel Fulda (Hg.): Revolution trifft Aufklärungsforschung (s.o.), S. 7–23.
- Fulda, Daniel: Aufklärung(sforschung) im Sozialismus. Ideologische Bedingungen und ihre Überwindung in der Gründungsphase des hallischen Aufklärungszentrums. In: Daniel Fulda (Hg.): Revolution trifft Aufklärungsforschung (s.o.), S. 61–107.
- Hirschmann, Wolfgang: Telemanns Musiken zu Kirchen- und Altareinweihungen als kompositorische Biographie: einige vorläufige Überlegungen. In: Thomas Betzwieser, Martina Falletta und Eric F. Fiedler (Hg.): Der Komponist als Chronist. Telemanns Gelegenheitsmusiken als musikalisches Tagebuch, Beeskow 2021, S. 25–35.
- Pečar, Andreas (zus. mit Thomas Biskup) (Hg.): Die Klassifikation der Staatenwelt im langen 18. Jahrhundert. Berlin, Boston 2021.
- Pečar, Andreas (zus. mit Thomas Biskup): Die Klassifikation der Staatenwelt im langen 18. Jahrhundert. In: Andreas Pečar u. Thomas Biskup (Hg.): Die Klassifikation der Staatenwelt im langen 18. Jahrhundert. Berlin, Boston 2021, S. 1–16.
- Pečar, Andreas: Avantgarde statt Präzedenz? Der Beitrag der Aufklärung zur Neu-Hierarchisierung der Völker Europas. In: Andreas Pečar u. Thomas Biskup (Hg.): Die Klassifikation der Staatenwelt im langen 18. Jahrhundert. Berlin, Boston 2021, S. 133–150.
- Volk-Birke, Sabine: Leisure and Devotion: Friends or Foes? In: Kerstin Fest (Hg.): Muße im 18. Jahrhundert. Tübingen 2021, S. 161–180.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

*Forschungsfeld 4:
Repräsentationsformen und
epistemische Muster*

- Décultot, Elisabeth: Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation. Hg. zus. mit Martin Dönike, Serena Feloj, Fabrizio Slavazzi. Berlin, Boston 2021.
- Décultot, Elisabeth: La storiografia dell'arte e la questione dei popoli tra Winckelmann e Herder, in: Ortwin Dally, Maria Gazzetti, Arnold Nesselrath (Hg.): Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) – ein europäisches Rezeptionsphänomen/Fenomeno europeo della ricezione, Petersberg 2021 (Cyriacus. Studien zur Rezeption der Antike; Bd. 15), 2021, S. 37–48.
- Décultot, Elisabeth: Winckelmann – eine europäische Karriere. In: Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation. Hg. von Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj und Fabrizio Slavazzi, Berlin, Boston 2021 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 65), S. 1–13.
- Dönike, Martin, zus. mit Charlotte Kurbjuhn: 250 Jahre Winckelmann-Jubiläen in europäischer Perspektive. In: Elisabeth Décultot, Martin Dönike, Serena Feloj und Fabrizio Slavazzi (Hg.): Die Winckelmann-Rezeption in Italien und Europa. Zirkulation, Adaption, Transformation. Berlin, Boston (2020) 2021 (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, Bd. 65), S. 17–46.
- Fajen, Robert: Pour une poétique de l'éphémère. Le comte de Caylus, la Société du Bout-du-Banc et la division du champ littéraire au milieu du XVIIIe siècle. In: Xavier Bonnier und Sylvie Laigneau-Fontaine (Hg.): L'imperfection littéraire et artistique. Antiquité-XXIe siècle. Paris 2021, S. 435–447.
- Fulda, Daniel: Heilsökonomien. Pietismus und Komödie in Konflikt und Konvergenz. In: Wolfgang Breul, Benjamin Marschke, Alexander Schunka (Hg.): Pietismus und Ökonomie (1650–1750). Göttingen 2021, S. 379–401.
- Fulda, Daniel: Neue periodische Schriftmedien, das Medium Bild und die Programmatik der Aufklärung. In: Liina Lukas [u.a.] (Hg.): Medien der Aufklärung – Aufklärung der Medien. Die baltische Aufklärung im europäischen Kontext. Berlin, Boston 2021, S. 19–45.

*Forschungsfeld 5:
Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

- Décultot, Elisabeth: Das VD 18 und die Arbeit am Text. Ein Erfahrungsbericht. In: Einladung in das 18. Jahrhundert. Bücherwelten digital erleben (Begleitbroschüre zur gleichnamigen Ausstellung, Halle, Franckesche Stiftungen, 18.11.2021 bis 13.02.2022). Hg. von Brigitte Klosterberg unter Mitarbeit von Anne Lulu Fetscher. Calbe 2021, S. 34–37.
- Décultot, Elisabeth: „Esthétique“. Zur französischen Rezeption eines deutschen Begriffs um 1850. In: Forum Vormärz Forschung. Jahrbuch 2020. 26. Jahrgang (Schwerpunktthema: Ästhetik im Vormärz). Hg. von Norbert Otto Eke und Marta Famula. 2021, S. 311–327.
- Décultot, Elisabeth: La traduction comme dialogue critique. Goethe et Diderot sur la peinture. In: Goethe, le second auteur. Actualité d'un inactuel, hg. von Christoph König und Denis Thouard. Paris, Editions Herrmann 2022, S. 377–392.
- Décultot, Elisabeth: Übersetzen. Winckelmanns Arbeit an der Sprache. In: ›Wort‹ und ›Stein‹. Differenz und Kohärenz Kultureller Ausdrucksformen. Hg. von Dietrich Boschung und Ludwig Jäger. Paderborn, Wilhelm Fink Verlag 2021, S. 71–91.
- Décultot, Elisabeth: Winckelmanns Sprachen: Kunsttheorie als Übersetzung. In: Art History before English. Negotiating a European Lingua Franca from Vasari to the Present. Hg. von Robert Brennan, C. Oliver O'Donnell, Marco M. Mascolo, Alessandro Nova. Rom 2021, S. 183–204.
- Kittelmann, Jana mit Baptiste Baumann: „Ich will ein Lied Euch singen“. Theodor Fontane und die patriotische Liedkultur der Aufklärung. In: Matthias Grüne u. Jana Kittelmann (Hg.): Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung. Berlin, Boston 2021, S. 123–146.
- Kittelmann, Jana: Aufklärerisch-empfindsame Geselligkeit bei Fontane? Eine Spurensuche. In: Matthias Grüne u. Jana Kittelmann (Hg.): Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung. Berlin, Boston 2021, S. 147–170.
- Kittelmann, Jana: Rezension zu Jürgen Overhoff: Johann Bernhard Basedow. Aufklärer, Pädagoge, Menschenfreund. Eine Biographie; Robert Louden: Johann Bernhard Basedow and the Transformation of Modern Education – Educational Reform in the German Enlightenment. In: GHIL Bulletin 43(2), 2021.
- Kittelmann, Jana: Rezension zu Uwe Maximilian Korn: Von der Textkritik zur Textologie. Geschichte der neugermanistischen Editionsphilologie bis 1970. In: PhiN. Philologie im Netz 92, 2021, S. 66–69.
- Kittelmann, Jana u. Matthias Grüne: Einleitung. In: Dies.: Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung. Berlin, Boston 2021, S. 1–11.
- Pečar, Andreas: Der Moralbegriff der Aufklärer im Kontext der Epoche der Frühen Neuzeit. In: Kristin Eichhorn u. Lothar van Laak (Hg.): Kulturen der Moral. Beiträge zur DGEJ-Jahrestagung 2018 in Paderborn (Studien zum Achtzehnten Jahrhundert, 42). Hamburg 2021, S. 225–245.
- Rottmann, Mike: Doppeltes Erbe. Erzählte Aufklärungsskepsis und ›erlebte Judenfrage‹ bei und nach Fontane. In: Theodor Fontane und das Erbe der Aufklärung. Hg. von Matthias Grüne und Jana Kittelmann. Berlin, Boston 2021, S. 211–242.
- Taatz-Jacobi, Marianne u. Andreas Pečar: Die Universität Halle und der Berliner Hof (1691–1740). Eine höfisch-akademische Beziehungsgeschichte (Wissenschaftskulturen, Reihe III: Pallas Athene, 55), Stuttgart 2021.

C. RÄUME DER AUFLÄRUNG

*Forschungsfeld 6:
Aufklärung in globaler Vernetzung*

- Bremer, Thomas: Grand Tour e tours eruditi dalla parte di bibliotecari tedeschi nella seconda metà del '700. In: Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, <https://www.youtube.com/watch?v=3Q2dBLteEVI> (ab 1:01:00)

Forschungsfeld 7: Anhalt-Dessau: Musterland der Aufklärung?

- Beckus, Paul: Der Fürst im Kabinett. Supplikations- und Herrschaftspraxis unter Franz von Anhalt-Dessau (1758–1817). Halle 2021 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts, 24).

D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Dierken, Jörg u.a. (Hg.): Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Kritische Gesamtausgabe (KGA), Verlag Walter de Gruyter. Berlin, New York – Mit-herausgeberschaft.

2021 erschienen:

KGA II/14: Vorlesungen über die Ästhetik. Hg. v. Holden Kelm.

Fulda, Daniel: Rez. von Les oeuvres complètes de VOLTAIRE. Directeur de l'édition: Nicholas Cronk. Bd. 44A–C. Annales de l'Empire depuis Charlemagne. Edition critique par Gérard Laudin et John Renwick. Oxford: Voltaire Foundation 2019. In: Das Achtzehnte Jahrhundert 45 (2021), S. 152–154.

Hirschmann, Wolfgang (für Abt. Musikwissenschaft der MLU (Hg.)): Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke, Bd. 63: Musik zum Konvivium der Hamburger Bürgerkapitäne 1755: TVWV 15:20: Oratio und Serenata, hg. von Bernhard Jahn, Kassel u.a. 2021 (Georg Philipp Telemann: Musikalische Werke, Bd. 63).

Thomas Bremer*Mitgliedschaften*

- Deutscher Romanistenverband
- Deutscher Italianistenverband
- Deutscher Hispanistenverband
- Consejo Europeo de Investigaciones Sociales de América Latina CEISAL (Mitglied mit eigener Forschergruppe)
- European Society for University Collections and Archives UNIVERSEUM (Past President)
- International Society for Caribbean Research (Ehrenmitglied)
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Buchforschung

Kooperationen

- Kooperation mit drei anderen Trägeruniversitäten im Rahmen eines Projektes des Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) zur Erforschung der Aufklärung (Toulouse, Lyon 2, Reims)

Daniel Cyranka*Mitgliedschaften*

- Engerer Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (WGTh)
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“
- Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung (bis 9/2018 als Geschäftsführender Direktor)
- Mitglied des Fakultätsrats der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kulturwissenschaften) der Martin-Luther –Universität Halle-Wittenberg
- Mitglied des Herausgeberkreises der Berliner Theologischen Zeitschrift (BThZ)
- Mitglied des Forum for the study of the global condition (Halle-Leipzig-Jena-Erfurt)

Elisabeth Décultot*Mitgliedschaften*

- Mitglied des Board of Management der Voltaire Foundation, University of Oxford (seit 2020)
- Mitglied des Editorial Board der Oxford University Studies in the Enlightenment (seit 2020)
- Mitglied des Beirats des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg (seit 2020)
- Ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (seit 2019)
- Korrespondierendes Mitglied der Accademia Roveretana degli Agiati, Rovereto, Italien (seit 2019)
- Mitglied des Gutachtergremiums der Deutsch-Französischen Hochschule (Saarbrücken) (seit 2019)
- Mitglied im Senats- und Bewilligungsausschuss für die Graduiertenkollegs der Deutschen Forschungsgemeinschaft (seit 2017)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Mitglied der Société française d'études du XVIIIe siècle

Kooperationen

- Kooperation mit Prof. Dr. Thomas Stäcker (ULB Darmstadt) und Dr. Stefan Dumont (BBAW Berlin) im Rahmen des Projekts „Der deutsche Brief, 1650-1850“ (DFG).
- Kooperation mit Prof. Dr. Paul Molitor (Institut für Informatik, MLU Halle) und Prof. Dr. Andrea Rapp (Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Universität Darmstadt) im Rahmen des gemeinsamen geführten Projekts „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation — am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“ (BMBF).
- Kooperation mit Prof. em. Dr. Arnold Nesselrath (Humboldt-Universität zu Berlin und Vatikanische Museen) und Prof. Dr. Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München und Zentralinstitut für Kunstgeschichte) im Rahmen des gemeinsam durchgeführten Projekts „Antiquitatum Thesaurus. Antiken in den europäischen Bildquellen des 17. und 18. Jahrhunderts“ (Union der Akademien).
- Kooperation mit Prof. Dr. Marian Füssel und Prof. Dr. Thomas Kaufmann (Universität Göttingen) im Rahmen der gemeinsam beantragten Forschungsgruppe „Wissenstechnologie des 18. Jahrhunderts“ (DFG).
- Kooperation mit Prof. Dr. Nicholas Cronk (Voltaire Foundation, Universität Oxford).
- Kooperation mit Jun. Prof. Dr. Klaus Birnstiel (Universität Greifswald) und Dr. Boris Previšić (Universität Luzern) im Rahmen der Durchführung und

Publikation der internationalen wissenschaftlichen Konferenz am Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald „Register der Kritik. Schreibweisen der Aufklärung zwischen Episteme und Gattung“ (9.-11. Juli 2020).

- Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, dem Deutschen Nationaltheater Weimar und der Klassik Stiftung Weimar im Rahmen der Vorbereitung der Tagung „Weimar als Gedächtnisort und Ort der Gedächtnispolitik“ (Weimar, Bauhaus-Museum und Deutsches Nationaltheater).
- Laufende Kooperation (seit 2017) mit dem Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung (IZP), dem Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) und den Franckeschen Stiftungen zu Halle zwecks Organisation der universitären Vortragsreihe „Halle Lectures“.

Jörg Dierken

Mitgliedschaften

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie

Kooperationen

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)
- Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

Martin Dönike

Mitgliedschaften

- Zentrum für Klassikforschung

Robert Fajen

Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Frankoromanistenverband
- Italianistenverband
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Kooperationen

- Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg). SFB 948, Teilprojekt S4: „Ästhetiken der Affizierung“
- Kooperation mit Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris Nanterre): Centre des Sciences des Littéraires en Langue Française, Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“
- Kooperation mit Prof. Dr. Piero Del Negro (Università degli studi di Padova)

Ottfried Fraise

Mitgliedschaften

- Vereinigung für Jüdische Studien (VJS)
- Verband der Judaisten in Deutschland (VJD)
- Internationale Rosenzweiggesellschaft (IRG)
- European Association for Jewish Studies (EAJS)
- Association for Jewish Studies (AJS)
- World-Union of Jewish Studies (WUJS)
- Leopold Zunz Verein e. V. Halle

Daniel Fulda

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Goethe-Gesellschaft
- International Society for Eighteenth-Century Studies (Gewähltes Mitglied des Exekutivkomitees)
- Sächsische Akademie der Wissenschaften, ordentliches Mitglied
- Kuratorium des Lessing-Preises des Landes Sachsen
- Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

- Dr. Franz Leander Fillafer, Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien
- Prof. Dr. Nicolas Halmi, University of Oxford
- apl. Prof. Dr. Marcel Lepper, Klassik Stiftung Weimar
- Prof. Dr. Maike Oergel, University of Nottingham
- Prof. Dr. Philipp Roessner, University of Manchester
- Prof. Dr. Martin Ruehl, University of Cambridge
- Prof. Dr. Jacob Sider Jost, Dickinson College
- Prof. Dr. Laura Stevens, University of Tulsa
- Prof. Dr. Grit Straßenberger, Universität Bonn
- Dr. Christine Zabel, Deutsches Historisches Institut, Paris

Frank Grunert*Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, als Beisitzer Mitglied des Vorstands
- Werkgroep 18e Eeuw
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie/AG philosophische Editionen
- Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung
- Associated Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt

Kooperationen

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden
- Max-Weber-Kolleg, Erfurt, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt
- Lehrstuhl Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Diethelm Klippel: European Network Natural Law 1625–1850
- Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

Wolfgang Hirschmann*Mitgliedschaften*

- Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung
- Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Kooperationen

- Mitwirkung am DFG-Forschergruppenantrag „Lektüren und ihre Produkte. Praktiken des Exzerpiens in der Formierungsphase der Moderne (17.–19. Jahrhundert)“ mit dem Teilprojekt „Händels ars excerpendi – Edition und Studien“.

Jana Kittelmann*Mitgliedschaften*

- Mitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Mitglied der Pückler-Gesellschaft e. V.
- Mitglied der Dessau-Wörlitz-Kommission

Kooperationen

- Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz-Universität Hannover
- Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau
- Institut für Geobotanik/Botanischer Garten der MLU Halle-Wittenberg

Heiner F. Klemme*Mitgliedschaften*

- Vorstand der Kant-Gesellschaft
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)
- Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs
- Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofia en Línea
- Editorial Board der Zeitschrift Studia philosophica kantiana (Prešov, Slowakei)
- Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)
- Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausbergremium der chinesischen Zeitschrift Deutsche Philosophie (De Guo Zhe Xue 德国哲学) (Universität Wuhan, China)
- Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“
- Filored: „Deutsch-lateinamerikanisches Forschungs- und Promotionsnetzwerk Philosophie“
- Editorial Board der Zeitschrift Siglo Dieciocho, hg. v. der Asociación Argentina de Estudios del Siglo XVIII, Buenos Aires (Heft 1/2020), Argentinien
- Mitglied der wissenschaftlichen Redaktion (für deutsch- und englischsprachige Beiträge, V. N. Karazin Kharkiv University Visnyk. Series "Theory of Culture and Philosophy of Science"), Ukraine
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Online-Zeitschrift Ethic@ – An international Journal for Moral Philosophy. Universidade Federal de Santa Catarina, Florianópolis, SC, Brasilien

Andreas Pečar*Mitgliedschaften*

- Vorsitzender der Historischen Kommission des Landes Sachsen-Anhalt
- Sprecher des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg
- Einer von insgesamt drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArchIE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle
- Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Mike Rottmann*Mitgliedschaften*

- Akademische Archive
- Nietzsche-Gesellschaft

Jürgen Stolzenberg*Mitgliedschaften*

- Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen F. W. J. Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.
- Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Beirats der Hegel-Studien
- Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.
- Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der „Academia Kantiana“ der Baltischen Föderalen Immanuel Kant Universität Kaliningrad.
- Mitglied der Christian-Wolff-Gesellschaft für die Philosophie der Aufklärung

Kooperationen

- Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau
- Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Vorsitzender der Interakademischen Kommission „Leibniz-Edition“ der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.
- Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad

Theresa Schön*Mitgliedschaften*

- Deutscher Anglistenverband
- British Society for Eighteenth-Century Studies
- Intercontinental Cross-Currents Network

Andrea Thiele*Mitgliedschaften*

- Verein für hallische Stadtgeschichte e. V. (Vorstand)
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur e. V.
- Dessau-Wörlitz-Kommission, Geschäftsführung

Sabine Volk-Birke*Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)
- Intern. Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
- International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat/International Committee)
- Deutscher Anglistenverband e.V.
- Mühlberg Centre for American Studies

Kooperationen

- RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500–1800. Theologies, Texts, Performance, Aesthetics
Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Prof. Matthew Drever (Religion), beide University of Tulsa, Oklahoma, USA, sowie Dr. Claire Haynes (Kunstgeschichte, Norwich) und Prof. Bill Gibson (Theologie, Oxford Brookes University).

IMPRESSUM

Arbeitsbericht für das Jahr 2021
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung (IZEA)
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Franckeplatz 1
Haus 54
06110 Halle (Saale)
Tel. 0049(0)345-5521771
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de

Redaktion:
Dr. Andrea Thiele
(c) IZEA, April 2022



Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung

Vortragsreihe des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung und des Seminars für Judaistik/Jüdische Studien



03.11.2020 – Dr. Silvia Richter (FU Berlin): Die Ambivalenz der Judenemanzipation: Theoretische und praktische Judenfeindschaft in der Aufklärung

09.11.2020 – Prof. Dr. Moshe Zuckermann (Tel Aviv University): Anti-Semitismus-Vorwurf und Apologie des Kapitalismus: Zum Missbrauch der Diakritik der Aufklärung [Vortrag per Videoübertragung]

23.11.2020 – Prof. Dr. Andreas Köcher (UZH Zürich): Kapitalismus, Antisemitismus, Okkultismus. Die Zerstörung der Vernunft nach Adorno/Horkheimer

07.12.2020 – Prof. Dr. Reinhard Schulze (Universität Jena): Spiegelschmied: Zur Dialektik von Aufklärung und Antisemitismus in der islamischen Tradition der Moderne

18.01.2021 – Prof. Dr. Steven E. Aschheim (The Hebrew University of Jerusalem): The Holocaust and the Dialectic of Enlightenment Revisited [Vortrag per Videoübertragung]

25.01.2021 – Prof. Dr. Monika Schwarz-Frisel (TU Berlin): Die kollektive Emotion 'Judenhass': Antisemitismus als kultureller Gefühlswort

Wiss. Leitung und Organisation: Prof. Dr. Ottfried Fraise, Prof. Dr. Jörg Dierken und Prof. Dr. Daniel Fulda

Die Live-Vorträge finden im IZEA, Christian-Thomasius-Zimmer, statt. Beginn ist jeweils 18 Uhr o.ä.

Es ist vorgesehen, sowohl die Live- als auch die Video-Vorträge an zahlreichem Videokonferenz zu übertragen. Dazu ist eine Vorausmeldung an info@izea.uni-halle.de erforderlich.

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
 Frankeplatz 1, Haus 54
 06110 Halle (Saale)
 Tel.: 0345 55-2170
 E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
<http://www.izea.uni-halle.de>

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2020/21

Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung

Organisation

- Prof. Dr. Ottfried Fraise
- Prof. Dr. Daniel Fulda
- Prof. Dr. Jörg Dierken

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2021

Ökonomie und Aufklärung

Organisation

- Prof. Dr. Andreas Pečar
- Dr. Andrea Thiele

Ökonomie und Aufklärung

Vortragsreihe des IZEA im Sommersemester 2021



26. April 2021
 Experten – auf dem Acker?
 Die Debatte um Agrarreformen und agrarisches Wissen in der Kurpfalz
 apl. Prof. Dr. Regina Dausser (Augsburg)

11. Mai 2021
 Musterökonomie in Wörlitz?
 Die landwirtschaftlichen Reformen des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau
 Dr. Paul Beckus (Halle-Wittenberg)

25. Mai 2021
 Großbritannien und der Weltmarkt im 18. Jahrhundert.
 Die Lehre vom Handel als Grundlage des Wohlstands der Menschheit
 Prof. Dr. Philipp Roessler (Manchester)

22. Juni 2021
 The Economistes and the Reinvention of French Colonial Empire, ca. 1750–1800
 Perrille Rage PhD., Ass. Prof. (Pittsburg)

Aufgrund der Corona-Pandemie finden die Vorträge per Videoübertragung statt. Bitte melden Sie sich unter: celine.fresler@izea.uni-halle.de an.

Aktuelle Informationen finden Sie auf der Homepage des IZEA

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
 Frankeplatz 1, Haus 54
 06110 Halle (Saale)
 Tel.: 0345 55-2170
 E-Mail: izea@izea.uni-halle.de
<http://www.izea.uni-halle.de>

Der Ausdruck der Dinge
Eine Vortragsreihe

2021 HALLE LECTURES

Prof. Dr. **Jakob Vogel**
(Berlin, Paris)
Aufklärung postkolonial?
Globale Wissensgeschichte
und die Herausforderung des
Exotismus

29.4.2021 → 18 h s.t.
Franckesche Stiftungen
Der Veranstaltungsraum wird rechtzeitig bekanntgegeben.
Sofern es die Pandemielage erfordert, wird der Vortrag online
unter einem Link auf www.francke-halle.de übertragen.

© 2021 Franckesche Stiftungen
Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
Franckesche Stiftungen zu Halle
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Alexander von Humboldt Professor für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer
Landesforschungsschwerpunkt Aufklärung – Religion – Wissen

www.francke-halle.de
zaunsack@francke-halle.de
Stabstelle Forschung der Franckeschen Stiftungen zu Halle
Dorothea.Nolland@ip.uni-halle.de
Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
Aktuelle Informationen unter www.francke-halle.de,
<https://izp.uni-halle.de> und www.izea.uni-halle.de



Halle Lectures 2020/21

Prof. Dr. Jakob Vogel

*Aufklärung postkolonial? Globale
Wissensgeschichte und die
Herausforderung des Exotismus*

29. April 2021

Organisation

Interdisziplinäres Zentrum für die
Erforschung der Europäischen Aufklärung

Alexander von Humboldt-Profilur für
Neuzeitliche Schriftkultur und
europäischen Wissenstransfer

Interdisziplinäres Zentrum für
Pietismusforschung

Franckesche Stiftungen zu Halle

Landesforschungsschwerpunkt
»Aufklärung – Religion – Wissen«

Workshop

*New Perspectives on Hutcheson's
Moral Philosophy*

03.-04. Juni 2021

Organisation

Dr. Michael Walschols



New Perspectives on

June 3rd and 4th
2021, 4-7pm
Online via Zoom
All times are CEST (GMT+2)

To register please contact
izea@iza.uni-halle.de

Speakers
Ruth Boeker (UCD)
Stephen Darwall (Yale)
Dale Dorsey (Kansas)
Christian Maurer (Lausanne)
Elizabeth Radcliffe (William and Mary)
Michael Walschols (Würzburg)

Organized by Michael Walschols
mhwalschols@gmail.com

**Hutcheson's
Moral
Philosophy**





Wolffs Chinesen
Christian Wolffs
Rektoratsrede
nach 300 Jahren

12. Juli 2021, 14.00 Uhr
Christian-Wolff-Haus (Stadtmuseum Halle)
Große Märkerstraße 10

Vorträge
Dr. Axel Rüdiger:
Interesse an China. Wolffs Chinarede im Kontext
Dr. Dirk Effertz:
Wolffs Chinarede als Paradigma der Aufklärung
Prof. Dr. Heiner F. Klemme:
*Abhängigkeit und Herrschaft. Wolffs Rektorats-
rede zwischen Descartes und Kant*
Prof. Dr. Jörg Dierken:
*Vernunft und Offenbarung.
Konflikte – Abgrenzungen – Umbesetzungen*

Abendvortrag
Prof. Dr. Heiner Roetz:
*„Ohne Furcht vor einem Oberherrn“.
Zu Christian Wolffs Deutung der konfuzianischen Ethik*

Die Konferenz soll als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt werden.
Sobald er eingerichtet ist, finden Sie den Zugangslink auf den
Webseiten des IZEA und des Seminars für Philosophie.

Informationen und Kontakt
heiner.klemme@phil.uni-halle.de
frank.grunert@izea.uni-halle.de

Veranstalter
Christian-Wolff-Gesellschaft
für die Philosophie der Aufklärung
Immanuel-Kant-Forum/
Seminar für Philosophie der MLU
Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung



Workshop

Wolffs Chinesen

Christian Wolffs Rektoratsrede nach 300 Jahren

12. Juli 2021

Organisation

Dr. Frank Grunert

Prof. Dr. Heiner Klemme

Internationale wissenschaftliche Konferenz / Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission

Landschaftsgärten in Mittel- und Ostmitteleuropa

09.-11. September 2021

Organisation

Dr. Ingo Pfeifer

Dr. Jana Kittelmann

PD Dr. Michael Niedermeier

Dr. Andrea Thiele

JAHRESTAGUNG DER DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION
INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZ

9.-11. September 2021

Über Gärten im Gespräch

Wechselwirkungen zwischen
Landschaftsgärten des 18. und
frühen 19. Jahrhunderts in
Mittel- und Ostmitteleuropa

SESJA KOMISJI DESSAU-WÖRLITZ
MIĘDZYNARODOWA KONFERENCJA NAUKOWA
9-11 września 2021

Rozmowy o ogrodach

Ogrody krajobrazowe
XVIII i początku XIX w. w Europie
Środkowej i Środkowo-Wschodniej

ANNUAL MEETING
OF THE DESSAU-WÖRLITZ COMMISSION
INTERNATIONAL SCIENTIFIC CONFERENCE
9-11 September 2021

In Conversation on Gardens

Interactions Between 18th and Early 19th Century
Landscape Gardens in Central and East Central Europe

www.izea.uni-halle.de · www.gartenreich.de





**Johann Georg Sulzer – Johann Jakob Bodmer
Briefwechsel. Kritische Ausgabe
Buchvorstellung und Lesung**

Schloss Au Zürich, 17. September 2021, 14:00-17:00 Uhr

Begrüßung

Einführung in die Edition

Elisabeth Décultot und Jana Kittelmann

Das 18. Jahrhundert im Briefformat. Szenische Lesung

Baptiste Baumann, Jana Kittelmann, Janin Rominger

Empfang

Kooperationsveranstaltung des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) und der Zentralbibliothek Zürich.

Die Veranstaltung findet vorbehaltlich der Entwicklung der Coronavirus-Pandemie statt. Die Teilnehmer*innenanzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist erforderlich bis spätestens 10. September 2021 unter: jana.kittelmann@izea.uni-halle.de

Ort: Tagungszentrum Schloss Au, Hinter Au 1, 8804 Au ZH.

Buchvorstellung und Lesung

*Johann Georg Sulzer – Johann
Jakob Bodmer*

Briefwechsel. Kritische Ausgabe

17. September 2021

Organisation

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Dr. Jana Kittelmann

Tagung

*Aufklärungsuniversitäten im Alten
Reich?*

*Institutionelle und
epistemologische Neuanstöße im
18. Jahrhundert in der deutschen
Hochschullandschaft*

23.-25. September

Organisation

Prof. Dr. Andreas Pečar

Prof. Dr. Marian Füssel

**Aufklärungsuniversitäten
im Alten Reich?**

**Institutionelle und epistemologische
Neuanstöße im 18. Jahrhundert
in der deutschen Hochschullandschaft**

**23.–25.09.2021
Halle (Saale)**

Veranstaltungsort
Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung
Franckeplatz 1, Haus 54,
06110 Halle/Saale

Die Tagung findet in Präsenz unter Einhaltung
der dann geltenden Hygienebedingungen
statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
**Bitte melden Sie sich bis zum 22.9.21
mit einer kurzen Mail an.**

Kontakt/ Informationen
izea@izea.uni-halle.de
www.izea.uni-halle.de
0345 5521771

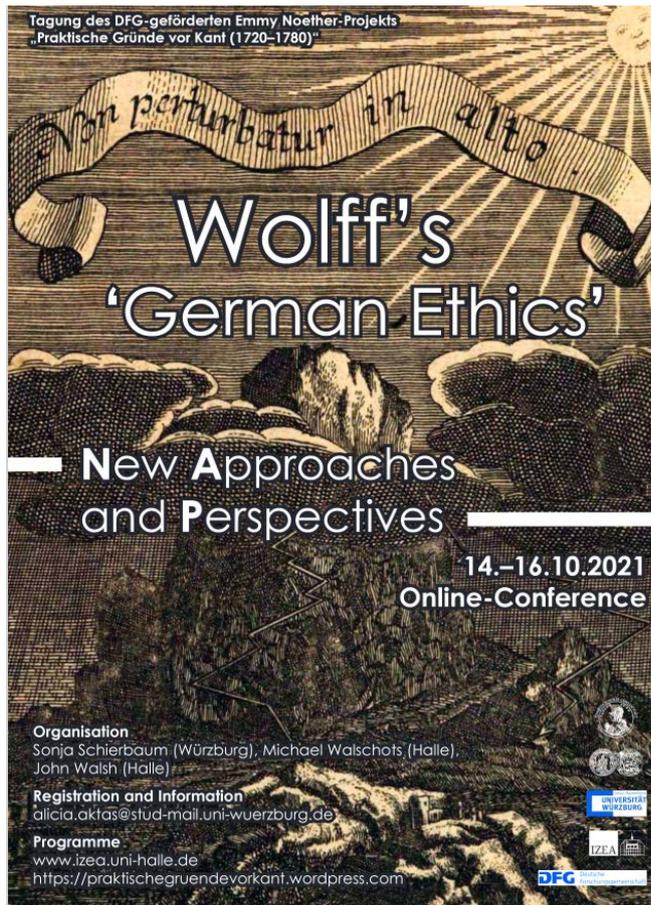
Veranstalter
Andreas Pečar (Universität Halle)
Marian Füssel (Universität Göttingen)

**Interdisziplinäres Zentrum
für die Erforschung der
Europäischen Aufklärung**

**AUFKLÄRUNG
RELIGION
WISSEN**

IZEA

**GEORG-ALBERT-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN**



Tagung des Emmy Noether-Projekts "Praktische Gründe vor Kant"

Wolff's "German Ethics" – New Approaches and Perspectives

14.-16. Oktober 2021

Organisation

Dr. Sonja Schierbaum

Dr. Michael Walschots

Dr. John Walsh

Workshop

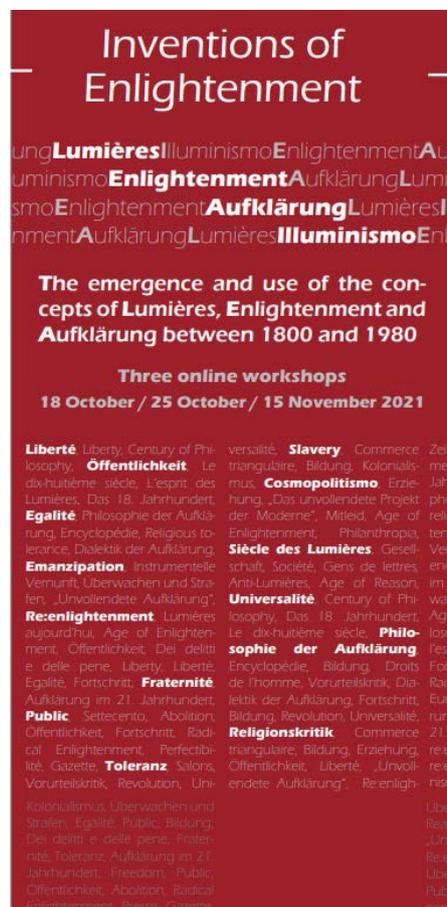
Inventions of Enlightenment / Inventions des Lumières

18. Oktober, 25. Oktober, 15. November 2021

Organisation

Prof. Dr. Nicholas Cronk

Prof. Dr. Elisabeth Décultot





Vortragsreihe im Wintersemester 2021/22

Vom Handschriftlichen zum Digitalen

Neue Perspektiven der Edition von Exzerpten und Nachlässen

Online-Vortragsreihe des BMBF-geförderten Projekts „Exzerpte. Zur digitalen Erschließung und Edition einer besonderen Text-Bild-Konstellation am Beispiel Johann Joachim Winckelmanns“

WS 2021/22

Organisation

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Dr. Martin Dönike

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2021/22

Rassismus in der Aufklärung

Organisation

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Dr. Frank Grunert

Rassismus in der Aufklärung

Vortragsreihe des IZEA im Wintersemester 2021/22

www.izea.uni-halle.de

2. November 2021, 18 Uhr
Escaping the Blackmail of Enlightenment
Race and Equality in Eighteenth-Century Thought
Dr. Devin J. Vartija (Universität Utrecht)

22. November 2021, 18 Uhr
Die Ungleichheit der Gleichen
Rassistisches Denken in der Aufklärung
Prof. Dr. Matthias Kaufmann/Christian Müller M.A. (MLU Halle-Wittenberg)

6. Dezember 2021, 18 Uhr
Peoples, Nations, Barbarie/Civilisation
Identitätsmuster und Alteritätsbegriffe in enzyklopädischen Werken und Reiseberichten der europäischen Aufklärung
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes)

24. Januar 2022, 18 Uhr
Eine Frage der Hautfarbe?
Rechtsstatus und sozialer Stand verschleppter Menschen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation
Prof. Dr. Rebekka von Mallinckrodt (Universität Bremen)

Organisation:
Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Frank Grunert
Die Vorträge finden in Präsenz und per Video-Übertragung statt. Bitte melden Sie sich über unser Sekretariat unter izea@izea.uni-halle.de an.
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
Franckeplatz 1 // Haus 54 // 06110 Halle (Saale)
Tel. +49 (0) 345 5521781 // izea@izea.uni-halle.de

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Aufklärung heute
Eine Vortragsreihe

**21
22** HALLE
LECTURES

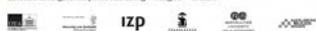
Prof. Dr. **Michael Hampe**
(Zürich)

**Illusionslosigkeit als
Ziel von Aufklärungs-
anstrengungen**

2.12.2021 → 18 Uhr
Freylinghausen-Saal, Franckesche Stiftungen
und digital. Anmeldung bis zum 1. Dezember 2021
unter izea@izea.uni-halle.de

Elene Koopmann/IZEA

- Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
- Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer
- Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung (IZP)
- Franckesche Stiftungen zu Halle
- Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung — Religion — Wissen“



Kontakt und aktuelle Informationen

- andrea.hampe@izea.uni-halle.de
- Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA)
- www.izea.uni-halle.de
- zuerchen@francke-halle.de
- Staatliche Forschung der Franckeschen Stiftungen zu Halle www.francke-halle.de

Halle Lectures 2021/22

Prof. Dr. Michael Hampe

Illusionslosigkeit als Ziel von Aufklärungsanstrengungen

02. Dezember 2021

Organisation

Interdisziplinäres Zentrum für die
Erforschung der Europäischen Aufklärung

Alexander von Humboldt-Professur für
Neuzeitliche Schriftkultur und
europäischen Wissenstransfer

Interdisziplinäres Zentrum für
Pietismusforschung

Franckesche Stiftungen zu Halle

Landesforschungsschwerpunkt
»Aufklärung — Religion — Wissen«